

Der erste Brief an Timotheus

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG.....	3
2. BEGRIFFSLEXIKON.....	6
KAPITEL 1.....	9
KAPITEL 2.....	22
KAPITEL 3.....	32
KAPITEL 4.....	43
KAPITEL 5.....	52
KAPITEL 6.....	63

1. Einleitung

1. ENTSTEHUNG DES BRIEFES

Paulus hat diesen Brief sehr wahrscheinlich nach der Freilassung aus seiner ersten Gefangenschaft geschrieben, die von ca. 58–62 n. Chr. war. Das war dann wohl im Jahre 63 n. Chr. (vgl. Phil 1,22–26; 2,24; Phlm 22). Er ist nach seiner Freilassung nach Kleinasien gereist, dann nach Kreta und nach Griechenland (1Tim 1,3; 2Tim 4,13.20; Tit 1,5; 3,12). Im Jahre 66 ist er erneut gefangengenommen worden und der Überlieferung nach im Jahre 67 verurteilt und hingerichtet worden.

2. UNTERSCHIED ZWISCHEN DEM ERSTEN UND ZWEITEN BRIEF

Der erste Brief an Timotheus ist mehr offiziell, der zweite mehr persönlich. Im ersten Brief liegt der Nachdruck auf dem *Zeugnis* vor der Welt (Heiland-Gott), im zweiten auf der *Absonderung*.

Die beiden Timotheus-Briefe sind eine göttliche Entsprechung des Epheserbriefs, was das Haus Gottes betrifft. Hier haben wir das praktische Verhalten im Haus Gottes. Der erste Brief zeigt uns die Grundsätze dieses Verhaltens, der zweite, was geschieht, wenn das Haus Gottes der Verantwortung des Menschen überlassen wird.

Der erste Brief ist gekennzeichnet durch das Festlegen der Ordnung des einzelnen als auch der Kirche Gottes als Haus gesehen. Gott wird in allen drei Briefen [die beiden Briefe an Timotheus und der Brief an Titus] nicht als Vater, sondern als *Heiland-Gott* gesehen. Die Segnungen der Familie Gottes kommen nicht zur Sprache, auch nicht die Vorrechte in Verbindung mit dem Leib Christi; wir hören auch nichts von der Braut des Lammes (WK).

3. DIE VIER PERSÖNLICHEN BRIEFE

Hole nennt die vier persönlichen Briefe des Paulus: Brief der *Gottseligkeit* (1Tim), Brief der *Ermunterung* (2Tim), Brief der *Besonnenheit* und des *gesunden Sinnes* (Tit), Brief der *christlichen Höflichkeit* (Phlm).

4. GNOSTIZISMUS

Am Ende des Briefes nennt Paulus die Gefahr der fälschlich so genannten Kenntnis. Dazu gehörte der Angriff gegen die Schöpfungsordnungen Gottes (Kap. 4), auch die Fabeln und endlosen Geschlechtsregister.

5. CHARAKTERISTISCHE WÖRTER

- Glaube (19-mal: 1,2.4.5.14.16.19; 2,7.15; 3,9.13; 4,1.3.6.12; 5,8.12; 6,10.12.21)
- Gebot (3-mal: 1,5.18; 6,14)
- Gewissen(4-mal: 1,5.19; 3,9; 4,2; (auch 2Tim 2,1,3)
- gebieten (4-mal: 4,11; 5,7; 6,13.17)
- Gottseligkeit (8-mal: 2,2; 3,16; 4,7.8; 6,3.5.6.11)
- fromm (1-mal: 5,4)
- Gute (schöne) Werke (5-mal: 2,10: 3,1; 5,10.25; 6,18)
- Gesund [Lehre und Worte] (2-mal: 1,10; 6,3)
- Lehre, lehren, Lehrer (15-mal: 1,3.7.10; 2,7.12; 3,2; 4,6.11.13.16; 5,17; 6,1.3)
- Gott als Heiland bzw. Erhalter [im Griech. ein Wort] (3-mal: 1,1; 2,3; 4,10)
- Den guten Kampf des Glaubens kämpfen (2-mal: 1,18; 6,12)

6. GEFAHREN, DENEN TIMOTHEUS BEGEGNEN SOLLTE

- Falsche Lehren – Fabeln, Geschlechtsregister, leeres Geschwätz
- Gesetzeslehrer (Judaisten) – Leugnung der Verdorbenheit und Unverbesserlichkeit des Menschen
- Schiffbruch im Glauben – Abirren vom Glauben
- Abfall vom Glauben, dämonische Lehren – Zölibat und Vegetarismus
- Ablehnung Gottes als Schöpfer (Leugnung der Flut – Leugnung des Kommens Christi)
- Verleugnung familiärer Verpflichtungen
- Üppigkeit von Witwen
- Mangelnde Ehrerweisung
- Missbrauch von Alkohol
- Gottseligkeit als Mittel zu Gewinn
- Liebe zum Reichtum

8. DIE ENTWICKLUNG IN EPHEBUS

- In Apostelgeschichte 20 bereitet Paulus die Ältesten darauf vor, dass aus ihrer Mitte falsche Lehrer aufstehen würden
- Im Epheserbrief heißt es: „die Wahrheit festhalten in Liebe“ (Eph 4)
- In 1Tim soll (a) Timotheus ein Vorbild sein und das (b) Ziel des Gebotes: Liebe aus ...
- Im Sendschreiben an Ephesus sieht man, dass die falschen Lehren abgewehrt wurden, aber auch, dass die erste (ranghöchste) Liebe verlassen ist

9. Befragte Literatur

1. André, Georges, *Timotheus – Diener Jesu Christi*, CSV Hückeswagen
2. Anstey, Bruce, *1. Timotheus*
3. Darby, J. N., *Betrachtungen über das Wort Gottes (Synopsis)*, Ernst-Paulus-Verlag
4. Grant, F. W., *The Numerical Bible – New Testament*, Loizeaux Brothers, New York
5. Hole, F. B., *Grundzüge des Neuen Testaments – Johannes bis Offenbarung*, CSV Hückeswagen
6. Kelly, William, *Der erste Brief des Paulus an Timotheus*: <https://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/NT-15-1Timotheus-WKelly-D.pdf>
7. Koning, Ger de, *Matthäus bis Offenbarung*, Daniel- Verlag Lychen
8. Ouweneel, W. J., *Tonbandaufnahmen*
9. Remmers, Arend, *In Gottseligkeit leben – 1. Timotheusbrief*, CSV Hückeswagen
10. Smith, Hamilton, *The first Epistle to Timothy – an Expository Outline*, Edinburgh
11. Wortbetrachtung, *Wie man sich verhalten soll im Hause Gottes – eine Hilfe zum Studium des ersten Briefes an Timotheus*, Beröa-Verlag, Zürich

2. Begriffslexikon

Ältester: Kap. 5,17.19; ursprünglich „Älterer“ (vgl. 1Pet 5,5), dann Bezeichnung für die Ältesten einer Gemeinde. Personen, die in der Regel aufgrund ihres Alters oder ihrer Erfahrung Aufseherdienste tun. Es gibt nur zwei Stellen im Neuen Testament, wo ausdrücklich vom *Anstellen* oder *Erwählen* von Ältesten die Rede ist (Apg 14,23; Tit 1,5). Es ist der Heilige Geist, der Aufseher bzw. Älteste einsetzt (Apg 20,28).

Apostel: Kap. 1,1; wörtl. Bote, Gesandter. In den Evangelien die vom Herrn ausgesandten zwölf Jünger. Paulus wurde vom Himmel aus als Apostel berufen. Der Herr selbst wird im Hebräerbrief der Apostel unseres Bekenntnisses genannt (3,1). In Apostelgeschichte 14,14 werden Barnabas und Paulus zusammen Apostel genannt.

Aufseherdienst: Kap. 3,1; ein Leitungsdienst. Wörtl. „sehen, sich umsehen nach, betrachten, mustern, prüfen, auf etwas achten, für etwas Sorge tragen, beaufsichtigen“. Bei *Aufseher* liegt der Nachdruck auf dem Dienst, bei *Ältester* auf der Person, die aufgrund ihres Alters entsprechende Erfahrung hat (vgl. Apg 20,17.18).

Befehl: Kap. 1,1; in 1. Korinther 7,25 „Gebot“, in Titus 2,15 „Nachdruck“. Außer in Titus 1,3 wird das griech. Wort nur hier mit „Befehl“ übersetzt. Paulus nennt sich meist Apostel nach *Gottes Willen* (1Kor; 2Kor; Eph, Kol, 2Tim). Hier stellt Paulus seinen persönlichen Auftrag, seine Verpflichtung zum Apostel (und zu seiner Predigt in Tit 1,3) in den Vordergrund. Wenn Gott jemand solch einen Befehl gibt, stattet Er ihn auch mit der entsprechenden Macht aus. Paulus konnte Timotheus Anweisungen und Gebote erteilen. Daher beauftragte er Timotheus, der wiederum Anweisungen gab.

Erscheinung: Kap. 6,14; die Erscheinung Christi zur Errichtung des Reiches, wenn Er als die Sonne der Gerechtigkeit erscheint (Mal 3,20). Einige Jahre vor der Erscheinung findet die Entrückung statt (1Thes 4,13–18).

Fabeln: Kap. 1,4; 4,7; Mythen, Spekulationen (vgl. 4,7; 2Tim 4,4). Erfundene oder erdichtete Begebenheiten oder Geschichten, oft ausgehend von Ereignissen im Alten Testament; Märchen, Legenden, Sagen; phantasievolle Geschichten, daher Falschheiten (vgl. 1Tim 1,4; 4,7; 2Tim 4,4; 2Pet 1,16). Spekulationen über Gott, die Erschaffung des Universums, der Engel usw.

Gebot: Kap. 1,5; 1,18; 6,14; das Gebot ist ein Auftrag, der vom Empfänger treue Erfüllung verlangt. Timotheus sollte den falschen Lehrern in Ephesus gebieten, keine anderen Lehren zu lehren (1,3). Das Gebot verfolgte ein positives Ziel: Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben (1,5). Das Gebot war Timotheus anvertraut (1,18); er sollte es bis zum Kommen des Herrn unbefleckt bewahren (6,14).

Geschlechtsregister: Kap. 1,4; Stammbaum, eine schriftliche Auflistung der familiären Herkunft oder Abstammung. Hier handelt es sich nicht um Geschlechtsregister wie z. B. in 1. Chronika 1–8, die zum inspirierten Wort Gottes gehören, sondern um frühgnostische Spekulationen über den Ursprung geistiger Wesen wie Engel und Dämonen (vgl. Kol. 2,18); zum Teil Vermengung jüdischen Aberglaubens mit heid-

nischer Philosophie (gnostische Lehren), was im Mittelalter zur Kabbala führte. Das Entscheidende ist, dass menschliche Lehren die Stelle des Wortes Gottes einnehmen.

Gesetzeslehrer: Kap. 1,7; Jüdische Lehrer, die unter den Christen das Gesetz einführen wollten. Man nennt sie auch Judaisten oder judaisierende Lehrer. Sie lehrten, dass man, um an den Segnungen teilhaben zu können, die Gott Abraham gegeben hat, sich beschneiden lassen müsse. Paulus macht im Galaterbrief klar, dass man dann auch das ganze Gesetz halten musste und damit aus der Gnade gefallen war.

gesund: Kap. 1,10; 6,3; im übertragenen Sinn die rechte, richtige und gute christliche Belehrung, die frei von Irrtümern ist und daher zu einer gesunden christlichen Lebensführung anleitet (vgl. 1Tim 1,10; 6,3; 2Tim 1,13; 4,3).

Gottseligkeit: Kap. 2,2; 3,16; 4,7.8; 6,3.5.6.11 (vgl. 2Tim 3,5; 2Pet 1,3.6.7; 3,11); wörtl. „gute Verehrung (Gottes)“, gute Furcht, Ehrfurcht, Gottesfurcht, Frömmigkeit, gottingegebenes Leben. Vor Gott geübte Frömmigkeit (wenn im Plural: fromme Handlungen; 2Pet 3,11), verbunden mit guten Werken. Gottseligkeit sollte nicht mit „Glückseligkeit“ verwechselt werden. Vgl. „fromm“ in Kap. 5,4 (gottselig).

Grundfeste der Wahrheit: Kap. 3,15; das entsprechende Adjektiv bedeutet „festsitzend, ruhig, unbeweglich, fest“. Hierbei wird die Gemeinde als Grundlage gesehen, auf der die Wahrheit ruht, wo sie ausgelebt wird. Es gibt heutzutage in der Welt keine absolute Wahrheit außer in der Gemeinde Gottes. Hier wird die Wahrheit, die sie von Gott bekommen hat, beachtet und ausgelebt.

Kenntnis, fälschlich so genannte: Kap. 6,20; griech. *gnosis*. Der Gnostizismus war zur Zeit des Paulus im Entstehen; er ist eine Vermischung (ein *Synkretismus*) biblischer Prinzipien mit Elementen jüdischer und griechischer Philosophie. Paulus warnt im Kolosserbrief davor, dass die Gläubigen eine Beute der Philosophie würden. Der Gnostizismus erlangte im 2. Jh. seine volle Entfaltung. Er lehrt u. a. eine höhere Erkenntnis (*gnosis*) durch Befreiung der Seele von den Fesseln der Materie, d. h. Verächtlichmachung alles Stofflichen, der Ehe und bestimmter Speisen.

Knabenschänder: Kap. 1,10; Homosexuelle (1Kor 6,9; Röm 1,27).

Lästerer: Kap. 1,20; 5,14; 6,3.4; griech. *blasphemia*: lästerliches, herabsetzendes Reden. Bewusste oder unbewusste Verbreitung falscher Dinge über Gott oder Menschen, womit man ihnen schadet. Paulus war vor seiner Bekehrung ein Lästerer. Lästerung des Geistes ist eine Sünde, die nicht vergeben wird (Mt 12,31). Paulus hat Hymenäus und Alexander dem Satan überliefert, damit sie nicht lästerten (1Tim 1,20). Witwen sollten mit häuslichen Arbeiten beschäftigt sein, damit sie keinen Anlass zur Lästerung oder Schmähung gäben (1Tim 5,14). Wer falsche Dinge lehrt, verursacht Lästerungen (1Tim 6,3.4). Lästerung ist ein Kennzeichen der Menschen in den letzten Tagen (2Tim 3,2).

Lehren, andere: Kap. 1,3; 6,3; oder: falsche Lehren. Das ist der gesunden Lehre entgegen (vgl. 1,10). Die Lehre steht hier im Vordergrund. Ohne gesunde Lehre gibt es keine gesunde christliche Praxis. Hier hat sich bereits die Vorhersage des Paulus aus Apg 20,30 erfüllt.

Leben, ewiges: Kap. 1,16; 6,12 (vgl. Joh 17,3; Apg 13,46; Röm 5,21; 6,22.23; 1Joh 1,2; 2,25; 3,15; 5,11.13.20). Die Gabe des ewigen Lebens ist verbunden mit der Offenbarung Gottes durch den Sohn (1Joh 1,1.2; Joh 12,50). In den Schriften des Johannes ist das „ewige Leben“ verbunden mit allen christlichen Segnungen und gegenwärtiger Besitz durch den Glauben an den Sohn Gottes und dessen Werk (Joh 3,36; 5,24; 6,47.54). – In den Schriften des Paulus ist das ewige Leben letztlich jetziger und künftiger Besitz. Der volle Segen des Gerechtfertigten wird bei der vollständigen Errettung erlangt. Die Gläubigen sollen das ewige bzw. wirkliche Leben schon jetzt ergreifen (1Tim 6,12; vgl. 6,19). Darüber hinaus ist *ewiges Leben* im Neuen Testament ein Bereich des Segens, in den der Gläubige eintritt (z. B. Mt 25,46). Es ist also weitaus mehr als ewige Existenz, denn die hat der Ungläubige auch (ewige Verdammnis).

Lösegeld: Kap. 2,6; Preis zum Loskaufen von Sklaven. Christus hat auf dem Kreuz das Lösegeld bezahlt, wodurch jeder Mensch gerettet werden kann. Das Lösegeld ist die Sühnung für die Sünden. Das bedeutet aber nicht, dass alle Menschen tatsächlich gerettet werden. Es werden nur die gerettet, die sich bekehren und zum Glauben kommen. Letztlich hat Christus nur für gerechtfertigte Menschen die Sünden getragen.

Pfeiler: Kap. 3,15; ein Pfeiler diene dazu, ein Gebäude zu tragen oder zu stützen, wurde aber auch für Inschriften oder Bekanntmachungen gebraucht. So ist die Gemeinde ein Pfeiler, in dem die Wahrheit eingraviert ist und für die Welt sichtbar wird (vgl. „Brief Christi“ in 2Kor 3,3).

Überlegung, zweifelnde: Kap. 2,8; Überlegungen, die zu Kontroversen und Zänkereien führen und nicht der Erbauung dienen.

Verwaltung Gottes: Kap. 1,4; griech. *oikonomia*. wörtl. Hausordnung (vgl. 3,15), auch: Haushalten, Haushaltung – die christliche Haushaltung. Es ist die Summe der Grundsätze, die für eine bestimmte Zeitepoche gelten (z. B. Zeit des Gesetzes, Zeit der Gnade). Paulus war mit einer Verwaltung, einem Dienst betraut (Eph 3,9; Kol 1,25); Gott hatte ihm Geheimnisse und Offenbarungen betreffend Christus und die Gemeinde anvertraut, die er mündlich und schriftlich bekannt gemacht hat. Falsche Lehren fördern die Verwaltung Gottes nicht.

Kapitel 1

Einleitung

1. Kapitel 1: Die Gnade als Voraussetzung für allen Segen
2. Paulus gibt Timotheus ein Gebot (1,5.18; 6,13.14). Timotheus soll seinerseits den Gläubigen gebieten (4,11; 5,7; 6,17)

Einteilung

1. Die Lehre rein bewahren (V. 1–4)
2. Die rechte Anwendung des Gesetzes (V. 5–11)
3. Die Gnade bei der Berufung des Paulus (V. 12–17)
4. Den Glauben bewahren oder Schiffbruch erleiden (V. 18–20)

Auslegung

–1–4 Die Lehre rein bewahren

Vers 1

Paulus, Apostel Christi Jesu, nach Befehl Gottes, unseres Heilandes, und Christi Jesu, unserer Hoffnung: Außer in Galater 1,1 und Titus 1,1 nennt Paulus sich immer dort, wo er sich als Apostel vorstellt, „Apostel Jesu Christi“. Auf dem ersten Namen liegt jeweils der Nachdruck (AR). Paulus legt in diesem Brief Wahrheiten dar, die nicht nur persönlich sind, sondern fundamental für die Versammlung Gottes.

Befehl Gottes [ἐπιταγή]: in 1. Korinther 7,1 „Gebot“, in Titus 2,15 „Nachdruck“. Außer in Titus 1,3 wird nur hier mit „Befehl“ übersetzt. Paulus nennt sich meist Apostel nach *Gottes Willen* (1Kor; 2Kor; Eph, Kol, 2Tim). Hier stellt er nicht nur seinen persönlichen Auftrag vor, sondern auch die Autorität, der er sich unterwerfen musste (vgl. Befehl zur Predigt in Titus 1,3). Wem Gott Befehl gibt, der übt seinerseits Autorität aus. So gab auch Paulus Timotheus Anweisungen und gebot ihm. Er beauftragte Timotheus, seinerseits Anweisungen zu geben, die noch heute Gültigkeit haben. Kommt sonst vor in Römer 16,26; 1. Korinther 7,6.25; 2. Korinther 8,8; 1. Timotheus 1,1; Titus 1,3; 2,15. Anerkennung der Autorität Gottes bringt Heilung und Befreiung von Anarchie und falsch ausgeübter Autorität.

ἐπιταγή ist abgeleitet von ἐπιτάσσω (anordnen, auferlegen, to charge). In Markus 1,27 in Bezug auf den Herrn, der Autorität über Dämonen hatte. In Lk 8,25 übt der Herr Macht aus über die Schöpfung, in Markus 6,27 Herodes bei der Ermordung Johannes' des Täufers (vgl. Röm 16,26). Kommt vor in Markus 1,27; 6,27; 9,25; Lukas 4,36; 8,25.31; 14,22; Apostelgeschichte 23,2; Philemon 1,8.

Gottes, unseres Heilandes [σωτήρ]: Retter, Beschirmer, Beistand, Heiland. Retter“, in 4,10 „Erhalter aller Menschen“. Sonst meist vom Herrn gesagt, hier von Gott (2,4; 4,10; Tit 1,3, Jud 25). Diesen Titel finden wir nur in diesen drei persönlichen Briefen an Timotheus und Titus. Heiland bezieht sich nicht nur auf die Errettung des Sünders, sondern auch auf die Errettung der Gläubigen. Gott ist Heiland aller Menschen in dem Sinn, dass alle gerettet werden können, doch er ist ganz besonders der Heiland der Gläubigen auf ihrem ganzen Weg durch die Welt bis zur Umgestaltung unseres Leibes (Phil 3,21), er ist *unser* Heiland.

Diese Offenbarung steht im Gegensatz zu Gottes Handeln unter dem Gesetz bzw. in seiner Regierung. Im Alten Testament hat Gott sich als Gesetzgeber offenbart. Die Tatsache, dass Gott jetzt ein Retter aller Menschen ist, muss das Verhalten und jeden Dienst des Gläubigen charakterisieren, besonders in den letzten Tagen.

Dieses Bewusstsein ist nicht nur für Evangelisten, sondern auch für den Hirten und Lehrer in der Versammlung Gottes sehr wichtig. Wo es fehlt, besteht die Gefahr, dass der Dienst in der Versammlung verengt und dürrer wird (AR).

Es ist wichtig, die Art und Weise zu beachten und zu verstehen, in der Gott hier, wie auch im Titusbrief, dargestellt wird – „Gott, unser Heiland“, ein erhabener Titel für seine Beziehung zu allen Menschen. Ohne dies neigt Regierung in der Versammlung immer dazu, trocken und eng zu sein. Timotheus sollte Gott auf diese Weise vor Augen haben, damit sein Herz groß und frisch blieb, ungeachtet der Einzelheiten der Fürsorge für die Versammlung im Allgemeinen oder für Einzelne, wie auch immer ihre Stellung in seinem Umkreis sein mochte. Das Kommen und vor allem das Kreuz Christi hat Gott in einer Liebe offenbart, die sich über die Sünden des rebellischen und verlorenen Menschen erhebt, ebenso entschieden wie über die Fesseln und Verordnungen des Judentums. Bis das Volk unter dem Gesetz offenkundig und völlig versagt hatte, war der Weg nicht frei für die volle Offenbarung seiner Gnade gegenüber dem Menschen im Allgemeinen. Die „Zwischenwand der Umzäunung“ bestand noch; der Vorhang war noch nicht zerrissen. Der Tod Christi brach nicht nur das letzte Band mit den Juden, sondern öffnete die Tür des Glaubens öffentlich für Heiden nicht weniger als für Israel. Es gibt weder Unterschied in ihrem Verderben noch in seiner Gnade und Erlösung für Sünder, die an Ihn glauben. Das Gesetz, durch das Gott Israel regierte, neigte dazu, Ihm den Anschein eines nationalen Gottes zu geben, der sich nur um das auserwählte Volk kümmerte. Das Evangelium seiner Gnade macht deutlich, dass Gott nach dem großen moralischen Versuch, bei dem der Mensch lernen sollte, was er ist, nun Christus als das zeigt, was Er selbst ist; und Er ist Gott unser Heiland (WK).

Hoffnung [ἐλπίς]: Hoffnung, Erwartung, Aussicht. Christus Jesus ist besonders dann unsere Hoffnung, wenn sich alles niederwärts entwickelt.

Wenn Verfall eintritt, ist es gut für uns, einen lebendigen Gott als unseren Erhalter zu kennen, und unsere Hoffnung nicht auf Kirchen, Bischöfe oder Diakonen gerichtet zu haben, noch auf irgendeinen Menschen, sondern auf den Herrn selbst (FBH).

Der Herr ist unsere ganze Hoffnung.

Vers 2

Timotheus, meinem echten Kind im Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und Christus Jesus, unserem Herrn!: Hier wünscht Paulus Timotheus Barmherzigkeit, in den Versen 13 und 16 spricht er davon, dass sie ihm selbst zuteil geworden ist. Barmherzigkeit besonders im Dienst.

Timotheus: Gott ehrend. „Timotheus ist in seinem Charakter wie in seinem Namen ein wahres Ergebnis des Evangeliums des Apostels. Er „ehrt Gott, er hält aufrecht, was Gott unter den Menschen zukommt“ (FWG). Er hatte ein Bewusstsein seiner Schwachheit (2Tim 1,7; 2.1).

echten Kind im Glauben: (vgl. 2Tim 1,2; 2,1; 1Kor 4,17; Phil 2,22). Ausdruck innerer Zuneigung. Paulus war zweifellos das Werkzeug zu seiner Bekehrung (Apg 14,6–23). Auf der zweiten Missionsreise nahm er Timotheus mit (Apg 16,1–3). Timotheus hat Paulus auch auf dessen dritter Reise begleitet. Paulus ließ Timotheus und Silas in Beröa zurück (Apg 17,10–15), später in Thessalonich. Paulus hat ihn auch nach Korinth gesandt. Auch spricht er von seiner Absicht, ihn nach Philippi zu senden (Phil 2,19), und schließlich ließ er ihn in Ephesus zurück.

Timotheus war nicht nur (um der Juden willen) beschnitten worden, sondern hat auch durch das Auflegen der Hände des Paulus eine Gnadengabe empfangen (2Tim 1,6). Die Ältesten haben das bestätigt, indem sie auch ihrerseits Timotheus die Hände aufgelegt haben (1Tim 4,14).

Barmherzigkeit: In der Anrede nur an einzelne Personen, nicht an Versammlungen gebraucht. Gott ist reich an Barmherzigkeit (Eph 2,4): das Öffnen des Herzens Gottes in Erbarmen gegenüber Menschen, die in elenden Umständen sind. Oft in Verbindung mit Errettung oder dem Dienst. In Matthäus dreimal der Gesetzlichkeit gegenüber gestellt (7,12; 12,7; 23,23). In Lk 1 fünfmal (1,50.54.58.72.78). In Römer 9,23; 11,31; 15,9 in Bezug auf die zukünftige Errettung Israels. Siehe ferner Galater 6,16; 2. Timotheus 1,16.18; Titus 3,5; Hebräer 4,16; Jakobus 2,13; 3,17; 1. Petrus 1,3; Judas 2.21. Die Verbindung zwischen „Heiland-Gott“ und „Barmherzigkeit“ ist bemerkenswert. Dieser Gedanke findet sich besonders in Lukas 1,78.

Barmherzigkeit setzt Bedürftigkeit, Elend, Schwierigkeiten und Gefahren der Gläubigen voraus. Das kann man nicht von der Versammlung als solcher sagen. Gnade entspricht unserer Schuld.

von Gott, dem Vater: das einzige Mal, dass der Name des Vaters in diesem Brief vorkommt.

Vers 3

So wie ich dich bat, als ich nach Mazedonien reiste, in Ephesus zu bleiben, damit du einigen gebötest, nicht andere Lehren zu lehren {w. nicht anders zu lehren}: In Ephesus gab es Menschen, die falsche Lehren brachten. Statt die Gläubigen aufzuerbauen, verursachten sie Probleme und Streitigkeiten.

wie ich dich bat [παρκαλέω]: ermuntern, zureden, trösten, ermahnen.

als ich nach Mazedonien reiste: bezieht sich nicht auf die Abreise des Paulus von Ephesus – das war während seiner 3. Missionsreise –, wo er Timotheus mitnahm (Apg 20,1.4). Obwohl Paulus meinte, die Ältesten nicht mehr wiederzusehen, muss er wohl doch nach seiner Freilassung aus der ersten Gefangenschaft danach wieder nach Ephesus gekommen sein; bei dieser Gelegenheit ließ er Timotheus in Ephesus zurück. Darüber ist uns aber weiter nichts im NT berichtet.

einigen: d. h. einige wenige. Sechsmal in 1Tim (1,6.19; 4,1; 6,10.21).

gebötest [παραγγέλλω]: „streng gebieten“ (Apg 5,28). Gebieterische Autorität einer Respektperson. Fünfmal in 1. Timotheus (4,11; 5,7; 6,13.17). Sonst in Matthäus 10,5; Markus 6,8; 8,6; Lukas 5,14; 8,29.56; 9,21; Apostelgeschichte 1,4; 4,18; 5,28.40; 10,42; 15,5; 16,18.23; 17,30; 23,22.30; 1. Korinther 7,10; 11,17; 1. Thessalonicher 4,11; 2. Thessalonicher 3,4.6.10.12; 1. Timotheus 1,3; 4,11; 5,7; 6,13.17.

andere Lehren lehren [ἕτεροδιδασκαλέω]: nur hier und in Kapitel 6,3; oder: falsch lehren. Etwas anderes lehren als die gesunde Lehre (vgl. 1,10). Die Lehre steht hier im Vordergrund. Ohne gesunde Lehre gibt es keine gesunde christliche Praxis. „Not to be strange teachers“ übersetzt W. K. Hier hat sich bereits die Vorhersage des Paulus aus Apostelgeschichte 20,30 erfüllt.

Vers 4

noch sich mit Fabeln {o. Mythen} und endlosen Geschlechtsregistern abzugeben, die mehr Streitfragen hervorbringen als die Verwaltung Gottes fördern, die im Glauben ist: Diese falschen Lehren hatten einen doppelten Charakter: (1) Fabeln menschlicher Einbildung, Geschlechtsregister und (2) die Einführung des Gesetzes. All das wirkte weder auf die Gewissen ein, noch führte es die Zuhörer in die Gegenwart Gottes.

Fabeln: Mythen, Spekulationen (vgl. 4,7; 2Tim 4,4). „Was für einen Wissenschaftler Hypothesen sind, sind für einen Lehrer Spekulationen. Wahre Wissenschaft beugt sich den Fakten und sucht ihre allgemeinen Grundsätze und Verbindungen zu entdecken, die es Gesetze nennt“ (W.K.). Mystizistische Elemente sowohl aus dem Heidentum als auch aus dem Judentum. Spekulationen über Gott, die Erschaffung des Universums, der Engel usw.

„Mit Fabeln und Geschlechtsregistern meint die jüdischen erdichteten Geschichten, phantasiert ausgehend von den Berichten des AT. Vor allem auch in Verbindung mit AT- und späteren Geschlechtsregistern. Talmud und Midrasch lassen uns noch überreich sehen, wie die Rabbiner tiefsinnige und wunderliche Spekulationen auf die Berichte des AT aufgebaut haben. Auch die Geschlechtsregister boten ihnen willkommenen Stoff für Argumentationen und Betrachtungen“ (Bouma).

Geschlechtsregister: wenn es hier um dasselbe geht wie in Titus 3,9, geht es um jüdische Fantasien. Möglicherweise ist es auch gnostischer Mystizismus, der zu der Zeit in seinen Anfängen stand. Was auch immer diese Dinge sein mochten, sie stellten an die Stelle des Wortes Gottes menschliche Lehren. Ein klassisches Beispiel heute ist der Evolutionismus (selbst Bettex vertrat die Perioden-Theorie der Schöpfungstage). „Wir werden hier in diesem Brief finden, dass in den letzten Tagen des Abfalls, von denen der Apostel spricht, es der Schöpfer ist, der an erster Stelle beiseite gesetzt wird“ (FWG).

Streitfragen [ἐκζητήσεις]: Sinnlose Spekulationen, die endlos sind.

Die Fabeln menschlicher Einbildung waren böse und völlig nutzlos. Wahrheit ist die Antwort auf die Wunden eines betrübten Herzens und die Fragen eines geübten Gewissens. Endlose Geschlechtsregister waren wertlos und gaben lediglich Anlass zu Fragen (WK).

Verwaltung Gottes: Haushaltung, Verwalteramt, Verwaltung, Heilsordnung. Engl. *dispensation*. Eig. Ökonomie = Haushaltskunde; die Kunst, ein Haus zu führen. Die Führung des Hauses entspricht den Regeln des Hausherrn. Haushaltung des Glaubens. Das, was Gott in der Haushaltung des Glaubens (christliche Zeit) anvertraut hat; die christliche Wahrheit, zuerst Paulus anvertraut, dann Timotheus, durch ihn den Gläubigen. In Epheser 1,10 die Verwaltung (der Haushaltung) des Millenniums. In Epheser 3,9 in Bezug auf die heutige Haushaltung. Paulus nennt sich und seine Mitarbeiter Verwalter (οικονόμος) der Geheimnisse Gottes (1Kor 4,1). TR hat „göttliche Erbauung“ (griech οικοδομία). Kennzeichnend für die Verwaltung Gottes in dieser Zeit ist beispielsweise, dass Gott ein Heiland-Gott für alle Menschen ist.

die im Glauben ist: eingebettet im Glauben. Die Wahrheit wird im Glauben empfangen, das Lehren geschieht ebenfalls im Glauben, im Vertrauen auf Gott. Dabei nimmt man Gott bei seinem Wort, man geht nicht darüber hinaus.

–5–11 Die rechte Anwendung des Gesetzes

Vers 5

Das Endziel des Gebotes {vgl. v. 3} aber ist: Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben [παραγγελία]: Unterweisung, Auftrag, Befehl, Anweisung; nur noch in Apostelgeschichte 5,28; 16,24; 1. Thessalonicher 4,2; 1.Timotheus 1,18. JND hat: „what is enjoined“. Dieses Gebot war das, was Paulus predigte und was auch Timotheus predigen sollte. Sowohl Darby als Kelly nennen das Gebot auch „evangelical charge“. Timotheus sollte mit Autorität die Anweisungen in den Versen 3 und 4 auferlegen, doch das Positive nicht aus den Augen verlieren, für sich selbst und andere.

Letztlich waren es die Anweisungen der Herrn, die Paulus weitergab. Unser Weg ist nur dann gesegnet, wenn wir wirklich den Anweisungen des Herrn folgen. Und sein letztes Gebot an die Jünger war eben, dass sie einander liebten (Joh 13,34; 15,12.17).

Liebe aus reinem Herzen (dem durch den Glauben gereinigten Zentrum des Denkens, Empfindens und Wollens des Gläubigen) und gutem Gewissen (durch beständiges Selbstgericht rein erhalten) und einem ungeheuchelten Glauben(slebens) stehen, hier bildet der Glauben außerdem einen Gegensatz zum Gesetz. Diese Dinge sind die Wirkung des Evangeliums bei denen, die glauben. Das konnten die Fabeln und endlosen Geschlechtsregister nicht hervorbringen, sie zerstörten den Glauben.

Das Gesetz überzeugt von der Feindschaft und Unreinheit des Herzens und überführt vom bösen Gewissen. Der Glaube kommt in keiner Weise durch das Gesetz (Gal 3,12). Diese Gegenüberstellung ist die Einleitung zu den folgenden Versen, wo Paulus über die Gesetzlehrer und das Gesetz spricht.

Gewissen: kommt noch vor in 1,19; 3,9; 4,2; auch in 2Tim 1,3. Paulus betonte sein gutes Gewissen vor Gott und den Menschen besonders bei seiner Verteidigungsrede vor dem Statthalter Felix (Apg 24,16).

Vers 6

wovon einige abgeirrt sind {o. im Blick worauf einige das Ziel verfehlt haben} **und sich zu leerem Geschwätz gewandt haben:** [ἀστοχέω]: nur noch in Kapitel 6,21 und 2. Timotheus 2,18. στοχος ist das Ziel. Das Ziel verfehlen (Fußnote 6,21). Vgl. Schiffbruch erleiden (1,19). Diese falschen Lehrer waren von der Liebe abgeirrt, auch hatten sie weder ein reines Herz, noch ein gutes Gewissen und auch keinen ungeheuchelten Glauben.

leerem Geschwätz [ματαιολογία]: nur hier. „Leeres Geschwätz“, wertlose Verkündigung.

Vers 7

die Gesetzeslehrer sein wollen und nicht verstehen, weder was sie sagen noch was sie fest behaupten: [νοέω]: mit dem Verstand begreifen (FN Röm 1,20). Begreifen (Mt 15,17); verstehen (Mt 16,9), wahrnehmen (Eph 3,4) erdenken (Eph 3,20). Durch Glauben verstehen wir (Heb 11,3).

Gesetzeslehrer: Es waren Judaisten, die zum jüdischen Grundsatz zurückgekehrt waren. Das Gesetz richtet sich an den Menschen im Fleisch; es räumt ihm einen Platz ein. Die Notwendigkeit der Gnade durch das Kreuz wird in Frage gestellt. Die Gesetzeslehrer verstehen weder das, was sie sagen, noch das, was sie fest behaupten; sie kennen weder das Ziel des Gesetzes noch die Gnade Gottes. Nimm die Gnade weg, und das Christentum ist verschwunden. Die Gnade unterweist uns! (Tit 2,12). Das Gesetz ist der Dienst der Verdammnis.

sein wollen: Das ist die große Sünde: mehr sein wollen, als man ist. Die Ursünde Satans.

Vers 8

Wir wissen aber, dass das Gesetz gut ist, wenn jemand es gesetzmäßig gebraucht {o. richtig angewendet}: [οἶδα]: abgeleitet von „sehen, gesehen haben, begreifen“. Daher wissen wir, haben wir Kenntnis. Das sonst meistens vorkommende Wort für „wissen“ oder „erkennen“ ist γινώσκω (Kenntnis erlangen, zur Erkenntnis kommen, erkennen, verstehen).

das Gesetz: hier *das* Gesetz insbesondere der 10 Gebote. Das Gesetz ist gut, denn es bringt Erkenntnis der Sünde (Röm 3,19.20; 5,20; Gal 3,19). Das Gesetz ist „heilig, gerecht und gut“ (Röm 7,12). Das Gesetz ist nicht das Maximum der Forderung Gottes an den Menschen, sondern das Minimum.

Man kann das deutsche Gesetz nicht auf Personen in einem anderen Land anwenden.

Vers 9

indem er dies weiß, dass für einen Gerechten das Gesetz nicht bestimmt ist, sondern für Gesetzlose und Zügellose, für Gottlose und Sünder, für Unheilige und Ungöttliche, für Vaterschläger und Mutterschläger, für Menschenmörder: Gesetz hier ohne Artikel: jede Art gesetzlicher Vorschriften; der Grundsatz des Gesetzes, dass Gott etwas von dem Menschen fordert. Gott fordert nichts mehr von dem Gerechten. Dieser hat das neue Leben, den Geist Gottes, die Rechtfertigung. Die Anwendung des Gesetzes auf einen Gerechten zerstört die Lehre der Rechtfertigung aus Glauben. Was für die Bekehrung gilt, gilt auch für den Wandel. Das Gesetz ist ein Zuchtmeister auf Christus (Gal 3,24). Das Gesetz ist ein Spiegel für den Sünder.

Von den ersten vier Begriffspaaren, die durch „und“ miteinander verbunden sind, enthalten drei Sünden gegen Gott.

Gesetzloser [ἄνομος]: ein Gesetzloser lehnt die Autorität des Gesetzes, den Willen Gottes für sich ab. Er lebt ohne Gesetz. Sünde ist im Grundsatz jede Missachtung des Willens Gottes: „die Sünde ist die Gesetzlosigkeit“ (1Joh 3,4). Ablehnung einer höheren Ordnung, so auch Zügellose.

Zügelloser [ἀνυπότακτος]: jemand, der sich keinerlei Beschränkungen auferlegt. Er unterwirft sich keinerlei Beschränkungen. In Hebr 2,8 auf die Schöpfung angewandt.

Gottloser [ἄσεβής]: Gegenteil von Gottseliger. Solche Menschen verkehren nach Judas 4 die Gnade Gottes in Ausschweifung und verleugnen den alleinigen Gebieter und Herrn Jesus Christus. Ihr Ende ist Gericht. Nicht verehren Gottes und sündigen gegen seine Gebote (Sünder).

Sünder [ἁμαχητωλος]: nach Römer 5,19 sind durch des einen Menschen Ungehorsam die Vielen in die Stellung von Sündern gesetzt worden.

Heilloser [ἄνόσιος]: Unheiliger, keine Absonderung von Bösem. Nur hier und in 2Tim 3,2. Für diese und die nächsten ist nichts heilig.

Ungöttlicher [βέβηλος]: Niedertreter; missachten der göttlichen Segnungen. Esau ist ein Beispiel: er missachtete sein Erstgeburtsrecht. Eine Speise war ihm mehr wert (Hebr 12,16. In 1Tim 4,7; 6,20; 2Tim 2,16 „ungöttliche Gespräche“.

Vater-, Mutterschläger: in beiden Fällen Mörder der niederträchtigsten Art. Denen das Leben nehmen, die es einem gegeben haben.

Ab hier erfolgt die Aufzählung entsprechend dem 5. bis 9. Gebot:

Vaterschläger und Mutterschläger (5. Gebot)

Menschenmörder (6. Gebot)

Hurer, Knabenschänder (7. Gebot)

Menschenräuber (8. Gebot)

Lügner, Meineidige (9. Gebot)

Vers 10

Hurer, Knabenschänder, Menschenräuber {o. Menschenhändler}, **Lügner, Meineidige und wenn etwas anderes der gesunden Lehre entgegen ist**: Knabenschänder [ἀρσενοκοίτης]: nur hier und in 1. Korinther 6,9. Lateinische Übersetzung ist „masculorum concobitor“. Homosexuelle (Röm 1,27). „Sodomit“ bei JND (vgl. 1Mo 19,1–11).

Meineidige [ἐπίοκος]: nur hier. Als Verb in Mt 5,33 „fälschlich schwören“. Ein Meineid ist eine durch Eid bekräftigte Lüge.

und wenn etwas: die aufgeführten Fälle sind krasse Beispiele. Der folgende Ausdruck umschließt alles, was Gott verurteilt, was der gesunden Lehre zuwider ist, die durch das Evangelium verkündigt worden ist. Falsche Lehre und sündiges Leben gehen Hand in Hand. Der Maßstab der Sünde ist nicht das Gesetz, sondern das Evangelium.

gesund [ὕγιαινω]: ganz, unversehrt, gesund (1,10; 6,3; 2Tim 1,13; 4,3; Tit 1,9; 2,12), ohne Vermischung mit fremden, menschlichen Gedanken.

Lehre [διδασκαλία]: was gelehrt wird, das Lehren, die Lehre, die Belehrung, Unterweisung (so auch in 4,1.6.13.16; 5,17; 6,1.3; 2Tim 3,10.16; 4,3). Διαχρή nur in 2. Timotheus 4,2. Als Verb in 1. Timotheus 2,12; 4,11; 2. Timotheus 2,2. JND hat „teaching“, nicht „doctrine“.

Vers 11

nach dem Evangelium der Herrlichkeit des seligen Gottes, das mir anvertraut worden ist: Die Norm der gesunden Lehre ist das Evangelium der Herrlichkeit des seligen Gottes. Das Evangelium wird außerdem genannt das Evangelium „Gottes“, „Christi“, „der Gnade Gottes“ und „der Herrlichkeit Christi“. Zugleich wird auf dem Hintergrund dieser Herrlichkeit die ganze Bosheit der gefallenen Natur des Sünders in allen Schattierungen deutlich, aber auch das ganze Ausmaß der Gnade und Liebe Gottes. Dieses wunderbare Evangelium war Paulus anvertraut. Ein Aspekt dieser Herrlichkeit ist die Einheit von Juden und Heiden in der Versammlung und vor allem ein verherrlichter Christus zur Rechten Gottes.

Der Herrlichkeit des seligen Gottes [μακάριος]: selig, (über)glücklich, reich, begütert. Nur noch in Kapitel 6,15. Gott hat im Evangelium den ganzen Reichtum der Gnade in Christus offenbart.

–12–17 Die Gnade bei der Berufung des Paulus Die Lehre rein bewahren

Paulus erwähnt besonders zwei Dinge im Blick auf seine Bekehrung: (a) wie Gott mit ihm Barmherzigkeit haben konnte – er war unwissend, und (b) wie Gott in seinem Ratschluss Paulus zu einem Beispiel der Gnade für alle machte. Der Anlass, dass er nun darauf zu sprechen kommt, ist die Gnade und Barmherzigkeit, die er empfangen hat, dessen wird er sich an dieser Stelle beim Schreiben bewusst, indem er daran erinnert, dass Gott ihm dieses Evangelium anvertraut hat.

Vers 12

Ich danke {eig. ich bin dankbar} **Christus Jesus, unserem Herrn, der mir Kraft verliehen hat, dass er mich für treu erachtet hat, indem er den in den Dienst stellte:** Die Verse 8–10, wo Paulus über den richtigen Gebrauch des Gesetzes spricht, bilden den Gegensatz zu der Gnade, über die er jetzt ab Vers 12 spricht. Als erstes ist Paulus Christus Jesus dankbar, weil er ihm Kraft verliehen hat.

Kraft verliehen [ἐνδυναμώ]: stärken. Trotz seiner Gewalttätigkeit, war er schwach. Er stand unter der Macht der Sünde und des Teufels. Gott hat ihn zuerst einmal gestärkt (vgl. Apg 9,22; Phil 4,13; 2Tim 4,17).

treu erachtet: nicht befunden, sondern erachtet. Der Herr wusste, wie Paulus Ihm dienen würde. Er handelte so mit Paulus trotz der früheren Feindschaft Ihm gegenüber. Darin erwies er seine große Barmherzigkeit. Je größer die Sünde, umso größer die Gnade. Wem viel vergeben ist, der liebt viel (Lk 7,47). Das Verleihen der Kraft und das treu Erachten gehen hier Hand in Hand.

Der Herr ist es, der Menschen in den Dienst stellt (1Pet 2,15).

Vers 13

der zuvor ein Lästere und Verfolger und Gewalttäter war; aber mir ist Barmherzigkeit zuteil geworden, weil ich es unwissend im Unglauben tat: Nun zeichnet Paulus ein Bild von sich als unbekehrtem Menschen. Wozu ist doch der religiöse Mensch fähig! Paulus' Lästern, Verfolgen und Gewalttat richtete sich gegen den Herrn. Nicht jeder Verfolger war zugleich ein Lästere. Er zwang die Gläubigen zu lästern und verfolgte sie bis in die ausländischen Städte (Apg 26,11). Er „meinte ..., gegen den Namen Jesu, des Nazaräers, viel Feindseliges tun zu müssen“ (Apg 26,9).

Paulus bekommt persönlich Barmherzigkeit, er nennt sich der erste der Sünder. Das bewirkte später besondere Treue bei ihm in seinem Dienst.

unwissend und im Unglauben: Paulus hatte noch nicht die Erkenntnis der Wahrheit empfangen, für ihn gab es noch Gnade. Er war nicht unschuldig, wohl aber ein Gegenstand der Barmherzigkeit Gottes (vgl. Lk 12,47.48; Heb 5,2). Für ihn gab es eine Zufluchtsstadt, in die er sich retten konnte. Paulus war ein Tot-

schläger, kein Mörder, der mit Vorsatz mordete. – Der Unglaube war die Ursache seiner Unwissenheit. Es war nicht so, dass Paulus wissend war und dann in Abfall gefallen war. Wie unendlich groß ist Gottes Gnade.

Sicherlich fehlte es nicht an Ernsthaftigkeit: kein einziger Zweifel umwölkte sein Gewissen ... Es war eine sündige und ungläubige Unwissenheit (WK).

Vers 14

Über die Maßen aber ist die Gnade unseres Herrn überströmend geworden mit Glauben und Liebe, die in Christus Jesus sind {o. ist}: Paulus hat vom Herrn im Übermaß *Gnade* empfangen (ewige Gnade und Gnade für seinen Dienst) und außerdem in reichem Maß *Glaube* und *Liebe* (beide bilden einen Gegensatz zum *Gesetz* und zum *Hass*). Gnade, Glaube und Liebe haben ihren Ursprung in Christus: Er ist die Quelle von allem – nichts ist vom Menschen.

Paulus meinte, dass das von Gott auf dem Berg Sinai gegebene Gesetz der Garant für die einzig richtige Religion sei. Als Christus ihm dann auf dem Weg nach Damaskus erschien, wurde ihm schlagartig die Feindschaft des Judentums zu Gott klar.

Vers 15

Das Wort ist gewiss {o. zuverlässig, o. treu} und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, um Sünder zu erretten, von denen *ich* der erste bin: War das Wort eine Redewendung (ein Spruch) geworden, dessen Richtigkeit Paulus hier ausdrücklich bestätigt (vgl. FBH)? Paulus war ein Beispiel für die Richtigkeit dieses Wortes. Jedenfalls waren es ähnliche Worte wie die, die der Herr selbst gesprochen hatte (Lk 19,10).

von denen ich der erste bin: Paulus hat es nie vergessen, wer er einmal war. Und auch wir wollen es nie vergessen, wie groß das Verderben der Sünde ist und die ewige Verdammnis.

Vers 16

Aber darum ist mir Barmherzigkeit zuteil geworden, damit an mir, dem ersten, Jesus Christus {a. I. Christus Jesus} die ganze Langmut erzeuge, zum Vorbild für die {o. als Beispiel derer}, die an ihn glauben werden zum ewigen Leben: Nun nennt Paulus einen zweiten Grund, warum er Barmherzigkeit empfangen hat: Gott wollte ihn zu einem Vorbild machen (vgl. V. 13).

Vorbild [ὕποτύποις]: Diese große Barmherzigkeit wurde ihm nicht nur persönlich zuteil, sondern zugleich als ein Beispiel der ganzen Langmut Jesu Christi. In Vers 13 nennt er die Ursache der Barmherzigkeit, hier das Ziel.

zum ewigen Leben: Das ewige Leben im Sinn des NT ist ein Leben, das uns Gemeinschaft mit dem alleinigen Gott – mit den göttlichen Personen – ermöglicht (Joh 17,3). Diese Menschen bilden keine irdische Einheit, sondern eine geistliche Einheit.

Vers 17

Dem König der Zeitalter aber, dem unvergänglichen, unsichtbaren, alleinigen Gott, sei Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit {w. in die Zeitalter der Zeitalter! **Amen:** Darauf bricht Paulus in Anbetung aus (vgl. Röm 11,33–36; 1Tim 6; 2Tim 4,18; Jud 24.25; Off 1,5.6). Die Anbetung ist der Ausgangspunkt für die nun folgenden praktischen Ermahnungen an Timotheus. Der größte Sünder kann Gnade empfangen; doch der größte Diener kann auch noch in die Sünde fallen (das behandeln die restlichen Verse).

König der Zeitalter [βασιλεῖ τῶν αἰώνων]: Gott hat in allen Zeitaltern die Oberherrschaft gehabt.

unvergänglichen [ἀφθαρτος]: unsterblich; nicht der Verderbnis, Vergänglichkeit, Vernichtung oder den Folgen der Sünde unterworfen (vgl. Röm 1,23; 1Kor 9,25; 15,52; 1Pet 1,4.23; 3,4).

unsichtbaren: Der Mensch hat die Herrlichkeit des unsichtbaren Gottes vertauscht mit sichtbaren Götzen: Menschen, Vögel und Tiere (Röm 1,23).

Ehre und Herrlichkeit: Diese Ehre und Herrlichkeit werden vollkommen in Christus offenbart: als Hoherpriester (Heb 2,9; vgl. 2Mo 28,2) und als König (2Pet 1,17).

–18–20 Den Glauben bewahren oder Schiffbruch erleiden

Vers 18

Dieses Gebot vertraue ich dir an, mein Kind Timotheus, gemäß den vorher über dich ergangenen Weissagungen, damit du durch diese den guten Kampf kämpfst: Mit diesen Versen kommt Paulus auf das Hauptthema dieses Briefes zurück. In Vers 3 hatte er von „gebieten“ gesprochen, in Vers 5 von dem Endziel des Gebotes und jetzt spricht er von dem „Gebot“, das er weiter in den Kapiteln 2–6 im Einzelnen darlegt. Paulus sendet Timotheus sein Mandat (JND). Bevor Paulus näher auf dieses Gebot eingeht, erinnert er Timotheus an drei Dinge:

- a) die Weissagungen über ihn im Blick auf seinen Dienst
- b) der Glaube kann nur festgehalten werden, wenn Glaube(nsleben) und ein gutes Gewissen gewahrt werden
- c) zwei Menschen, die als Warnung für ihn dienen sollten

Vorausgegangenen Weissagungen: vgl. 4,14; 2. Timotheus 1,6. Diese Weissagungen sind nicht in der Schrift aufgezeichnet. Ist Paulus durch eine Weissagung auf Timotheus aufmerksam geworden?

guten Kampf [στρατεία]: eig. Feldzug. Hier ein Kampf innerhalb des Hauses Gottes. Er besteht darin, dass man den Glauben bewahrt (festhält) und ein gutes Gewissen. Paulus hatte den guten Kampf gekämpft (2Tim 4,7).

Vers 19

indem du den Glauben bewahrst und ein gutes Gewissen, das einige von sich gestoßen und so, was den Glauben betrifft, Schiffbruch erlitten haben: Das Glaubensleben und das gute Gewissen sind fest miteinander verknüpft.

gutes Gewissen: Der Verlust des guten Gewissens ist das Aufgeben des Selbstgerichts, und das beraubt uns der Gemeinschaft mit Gott. Dann haben wir keine Kraft mehr. „Es gibt nichts, was so das Herz verhärtet wie das beständige Darlegen der Wahrheit, wobei jemand selbst keine Gemeinschaft hat und nicht entsprechend wandelt“ (WK).

Das Gewissen ist unser Mitwisser (engl. conscience)

den Glauben: die geglaubte Wahrheit (noch in 1Tim 1,19; 3,9; 4,1.6; 5,8.12; 6,10.12.21; 2Tim 2,18; 3,8.10; 4,7).

Glaube: innerer Zustand der Seele des Glaubenden, das Glaubensleben (noch in 1Tim 1,2.4.14.19; 2,7.15; 4,12; 6,11).

Schiffbruch: kein gestrandetes, sondern ein zerbrochenes Schiff.

Vers 20

unter denen Hymenäus ist und Alexander, die ich dem Satan überliefert habe, damit sie durch Zucht unterwiesen würden, nicht zu lästern: Was Paulus mit diesen beiden Männern tat, ging über einen Ausschluss hinaus. Allein ein Apostel konnte jemanden dem Satan überliefern (vgl. 1Kor 5). Vergleiche das Handeln des Petrus mit Ananias und Sapphira. Gott übergab ebenfalls Hiob dem Satan.

dem Satan überliefert: Gott benutzt den Feind der Seelen der Gläubigen zu ihrem Segen. Zweifellos handelt es sich bei diesen beiden Männern um Gläubige, da sie gezüchtigt (Heb 12,6; Off 3,19; Ps 73) und dadurch unterwiesen werden. Satan hatte diese beiden irregeführt, doch er hatte keine Macht über sie. Die hat er durch die apostolische Handlung bekommen.

lästern: verächtlich über heilige Dinge, besonders Gott, sprechen. Lästern besteht darin, Böses oder Falsches über jemanden zu sprechen und wovon derjenige auch weiß, dass es falsch ist.

Zusammenfassung

1. Gott ist unser Heiland
2. Christus Jesus ist unsere Hoffnung
3. Das Endziel des Gebotes: Liebe aus ...
4. Gesetzmäßiger Gebrauch des Gesetzes
5. Mir ist Barmherzigkeit zuteil geworden
6. Glauben ... zum ewigen Leben

Kapitel 2

Einleitung

1. Kapitel: Das Gebet
2. Am Ende von Kapitel 3 sagt Paulus, dass die Versammlung das Haus Gottes ist. Es war immer Gottes Absicht, dass sein Haus ein Bethaus sei (Jes 56,7). Das ist eine wichtige Aufgabe, die wir als Versammlung als Zeugnis in dieser Welt haben: zu beten. Das können wir, weil wir ein heiliges Priestertum sind (1Pet 2,5).
3. So wie es die wichtigste Aufgabe der Männer ist zu beten, vor dem Predigen, so ist es die Aufgabe der Frau, gute Werke zu tun. Damit soll ihr Äußeres in Übereinstimmung sein.
4. Bei Haus Gottes geht es in diesem Kapitel nicht nur um die Zusammenkünfte (auch 2,8; vgl. WK).

Einteilung

1. Das Gebet für alle Menschen und die Regierung (V. 1–7)
2. Mann und Frau (V. 8–15)

Auslegung

–1–7 Das Gebet für alle Menschen und die Regierung

Vers 1

Ich ermahne nun vor allen Dingen, dass Flehen, Gebete, Fürbitten, Danksagungen getan werden für alle Menschen [παρακαλέω]: vgl. 1,3. Nun beginnen die Ermahnungen, wichtige Verhaltensregeln für das Haus Gottes. Das erste ist das Gebet für alle Menschen, und nicht das Predigen. Auch hier gelten die Worte des Herrn: „Betet für die, die euch beleidigen und verfolgen“ (Mt 5,44). Wenn auch entschieden gegen allerlei Irrtümer aufgetreten werden soll, so steht doch das Gebet als Versammlung obenan. Zwei Gründe nennt der Apostel dafür:

1. dass wir ein ruhiges und stilles Leben führen können (das ist eine Folge, nicht der Inhalt unserer Gebete) und
2. weil Gott will, dass alle Menschen errettet werden.

Vier Arten von Gebeten:

1. **Flehen** [δέησις]: Ernsthaftigkeit im Nachdruck des Gesuchs, des Bedürfnisses. Inständiges, dringendes Beten. Das gilt im Besonderen im Blick auf vorhandene Nöte.

2. **Gebete** [προσευχή]: Allgemeines Ausdrücken der Bedürfnisse und Wünsche. Allgemeines Reden des Gläubigen mit Gott.
3. **Fürbitten** [ἐντευξις]: Ausübung des freien, vertrauensvollen Umgangs mit Gott, sei es für uns selbst oder vor allem für andere. „Personal and confiding intercourse with God on the part of one able to approach Him“ (JND).
4. **Danksagung** [εὐχαριστία]: Aussprechen des Bewusstseins der empfangenen Gnade.

vor allen Dingen:

Darum ermahnt sein Diener vor allen Dingen, Flehen, Gebete, Fürbitten und Danksagungen für alle Menschen zu tun, aber ins besondere „für Könige und alle, die in Hoheit sind.“ So hatten die Gottesfürchtigen in Israel für die Stadt gebetet, die sie für ihre Sünden züchtigte, und ihren Frieden gesucht (Jer 29,7); während die Falschen gewohnheitsmäßig widerstrebend waren, außer für gelegentlichen Gewinn oder andere selbstsüchtige Zwecke. Aber nun, da Gott sich in Christus völlig offenbart hatte, was wurde aus seinen Heiligen vor allen Menschen und besonders vor Fürsten und Herrschern? Das fortwährende Betätigen der ernststen Liebe für alle Menschen, wozu sie immer frei sein sollten, die von der Furcht vor dem Bösen und einem schlechten Gewissen befreit sind, die in ihrer eigenen nahen Beziehung zu Gott als seine Kinder friedlich und glücklich sind, die deshalb wahrhaftig und tief für alle empfinden können, die weit weg in unerreichem Tod und Dunkelheit sind und von ihrem wirklichen Elend so wenig wissen wie von dem seligen Gott selbst. Die erhabene Stellung derer, die in der Obrigkeit stehen, würde solche nur noch mehr zu besonderen Objekten des liebevollen Wunsches machen, dass die souveräne Güte sie und ihre Beamten beherrschen möge, damit die Gläubigen ein ruhiges und stilles Leben in aller Gottseligkeit und würdigem Ernst führen können (WK).

für alle Menschen: ohne Artikel, kein Mensch ist prinzipiell ausgenommen (vgl. „alles Fleisch“ in Apg 2,17), welcher Nationalität, welchem Stand oder was auch immer er angehört (vgl. 2,4; Röm 12,18; 2Tim 2,24). Das Zeugnis Gottes richtet sich nicht an eine auserwählte Nation, sondern an alle Menschen.

Hier sehen wir, wie der Geist Gottes über die Gläubigen wacht, damit ihre Trennung, so heilig sie auch sein mag, nach Gottes Gnade und nicht nach dem Stolz des Menschen riecht. Flehen, Gebete, Fürbitten und Danksagungen, sollen für alle Menschen geschehen. Nicht nur, dass sie beständig beten und nicht verzagen sollen; auch nicht, dass sie nur für alle Gläubigen beten sollen und besonders für die, die sich mit dem Zeugnis Christi einsmachen. Aber hier finden wir eine Ermahnung zu jeder Art von Gebet auf der breiten Basis der Beziehung Gottes zu allen Menschen. Die Gläubigen müssen dem entsprechen, wenn sie der Wahrheit nicht untreu werden wollen. Auch sie haben eine entsprechende Beziehung (WK).

Vers 2

für Könige und alle, die in Hoheit sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und würdigem Ernst: in der Bedeutung von „sogar für Könige ...“ Dabei standen sie zu Beginn der Versammlung den Gläubigen meist feindlich gegenüber; Nero hat von 54–68 regiert. Wir beten nicht nur für die Verantwortlichen in unserem Land, sondern in allen Ländern, wo Gläubige sind; und auch darüber hinaus.

Für einen Juden, wenn er es ernst nahm, war es eine fast unausweichliche Gefahr, dass er gesetzlich wurde. Dadurch, dass er zum auserwählten Volk Gottes gehörte, betrachtete er die Heiden, und besonders fremde Könige, als Feinde und unwürdig der göttlichen Gunst. Christenverfolgungen konnten bei

den Gläubigen ähnliche Gefühle wachrufen, doch die Gnade erhebt über all solche Gedanken. Als Paulus diesen Brief schrieb, war Nero römischer Kaiser.

ruhiges und stilles Leben: Wir beten nicht nur für die Errettung dieser hochgestellten Leute, sondern auch dafür, dass Gott diese Männer zum Besten des Volkes Gottes gebrauchen möge, damit Ruhe und Gelegenheit zu einem wirkungsvollen Zeugnis besteht. Es geht dabei nicht um unseren eigenen, selbstsüchtigen Vorteil, sondern um das Zeugnis des Hauses Gottes. Jeremia schrieb an die Juden in Babel für die Stadt, wo sie wohnten, zu beten (29,7).

Ruhig bezieht sich auf die äußeren Umstände, still bezieht sich auf die inneren Empfindungen. In friedvollen Zeiten werden Gläubige am meisten erbaut und befestigt (Apg 9,31), wenn Gott auch Verfolgungen zur Reinigung der Seinen gebraucht. Häufig war das Blut der Märtyrer der Same der Kirche. Bei dem ruhigen und stillen Leben geht es nicht einfach um „Leben“; die Gottseligkeit hat die Verheißung des *jetzigen und des zukünftigen Lebens* (4,8); es geht um das *wirkliche Leben* (6,19).

Gottseligkeit: w. gute Verehrung (Gottes); Gottesfurcht, Frömmigkeit, gottgeweihtes Leben. Der praktische Aspekt des persönlichen Zeugnisses steht dabei im Vordergrund. Das Gebet und ein gottseliger Wandel, das sind die beiden Dinge, denen Gott durch die Errettung von Menschen entspricht. Bei *Gottseligkeit* stellen wir unser ganzes Leben in den Dienst Gottes.

Gottseligkeit ist die Ausrichtung der Seele des Menschen zu Gott hin, die sich darin offenbart, dass er Ihn verehrt und Ihm dient (AR).

Paulus beginnt seine Ermahnungen im Blick auf die Gottseligkeit mit einem Beharren auf *der* Gnade, die die einzige Macht ist, die Herrschaft über die Sünde zu brechen, und (weiterhin beharrt er) auf der Aufrechterhaltung der Wahrheit bezüglich Gottes selbst offenbart als Heiland-Gott gegenüber dem Menschen (FWG).

würdigem Ernst: oder „Ehrbarkeit, gravity, der Ehre würdig“.

Vers 3

[Denn] dies ist gut und angenehm vor unserem Heiland-Gott: das Gebet für alle Menschen, ist angenehm vor Gott. Gott hat Wohlgefallen daran, dass die Gläubigen für alle Menschen beten, besonders natürlich um ihre Errettung. Selbst die größten Feinde des Evangeliums sollen errettet werden. Und welcher ein Feind war der Apostel selbst.

gut [καλόν]: was an sich gut und sittlich schön ist (*agathos* = nach Wesen und Art gut, auch wohltuend in seinen Auswirkungen)“ (AR).

Vers 4

der will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen: [θελέο]: mehr ein herzlicher Wunsch (vgl. AR, S. 42). Siehe auch Hesekiel 33,14. So ist die Auserwählung eine Sache der ewigen Ratschlüsse Gottes. Geht ein Mensch verloren, ist das einzig und allein seine eigene Verantwortung, sein eigener Wille. Das Bewusstsein des Willens Gottes erfüllt uns mit dem Geist der Gnade. „Es handelt sich hier nicht um die Ratschlüsse Gottes, sondern um Seine Wege mit den Menschen unter dem Evangelium“ (JND, Synopsis).

Die Gesinnung des Evangeliums soll nach dem Willen des Apostels sowohl das Verhalten als auch das Herz des Gläubigen durchdringen. Tätig in der Güte werden diejenigen, die unseren Heiland-Gott kennen, dessen eigenes Herz in Barmherzigkeit allen Menschen zugewandt ist, nicht allein in gegenwärtiger Barmherzigkeit in zahllosen Fällen, sondern auch, dass sie gerettet werden. Das aber kann nicht sein, wenn sie nicht zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Daher wird das Evangelium der ganzen Schöpfung verkündigt. Hier verrät sich die menschliche Schwäche, wenn sie nicht schlimmer ist (WK).

zur Erkenntnis der Wahrheit kommen: die Wahrheit umfasst hier die gesamte Offenbarung Gottes im Christentum. Einen besonderen Platz nimmt dabei natürlich die Wahrheit über die Person des Herrn Jesus ein (Joh 14,6). Er ist die Offenbarung Gottes. Ein Mensch bekehrt sich nur dann, wenn er die Wahrheit über Gott, über sich selbst, über die Schöpfung und vor allem über das Erlösungswerk Christi, die Wege Gottes zu Gunsten des Heils erfährt. Es ist eine Einengung, hierbei *nur* an die Wahrheit des Zusammenkommens zu denken. Das entspricht überhaupt nicht dem Hauptgedanken dieses Abschnitts.

Erkenntnis [ἐπίγνωσις]: völlige Erkenntnis, aber auch „Anerkennung“ (WK).

Vers 5

Denn Gott ist *einer*, und *einer* ist Mittler {o. da ist *ein* Gott und *ein* Mittler} **zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus:** das ist die grundlegende Wahrheit über Gott. Das ist auch die Fundamentalwahrheit des Judentums, im Alten Testament offenbart (5Mo 6,5, Sach 14,9). Diese Wahrheit war nur im Judentum bekannt. Welch eine erhabene Wahrheit angesichts des Götzendienstes, dem die gesamte übrige Welt anheimgefallen war. Doch die Wahrheit, dass Gott einer ist, reicht nicht aus, Menschen zu Gott zu bringen, dazu bedurfte es eines *Mittlers*.

einer ist Mittler: Das ist nun die grundlegende Wahrheit des Christentums, dass es nur einen einzigen Mittler gibt. Sie baut auf die Offenbarung Gottes im Alten Testament auf. Christus Jesus ist nicht Mittler zwischen einem Volk und Gott, sondern zwischen Gott und dem Menschen.

Das gesamte Gebäude der Mittlerschaft Marias und der Priesterschaft innerhalb der katholischen Kirche wird durch diesen einen Satz ad absurdum geführt.

Da Gott also *einer* ist, ist es wichtig, die Einheit des Mittlers zu bemerken. Hier hat das katholische System, und nicht nur Rom, obwohl Rom am meisten, gegen die Wahrheit gesündigt. Denn die Einheit des Mittlers ist ein ebenso sicheres, lebenswichtiges und charakteristisches Zeugnis des Christentums, wie es die *Einheit* Gottes für das Gesetz war. Es ist nicht nur so, dass Christus Jesus der Mittler ist, sondern es gibt nur diesen *einen*. Die Einführung von Engeln ist eine niedere Erfindung, die einen jüdischen Charakter hat. Und wer verlangte es von ihnen, den verstorbenen Heiligen oder der Jungfrau Maria den geringsten Anteil an der Herrlichkeit zu geben, die allein Christus gehört? Das Haupt des Leibes, der ebenfalls das

Haupt über alle Dinge ist, kann keine solche Gemeinschaft zulassen. Er allein ist von den göttlichen Personen der Mittler; und obwohl Er das als Mensch ist, ist es nicht weniger als Verrat an Ihm, für irgendeinen anderen der Menschheit (ob lebendig oder tot macht dabei keinen wirklichen Unterschied) eine Teilhaberschaft zu beanspruchen. Es ist nicht nur unwahr, dass irgendein anderer im Himmel oder auf der Erde Anteil an der Mittlerschaft hat, sondern die Behauptung für die höchste aller Kreaturen ist eine Lüge Satans, die das Christentum ebenso untergräbt, wie der Vielgötterei die direkte und beleidigende Leugnung des einen wahren Gottes war (WK).

der Mensch Christus Jesus: das ist die eine Seite dieser Wahrheit, dass dieser Mittler erstens ein Mensch war. Nur ein Mensch konnte zwischen Gott und Menschen vermitteln. Und er musste zugleich Gott sein, um Gott verstehen und zufriedenstellen zu können. In Kapitel 3,16 liegt der Nachdruck auf der Gottheit des Herrn Jesus. Und er musste sich selbst geben, sonst gab es keine Erlösung.

Vers 6

der sich selbst gab als Lösegeld für alle, wovon das Zeugnis zu seiner Zeit {w. zu seinen Zeiten} verkündigt werden sollte: dieser Mittler hat sich selbst gegeben.

sich selbst: Hebräer 1,3; Galater 2,20; Johannes 14,3; 1. Thessalonicher 4,16.

für alle [ὁπὲρ πάντων] im Blick auf (= Sühnung); in Mt 20,28 ἀντὶ πολλῶν = für oder anstelle von vielen (= Stellvertretung).¹ Der Wert dieses Werkes erstreckt sich auf alle Menschen, es reicht für alle Menschen aus. Vgl. Römer 3,22: „... gegen alle [Sühnung] und auf alle [Stellvertretung], die da glauben“.

zu seiner Zeit: das ist nicht so sehr das Kommen des Herrn Jesus, sondern auch die Aussendung der Apostel.

Vers 7

wozu ich bestellt worden bin als Herold {o. Prediger} und Apostel (ich sage die Wahrheit, ich lüge nicht), ein Lehrer der Nationen, in Glauben und Wahrheit: Paulus war sowohl ein Evangelist als auch ein Lehrer der Nationen. Dieses Zeugnis sollte die Kirche als Ganzes charakterisieren, wenn auch nicht alle offizielle Evangelisten sind, so ist das Evangelisieren dennoch das Vorrecht und die Pflicht all derer, die das Evangelium empfangen haben.

Der Glaube (in den Herzen der Hörer) und die christliche Wahrheit, die im Haus Gottes verkündigt wird, haben ihren Ursprung in den Offenbarungen Christi an seine Apostel, daher hier der starke Ausdruck „ich sage die Wahrheit, ich lüge nicht“. Die Apostel haben das Fundament gelegt.

¹ Siehe auch Arend Remmers, *Das kostbare Blut Jesu Christi*, Hückeswagen (CSV).

ein Lehrer der Nationen: an alle Völker, ohne Unterschied ob Juden oder Heiden. Paulus war also nicht nur Apostel der Nationen, sondern auch ein Lehrer der Nationen.

in Glauben und Wahrheit: Er war ein Verkündiger im Vertrauen auf Gott und absolut wahrhaftig. Er verkündigte die Wahrheit, wie sie ihm offenbart worden war.

–8–15 Mann und Frau

Vers 8

Ich will nun, dass die Männer an jedem Ort beten, indem sie heilige {o. reine, o. fromme} Hände aufheben, ohne Zorn und zweifelnde Überlegung: In der Öffentlichkeit ist es die erste Aufgabe der Männer, zu beten. In der Versammlung schweigen die Frauen (1Kor 14,34–38). Paulus will dies. Es ist eine Forderung des Apostels und damit des Herrn. Wenn Gläubige zusammenkommen und es dort grundsätzlich nicht möglich ist, dass jeder Mann betet, kommen solche nicht als Haus Gottes zusammen.

Es ist nicht nur eine gnädige Duldung, sondern sein aktiver Wunsch oder Wille. Es ist eine positive apostolische Anweisung. „Ich will nun, dass die Männer an jedem Ort beten“, nicht alle Glieder der Versammlung, sondern die Männer im Gegensatz zu den Frauen. Dies ist von großer Bedeutung. Das Recht zu beten gehört „den Männern“ als Ganzes, nicht den Frauen; denn es geht um das öffentliche Gebet. Es gibt keinen Gedanken an eine bestimmte Klasse unter den Männern; dennoch regelt der Apostel das Haus Gottes. Das Gebet ist also nicht auf die Ältesten beschränkt, auch nicht, wenn die Ältesten vollzählig waren. Es gehört zu „den Männern“ (WK).

an jedem Ort: Überall, wo es Gläubige gibt. Das ist nicht auf die Zusammenkünfte als Versammlung Gottes beschränkt.

heilige Hände aufheben: Damit ist nicht eine bestimmte Körperhaltung gemeint. Es ist auch nicht wörtlich zu verstehen, dass nur die Hände heilig sein müssten und das übrige nicht: Die Hände sind ein Symbol für die Dinge, die wir berühren: Wir sollen nicht mit unheiligen Dingen in Berührung kommen. Beten deshalb manche nicht, weil ihre Hände nicht heilig sind? Die Juden hatten blutbeschmierte Hände (Jes 1,15–17).

ohne Zorn: mit Streit oder ärgerliche Gefühle gegen Brüder kann man nicht öffentlich beten.

zweifelnde Überlegungen [διαλογισμός]: Überlegung, Gedanke, Zweifel, Bedenken, Streit. „... unnütze menschliche Überlegungen“ (JND).

Vers 9

Ebenso auch, dass die Frauen sich in bescheidenem {o. anständigem, o. ehrbarem} Äußeren {o. Auftreten} mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit {o. Besonnenheit, o. gesundem Sinn} schmücken, nicht mit Haarflechten und Gold oder Perlen oder kostbarer Kleidung: bezieht sich auf „ich will“. So wie die Männer eine be-

stimmte Aufgabe im Haus Gottes ausführen, so auch die Frauen. Der Schwerpunkt der Männer liegt im Sprechen (beten, predigen, usw.); bei den Frauen liegt er im Äußeren und in den guten Werken (im Tun). Der Schwerpunkt der Belehrung in den Versen 9 und 10 liegt nicht auf dem Negativen, sondern auf dem Positiven: Das Tun *guter Werke*. Die eigentliche Stärke der Frau liegt nicht so sehr im Reden (Überlegen, Argumentieren), sondern in ihrem Tun. Diese Verse sind eine Hilfe, dass die Frau ihrer eigentlichen Bestimmung entspricht, d.h., den richtigen Platz im Haus Gottes einnimmt.

Eigentlich ist es selbstverständlich, dass eine Frau, die sich in guten Werken übt, ihr ganzes Äußeres damit in Übereinstimmung bringt. Das Äußere einer Frau sollte so sein, dass es nicht die Aufmerksamkeit auf sich zieht.

in bescheidenem Äußeren [καταστολή κοσμίω]: zuchtvoll, ehrbar, gesittet, würdig, ordentlich, mäßig, bescheiden = dezentes Verhalten und Kleidung (JND), καταστολή ist das Äußere oder die Kleidung, dann die Weise, wie eine Frau sich gibt, die Kleidung ist dafür ein Zeichen.

bescheiden [κοσμίος]: ordentlich, sittsam, anständig, züchtig, ehrbar, mäßig, maßvoll, bescheiden, gehorsam.

Schamhaftigkeit: [αἰδώς] Scham(gefühl), Scheu, Sittsamkeit, Bescheidenheit, Hochachtung, Ehrerbietung, Ehrfurcht, Rücksicht, Anstand.

Sittsamkeit: [σωφροσύνη]: Verstand, Klugheit, Besonnenheit, Selbstbeherrschung, Mäßigkeit, Sittlichkeit, Anstand, Bescheidenheit, Gehorsam, Diskretion.

schmücken [κοσμέω]: ordnen, anordnen, ordentlich einrichten, besorgen, in Ordnung halten, befehligen, beherrschen, schmücken, zu Ehren bringen.

Der Herr ignoriert die Frauen keineswegs, wie es die Rabbiner zu tun pflegten; noch wurden sie in eine unziemliche oder gar schamlose Stellung gedrängt wie im Heidentum. Öffentliches Handeln war nicht ihr Platz. Es heißt, dass sie sich „in bescheidenem Äußeren“ schmücken sollten, was nicht nur die Kleidung, sondern auch das Verhalten einschließt. Und deshalb wird hinzugefügt: „mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit“, jener Schamhaftigkeit, die vor dem geringsten Anschein von Unanständigkeit zurückschreckt, jener Selbstbeherrschung, wo alles innerlich geregelt ist. Der Apostel zögert nicht, mit den üblichen Gegenständen der weiblichen Eitelkeit in allen Zeitaltern klar und schonungslos umzugehen: „nicht mit Haarflechten und Gold oder Perlen oder kostbarer Kleidung“ (WK).

Vers 10

sondern – was Frauen geziemt, die sich zur Gottesfurcht bekennen – durch gute Werke: Wenn eine Frau sich zur Gottesfurcht bekennt, so sollte sie nicht durch ihr Äußeres auffallen, sondern durch die guten Werke. Damit ist eigentlich alles gesagt. Die Ausdrücke in Vers 9 sind Beispiele, die das deutlich machen.

Einige Beispiele sind die Frauen, die dem Herrn dienten (Lk 8,3), Maria, die den Herrn salbte (Mt 26,10), Dorkas, die Kleider anfertigte (Apg 9,39), Maria, die ihr Haus öffnete (Apg 12,12), Lydia, die die Diener des Herrn ins Haus aufnahm (Apg 16,14.15); Priscilla (Apg 18,26); Phöbe war eine Dienerin (Röm 16,1).

Gottesfurcht [θεοσεβεια]: Gottesverehrung, vgl. εὐσεβεια.

Verse 11.12

Eine Frau lerne in der Stille in aller Unterordnung.¹² **Ich erlaube aber einer Frau nicht, zu lehren noch über den Mann zu herrschen, sondern still zu sein:** Es ist nicht der Platz der Frau, im Haus Gottes durch Reden aufzufallen. Sogar das Stellen von Fragen ist nicht angebracht.

lerne in der Stille: Das Lernen hat hier Bezug auf das rechte Verhalten innerhalb des Hauses Gottes, es soll im häuslichen Kreis geschehen, und zwar in aller Unterwürfigkeit gegenüber ihrem Mann, denn die Kenntnis des Erlerntes erweist sich im Ausleben, nicht im Belehren.

nicht ... lehren: Das Lehren und Beherrschen steht dem Lernen und der Unterwürfigkeit des vorigen Verses gegenüber. Das Belehren des Mannes ist nicht ihre Aufgabe, geschweige denn, dass sie in der Versammlung lehrt. Es bedeutet nicht, dass es nicht viele Gelegenheiten gibt, wo die Frau beteiligt ist an der Erklärung des Wortes Gottes (siehe als Beispiel Aquila und Priscilla; Apg 18,26). Lehren ist ein formelles Erklären des Wortes Gottes. Ist Lehren und über die Lehre sprechen ein Unterscheid?

über den Mann zu herrschen: Das ist eine der besonderen Gefahren für Frauen. Manche üben einen unguten Einfluss auf die Männer aus und häufig über die Männer in die Versammlung.

Wenn eine Schwester lehrt, herrscht sie über den Mann, auch wenn kein Mann anwesend ist. Sie herrscht über ihn, weil sie sich sein Stellung anmaßt. Herrschen: eigenhändig Gewalt ausüben, eigenmächtig handeln (AR).

Ein Beispiel einer schönen Haltung einer Frau gegenüber einem Mann ist Abigails Verhalten gegenüber David (1Sam 25).

Wiederum ist in 1. Korinther 14,34 die zwingende Vorschrift niedergelegt, dass die Frauen in den Versammlungen schweigen sollen, „denn es ist ihnen nicht erlaubt zu reden, sondern sie sollen sich unterordnen, wie es auch das Gesetz sagt.“ Es war ihnen sogar verboten, *dort* ihre eigenen Ehemänner zu fragen. Wenn sie etwas lernen wollten, sollten sie zu Hause Fragen stellen; „denn es ist schändlich für eine Frau, in der Versammlung zu reden“ (V. 35). Was kann deutlicher und zwingender sein als dies? Der Erfindungsreichtum des Willens hat jedoch ein vermeintliches Schlupfloch gefunden. Das Wort „sprechen“, sagen sie, bedeute nur, vertraut zu reden oder zu plappern. Das ist völlig unzutreffend. Es ist das reguläre Wort für das Reden, wie man in 1. Petrus 4,10.11 sehen kann. „Je nachdem jeder eine Gnadengabe empfangen hat“, werden sie aufgerufen, sie als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes einzusetzen; und es wird unterschieden zwischen Gaben des Redens und solchen des anderen geistlichen Dienstes. „Wenn jemand redet, so rede er als Aussprüche Gottes; wenn jemand dient, so sei es aus der Kraft, die Gott darreicht, damit in allem Gott verherrlicht werde durch Jesus Christus.“ Hier ist es dasselbe Wort für „reden“, das den Frauen in der früheren Schriftstelle verboten ist. Es ist das Reden in der Öffentlichkeit, nicht das Plappern. Das Verbot ist also vollständig. Der Frau geziemt ein zurückgezogener Platz; sie soll in der Stille in aller Unterordnung lernen (WK).

Vers 13

denn Adam wurde zuerst gebildet, danach Eva: Um die Stellung der Frau im Haus Gottes und auch in der Ehe zu verdeutlichen, greift Paulus wie so oft auf zwei fundamentale Wahrheiten zurück und spricht über

1. die *Erschaffung* von Adam und Eva
2. den *Sündenfall*

Eva ist nicht nur zeitlich nach Adam geschaffen worden, sie ist auch *aus ihm* geschaffen (1Kor 15). Adam ist ihr Haupt. Das bedeutet nicht, dass der Mann der Herrscher in der Ehe ist, sondern dass er im Teamverband die Führung hat. Haupt- und Herrsein sind in der Schrift deutlich voneinander unterschieden (vgl. 1Mo 3,16).

Vers 14

und Adam wurde nicht betrogen, die Frau aber wurde betrogen und fiel in Übertretung: Das zweite Argument für die unterschiedliche Stellung von Mann und Frau bezieht sich auf den *Sündenfall*. Eva wurde betrogen (getäuscht, verführt). Das ist keine Entschuldigung für Adam. Adam sündigte bewusst, indem er die Frucht aus der Hand Evas annahm. Seine Sünde ist noch ärger. Er sündigte durch Zuneigung. Der Herr folgte seiner Braut ohne Schwachheit, aber aus Gnade und Zuneigung, um ihre Sünde auf sich zu nehmen und sie zu erlösen. Es geht nicht darum, wer die größte Schuld hat, sondern um die Art und Weise, wie beide sündigten.

Ein Mann lässt sich im Allgemeinen durch seine Überlegungen leiten und die Frau mehr durch ihre Gefühle. Darin liegt sowohl ihre starke als auch ihre schwache Seite. Die unterschiedlichen Veranlagungen von Mann und Frau wurden bei der ersten Prüfung deutlich sichtbar.

Vers 15

Sie wird aber gerettet werden beim Kindergebären, wenn sie bleiben in Glauben und Liebe und Heiligkeit {o. Heiligung, o. Geheiligtsein} mit Sittsamkeit {o. Besonnenheit, o. gesundem Sinn}: Gott hat der Frau in seiner Regierung gerade da eine besondere Belastung auferlegt, wo ihre Aufgabe liegt: in der Schwangerschaft und im Gebären von Kindern. „Kindesnöte“ ist eigentlich: „Kinder gebären“. Darin rettet Gott sie.² Die Geburt ist nicht das Ende ihres Lebens, sondern der Beginn zu neuem Leben. „Ich stimme nicht mit denen überein, die das Kinderkriegen mit der Fleischwerdung verbinden“ (JND). Dieser Vers ist eine Verheißung.

² Es gab zu der Zeit bereits falsche Lehren über die Ehe, insbesondere der Stellung der Frau. Es gab das Verbot zu heiraten (1Tim 4). Dann würde die Frau keine Schmerzen mehr haben. Sie könnte Lehren und sich aus ihrem Zwang befreien.

gerettet: Kann auch Bewahrung bedeuten, aus dem Bereich des Segens herauszufallen.

wenn sie bleiben: Hierunter kann man sowohl die Frauen im Allgemeinen verstehen als auch Eheleute. Kelly denkt an die Eheleute, so auch AR. Es spricht einiges dafür, dass es hier um die Frauen geht (A. Volk).

Heiligkeit: Heiligkeit in der Ehe (Heb 13,4).

Sittsamkeit: vgl. V. 9.

„... das, was den Stempel des Gerichts trägt, wird eine Gelegenheit zur Offenbarung der Barmherzigkeit und Hilfe Gottes“ (JND).

Zusammenfassung

1. Bethaus – apostolische Vollmacht – die Männer sollen beten
2. Heilige Hände – ohne Zorn und Streit oder Zweifel
3. Frauen: bescheidenes Äußeres (Kleider und Verhalten)
4. Schamhaftigkeit
5. Gottesfurcht = gute Werke (an Gläubigen und Ungläubigen)
6. Stille = Nicht-Öffentlichkeit
7. Lehren ist eine gewisse Stellung der Herrschaft
8. wenn sie bleiben = die Eheleute

Kapitel 3

Einleitung

1. Kapitel 2: Das Haus Gottes und die entsprechende Heiligkeit
2. So kommen wir für Kapitel 2 und 3 zu folgender Aufteilung:
 - a) In diesem Haus soll für alle Menschen gebetet werden
 - b) Die Stellung der Frau in diesem Haus
 - c) In diesem Haus soll Ordnung und Autorität sein, durch die Aufseher und Diener.
3. Für das richtige Verhalten gibt es Normen. Normen werden von Institutionen oder Personen aufgestellt, die dafür sorgen, dass ihnen entsprochen wird. Somit weisen diese Normen auch auf Autorität hin. Das Ausüben von Autorität ist einer der Aspekte des Hauses Gottes.

Gott wohnt in diesem Haus, doch die Schrift verbindet diesen Gedanken mehr mit dem Tempel (1Kor 3; 2Kor 6). Der wichtigste Aspekt des Hauses ist, dass darin bestimmte Regeln und Normen gelten und dort Autorität ausgeübt wird durch die, die der Herr dazu gesetzt hat. Die Autorität, die in diesem Haus ausgeübt wird, ist somit letztlich die Autorität Gottes. In diesem Haus soll alles „anständig und in Ordnung geschehen“ (1Kor 14,40).

Dieser besondere Punkt, der von Gott kommt, ist ein Punkt, der heute allgemein in der Christenheit nicht mehr verstanden wird. Das demokratische Prinzip besteht darin, dass die Autorität nicht von oben kommt, sondern von unten, und das Volk setzt die ein, die über es herrschen. Oft werden Älteste durch eine Wahl bestimmt. Es gibt keinen einzigen Hinweis in der Schrift, dass eine örtliche Versammlung ihre Aufseher angestellt hat. Es gibt eigentlich nur zwei Stellen, wo definitiv über das Anstellen von Ältesten gesprochen wird: Apostelgeschichte 14,23 und Titus 1,5, wo Paulus Titus klar beauftragt, Älteste anzustellen. Der allgemeine Grundsatz ist, dass der Heilige Geist einsetzt (Apg 20,28). Übrigens lesen wir in der Schrift niemals von einem einzelnen Ältesten, sondern immer von *Ältesten*.

4. Andere Bezeichnungen für Aufseher sind: Führer (Heb 13,7.17), Vorsteher, Älteste.

Einteilung

1. Der Aufseher (V. 1–7)
2. Der Diener (V. 8–13)
3. Die Versammlung – Pfeiler des Geheimnisses der Gottseligkeit (V. 14–16)

Auslegung

–1–7 Der Aufseher

Zweifellos nehmen die Apostel eine einzigartige Stellung ein. Sie stehen an erster Stelle, was die Gaben betrifft (χαρίσματα, 1Kor 12; δόματα, Eph 4); aber sie waren auch die Obersten der berufenen Autoritäten mit dem Recht, untergeordnete Autoritäten im Namen des Herrn zu ernennen. Daher werden sie, und nur sie, in der Schrift gesehen, wie sie Älteste und Diakone ernennen, entweder direkt oder durch einen autorisierten Stellvertreter in einem bestimmten Bereich wie Titus. Niemals hört man davon, dass ein Ältester einen Ältesten oder einen Diakon ordiniert. Es zerstört das ganze Prinzip der von oben kommenden Autorität, wie es in der Schrift steht; aber, was auch immer sonst gehen mag oder muss, „die Schrift kann nicht aufgelöst werden“ (Joh 10,35) [...]

Ihr Männer, die ihr in dieser Sache nach Ordnung ruft, warum beachtet ihr nicht die Ordnung des Herrn, die allein in der Heiligen Schrift anerkannt ist? Ist es, dass ihr so voreingenommen seid, dass ihr nichts anderes als die traditionelle Ordnung eurer eigenen Sekte seht? Hütet euch davor, alle Prinzipien aufzugeben, und wenn ihr wisst, dass eure eigene Ordnung biblisch wertlos ist, euch mit irgendeiner Ordnung zufriedenzugeben, solange sie menschlich ist und im Widerspruch zu Gottes Wort steht. Ich bin zutiefst betrübt über euch, meine Brüder, wenn die einzige Ordnung, die ihr verwerft, diejenige ist, die einzig und allein auf dem Gehorsam gegenüber der Schrift beruht und von ihr geformt wird, sei es in dem, was getan oder nicht getan wird. Sucht und seht, wo ihr seid, was dieses gute Werk betrifft; sucht in der Schrift, ob diese Dinge so sind. Gott hat veranlasst, dass sein Wort geschrieben wurde, damit es verstanden und befolgt werden kann (WK).

Vers 1

Das Wort ist gewiss {o. zuverlässig, o. treu}: Wenn jemand nach einem Aufseherdienst trachtet, so begehrt er ein schönes Werk: Offensichtlich gab es in Ephesus solche, die gern einen Aufseherdienst ausüben wollten, und das war ein sehr schöner Wunsch (erst einmal das Positive). Timotheus konnte durch diese Anweisungen des Paulus solchen in der rechten gottgemäßen Beurteilung behilflich sein. Der Aufseher *musste* diese Kennzeichen haben. Es geht hier nicht um das Anstellen von Ältesten, sondern Paulus nennt Timotheus Kennzeichen, denen die entsprechen mussten, die einen *Dienst* (nicht Autorität) als Aufseher ausüben wollten. Das ist heute noch ganz genauso.

Aufseherdienst [ἐπισκοπή]: Leitungsamt. ἐπισκοπέω: sehen, sich umsehen nach, betrachten, mustern, prüfen, auf etwas achten, für etwas Sorge tragen, beaufsichtigen. Im Prinzip ist das dasselbe, was auch die Aufgabe von Ältesten ist. In Apostelgeschichte 20,17.18 ist deutlich, dass es um dieselben Personen geht. Bei *Aufseher* liegt der Nachdruck auf dem Dienst, bei *Ältester* auf der Person, die aufgrund ihres Alters entsprechende Erfahrung haben. Wir brauchen nach wie vor solche Dienste, auch wenn niemand da ist, der Personen offiziell zu Aufsehern einsetzen könnte.

Aufseher und Diener sind *Ämter*, die sich nur auf eine örtliche Versammlung beschränken. Die Gaben aus Epheser 4 sind überörtlich und dem gesamten Leib gegeben. Außerdem lesen wir über die Einsetzung von Aufsehern in solchen Versammlungen, die jung waren und deren Glieder aus dem Heidentum stammten.

Aufseher sind mit den Seelen beschäftigt und üben Autorität aus. Der Dienst des Aufsehers besteht darin, darüber zu wachen, dass die Gläubigen der Liebe Christi entsprechen und keine Segnung verlieren. Das ist möglich, wenn alles in Ordnung geschieht und die Einheit verwirklicht wird. Außerdem schützt der Aufseher die Herde vor verderbenden Wölfen von außen (Apg 20). Paulus ist ein wunderschönes Beispiel: „Als sie aber zu ihm gekommen waren, sprach er zu ihnen: Ihr wisst, wie ich vom ersten Tag an, als ich nach Asien kam, die ganze Zeit bei euch gewesen bin, dem Herrn dienend mit aller Demut und mit Tränen und Versuchungen, die mir durch die Anschläge der Juden widerfuhren“ (Apg 20,18.19). „Darum

wacht, und denkt daran, dass ich *drei Jahre lang Nacht und Tag nicht aufgehört habe, einen jeden mit Tränen zu ermahnen*“ (Apg 20,31).

Jemand trachtet nicht danach, ein Ältester zu werden. Davor schreckt eigentlich jeder zurück. Denn das ist mit Autorität verbunden. Aber einfach zu dienen, ist eine wunderschöne Sache. So jemand trachtet auch nicht nach einem Amt.

Im Titusbrief ist das ähnlich: Ein Aufseher ist (a) Gottes Verwalter, (b) hängt der gesunden Lehre an und (c) wendet Gefahren ab.

Verse 2.3

Der Aufseher nun muss untadelig sein, der Mann *einer* Frau, nüchtern, besonnen {o. gesunden Sinnes}, bescheiden {o. anständig, o. ehrbar}, gastfrei, lehrfähig; nicht dem Wein ergeben, kein Schläger, sondern milde, nicht streitsüchtig, nicht geldliebend: [ἀνεπίληπτος]: unantastbar, unangefochten, tadellos. In Kapitel 5,7; 6,14 mit „unsträflich“ übersetzt.

der Mann einer Frau: ein Heide, der zur Bekehrung kam und in Vielweiberei lebte, kam als Aufseher nicht in Betracht. Paulus spricht nicht über die Schwestern der Aufseher, weil sie nicht in den Dienst ihrer Männer einbezogen sind. Es ist einerseits klar, dass damit Polygamie ausgeschlossen ist. Wenn das die Hauptaussage ist, kann man wohl kaum schlussfolgern, dass ein Aufseher verheiratet sein muss. Es gibt ja gerade Leute, die sich besonders dem Herrn weihen und deshalb nicht heiraten.

nüchtern: sich von allem enthalten, was benebelt; ein klares Urteil behalten und Kontrolle und Herrschaft über den eigenen Willen. Sich enthalten von starken Getränken, Reizmitteln, Erregungen und Überspannung. „Aufgeregtes Wesen, Maßlosigkeit und Leidenschaftlichkeit machen zum Aufseherdienst unfähig“ (AR). Das bedeutet auch, dass man keine extremen Positionen einnimmt.

lehrfähig: Es geht hierbei nicht eigentlich um eine Gabe, sondern um Eigenschaften, die jemand besitzen musste; der Älteste musste in der Lage sein, praktische Anweisungen aus dem Wort Gottes geben zu können. Das bedeutet nicht, dass er öffentlich in der Versammlung lehrte.

milde: nicht auf eigenem Recht bestehen; dem Streit aus dem Weg gehen, lieber den untersten Weg gehen.

Verse 4.5

der dem eigenen Haus wohl vorsteht, der seine Kinder in Unterwürfigkeit {o. Unterordnung} hält mit allem würdigen Ernst⁵ (wenn aber jemand dem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie wird er für die

Versammlung Gottes Sorge tragen?): Wer nicht in der Lage war, seinem eigenen Haus wohl vorzustehen, es richtig zu führen, der war erst recht nicht in der Lage, im Haus Gottes Führung auszuüben.

Es ist zwar keine unbedingte Voraussetzung, Kinder zu haben, obwohl es gut sein mag, doch wenn jemand Kinder hatte, so mussten die in Unterwürfigkeit gehalten werden. Gutes Vorstehen ist daran zu erkennen, dass man nicht mit eiserner Faust auf den Tisch schlägt, sondern erst einmal durch Zuwendung und liebevolle Erziehung.

Diese Voraussetzungen werden nicht im Blick auf einen Evangelisten oder Lehrer genannt.

These things would not apply to a man's ministry in the word. A Christian may begin to preach as soon as he believed the word of truth (WK).

Sorge tragen: wie Lk 10,34.

Vers 6

nicht ein Neuling, damit er nicht, aufgebläht, ins Gericht des Teufels falle {d. h., sich überhebe wie der Teufel und so unter dasselbe Strafurteil Gottes falle}: kein Neubekehrter, der sein geistliches Gleichgewicht noch nicht gefunden hat. Er kennt sein eigenes Herz noch nicht genügend. Diotrophes in 3. Johannes 9.10 ist ein Beispiel für solch einen Hochmut. Der Teufel ist durch Hochmut (das Streben nach Höherem) gefallen. Diese Gefahr ist auch für einen Neuling vorhanden, ja, sie ist und bleibt immer für jeden Gläubigen bestehen, doch besonders stark für einen Jungbekehrten. Adam fiel durch Hochmut. Hochmut nimmt das Bewusstsein der Gnade weg.

Gericht des Teufels [κρίμα]: bedeutet sowohl „Anklage, Beschuldigung“ als auch „Gericht“. Hier geht es um ersteres. Die Überhebung des Teufels ist die Ursache zu dem Gericht (vgl. Hes 28,15–17; 1Mo 3,5; Jak 4,7); also in die Sünde fallen, in die Satan gefallen ist.

Vers 7

Er muss aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen, die draußen sind, damit er nicht in Schmach und in den Fallstrick des Teufels falle: Einer der Gründe, dass Ordnung im Haus Gottes sein muss, ist der, dass dieses Haus ein Zeugnis nach außen ist. Darum muss jemand, der in diesem Haus Leitung ausübt, von denen, die draußen sind, ein gutes Zeugnis haben.

die draußen sind: Es gibt nur diese Zweiteilung, entweder drinnen oder draußen. Heute ist diese Grenze in der Christenheit verwischt.

Fallstrick des Teufels: anderenfalls hat der Teufel eine Möglichkeit, so jemandem eine Schlinge überzuwerfen. So jemand hat keine Kraft, dem Feind zu widerstehen.

–8–13 Die Diener und ihre Frauen

Vers 8

Die **Diener ebenso, würdig, nicht doppelzüngig, nicht vielem Wein ergeben, nicht schändlichem Gewinn nachgehend**: Im folgenden Abschnitt geht es nun um die Diener, die nicht wie die Aufseher für die geistliche, moralische Ordnung im Haus Gottes sorgen, sondern sich um materielle Erfordernisse kümmern. Das klassische Beispiel für Diener finden wir in Apostelgeschichte 6,2 (vgl. 21,8), wo die zwölf Jünger der Versammlung in Jerusalem vorschlugen, sieben Männer auszuwählen, die die Tische bedienen sollten. Geistliche Qualifikation ist auch hierzu erforderlich. In Apostelgeschichte 6 waren es Männer „voll Heiligen Geistes“. Die Bestimmung von Dienern ist Sache der Versammlung. Dass es sich hier nicht um Diener im allgemeinen Sinn handelt, wird durch Philipper 1,1 bestätigt.

Der Diener brauchte nicht dieselben Erfordernisse aufzuweisen wie ein Aufseher. Doch sind die genannten Eigenschaften sehr wichtig.

Wenn die Diener auch vornehmlich die Kasse führten (vgl. schändlicher Gewinn), so ist die Tätigkeit eines Dieners nicht darauf beschränkt. Dazu gehören Besuche, damit der Diener sich ein Bild von den finanziellen Verhältnissen, insbesondere der Witwen, machen konnte (Kap. 5). In Römer 16,1 wird Phöbe eine Dienerin der Versammlung in Kenchreä genannt.

würdig [σεμνός]: ehrbar wie Kapitel 2,2; 3,11; seriös, mit gutem Charakter, respektiert, vertrauenswürdig. So sprechen wir heute auch noch vom *ehrbaren* Kaufmann.

nicht doppelzüngig [διλόγος]: der Diener darf nicht zu dem einen so und zu dem anderen so sprechen. Das wäre betrügerisch, zwei Gesichter, unseriös.

Wein: Alkoholismus, in Anwendung: jede Form von Sucht.

nicht schändlichem Gewinn nachgehend: Bei einem Dienst für den Herrn keine materiellen Ziele verfolgen und kein Geld aus zweifelhaften Quellen beziehen (vgl. 1Pet 5,2). Manche meinen, Gottseligkeit sei ein Mittel zum Gewinn (1Tim 6,5).

Gehört nicht auch der Kauf von Aktien dazu, wodurch man schnell reich werden kann, aber auch über Nacht arm werden kann (Spekulationen sind eines Christen unwürdig)? Geschweige denn Lotto. Es geht darum, auf Gewinn aus zu sein, gewinnsüchtig sein, geldliebend.

Vers 9

die das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen bewahren: Der Glaube ist hier die Glaubenswahrheit, die früher nicht bekannt war, aber nun offenbart ist. Diese Wahrheit ist eine neue Offenbarung der Gedanken Gottes im Christentum, die früher ein Geheimnis war. Auch für einfache Dienste ist das Bewusstsein der hohen christlichen Stellung erforderlich.

Nicht solche Brüder, die im täglichen Leben mit viel Geld umgehen, sind notwendigerweise für den Dienst des *Diener*s besonders geeignet. Hier gilt eine andere Qualifikation: Echter Glaube und ein reines Gewissen. Ein schlechtes Gewissen bedeutet eine Distanz zum Herrn.

Es mag sich lohnen, anzumerken, dass „Geheimnis“, so wie es nie etwas Unverständliches bedeutet, so wird es auch nie auf eine Institution oder ein Sakrament angewandt. „Verwalter der Geheimnisse Gottes“ (1Kor 4,1) bezeichnet diejenigen, die berufen und verantwortlich sind, die besonderen Wahrheiten des Christentums zu verkünden. Die Taufe und das Abendmahl werden nie so beschrieben; und der Begriff kann nicht zu Recht auf sie als Riten bezogen werden, sondern höchstens auf die Wahrheiten, die durch sie dargestellt werden. Diakone werden jedoch nicht „Verwalter“ der Geheimnisse Gottes genannt, obwohl sie das „Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen bewahren“ (V. 9) müssen, das heißt die besondere Wahrheit des Christentums. Natürlich bleibt das Alte Testament von göttlicher Autorität für jedes Gewissen und von höchstem Wert für jeden Christen. Aber wir haben eine weitere Offenbarung im Neuen Testament, und zwar eine Wahrheit, die den Gläubigen vor dem Kommen Christi völlig unbekannt war. „Das Geheimnis des Glaubens“ drückt die Wahrheit aus, die nie zuvor offenbart worden war, das allgemeine System dessen, was allgemein *Christentum* genannt wird, das über das hinausgeht, was von früher her bekannt war, obwohl es natürlich in der interessantesten Weise und im höchsten Grad bestätigt wird. Diese Wahrheit ist eng mit dem Gewissen verbunden und reinigt es.

Doch es ist auch möglich, dass hohe Wahrheit mit gewohnheitsmäßig niedriger Praxis einhergehen kann. Das darf bei einem Diakon nicht sein, wie es eines Christen unwürdig ist. Er wurde berufen, das Geheimnis des Glaubens „in reinem Gewissen“ zu bewahren. Andere mögen nicht in der Lage sein, den Zustand seines Gewissens direkt zu beurteilen, aber ein unregelmäßiger Lebenswandel ist der deutlichste Beweis dafür, dass das Gewissen eines Menschen nicht rein sein kann. Wo das offensichtlich war, war es erlaubt, ja geboten, dies zu beurteilen (WK).

Vers 10

Lass diese aber auch zuerst erprobt werden, dann lass sie dienen, wenn sie untadelig sind: Die Erprobung bezieht sich (a) auf das Glaubensleben allgemein und (b) auf das Übertragen von Aufgaben. Sie sind erprobt, wenn sie die vorgenannten Kennzeichen aufweisen. Es kann auch sein, dass jemand sich als untüchtig für eine solche Aufgabe erweist.

Vers 11

Die Frauen ebenso, würdig, nicht verleumderisch, nüchtern, treu in allem: Hier geht es um die Frauen der Diener, nicht um Dienerinnen im Allgemeinen (vgl. Röm 16,1). Sie müssen ebenfalls bestimmte Voraussetzungen erfüllen, um nicht den Dienst ihrer Männer in Misskredit zu bringen. Außerdem sind sie, da es ja u. a. um familiäre Angelegenheiten ging, mit in den Dienst einbezogen. Wo Not war, war es gerade die Aufgabe der Frauen, mit anzupacken. Vielleicht kann man auch an Frauen wie Phöbe denken (Röm 16,1). Hat eine Schwester diese Eigenschaften nicht?

würdig [σεμνός]: ehrbar wie in Kapitel 2,2; 3,8; seriös, mit gutem Charakter, respektiert.

nicht verleumderisch [διαβολους]: ein Verleumder tut das Werk des Teufels. Üble Nachrede.

nüchtern [νηφαλιος]: bescheiden, einfach schlicht.

Vers 12

Die Diener seien Mann *einer* Frau, die ihren Kindern und den eigenen Häusern wohl vorstehen: Was für die Ältesten gilt, gilt in gleichem Maß für die Diener. Er durfte nur eine Frau haben; außerdem musste sein Haus in Ordnung sein. Das Zeugnis besteht aus Familien. Besonders wichtig sind dabei die Familien des Ältesten und des Dieners.

Gott soll durch jeden Dienst eines Dieners verherrlicht werden.

Vers 13

denn die, die wohl gedient haben, erwerben sich eine schöne Stufe und viel Freimütigkeit im Glauben, der in Christus Jesus ist: Zwei besonders schöne Beispiele in der Schrift, wie Brüder mit solch einem Dienst begannen, denen der Herr dann mehr anvertrauen konnte, sind: Stephanus und Philippus. Wir lernen sie zuerst als Diener kennen und treffen sie später als Verkündiger des Wortes Gottes wieder (Apg 6–8), der eine war ein Lehrer und der erste Märtyrer, der andere ein Evangelist.

–14–16 Die Versammlung – Pfeiler des Geheimnisses der Gottseligkeit

Verse 14.15

Dies schreibe ich dir in der Hoffnung, bald zu dir zu kommen;¹⁵ wenn ich aber zögere, damit du weißt, wie man sich verhalten soll im Haus Gottes, das³ die Versammlung des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste {o. stütze} der Wahrheit: Die Gegenwart eines Apostels ist ein großer Segen, doch die Abwesenheit konnte ebenfalls ein Segen sein (siehe 1Thes und 2Thes). Die Belehrungen der Kapitel 2 und 3 hat Paulus für den Fall geschrieben, dass es noch länger dauern würde, bis er Timotheus sähe. Gottes Weisheit hat alles so geleitet, damit wir diesen Brief bekämen.

Verhalten ... im Haus Gottes: Die Gläubigen der Versammlung Gottes bilden das Haus Gottes (Eph 2,19–22). Wir sind lebendige Steine in diesem Haus, und wir sind Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen

³ o. sehend, dass es ... (WK).

Gottes. Diese Tatsache soll unserem Verhalten das Gepräge geben. Deinem Haus geziemt Heiligkeit (Ps 93,5).⁴

Das Haus Gottes ist charakterisiert durch:

- a) die Gegenwart des lebendigen Gottes
- b) es ist Haus des Gebets (Jes 56)
- c) das Bekennen und Ausleben bzw. Bewahren der Wahrheit Gottes

Gott wohnt – aufgrund der Verwerfung des Herrn Jesus – nicht mehr äußerlich bei *einem* Volk, sondern auf eine sehr innige Weise in seinem geistlichen Haus (1Kor 3,9–16; vgl. 2Kor 6,16). Auch individuell (1Kor 6,19.20). Das alles durch den Heiligen Geist (Eph 2,22). Die Gegenwart Gottes im Tempel ist der Maßstab unserer Heiligkeit.⁵

wie man sich verhalten soll: Das galt natürlich nicht nur für Timotheus persönlich, sondern auch für alle diejenigen, die er belehrte.

Verhalten: Paulus hat mit den vorhergehenden Darlegungen grundsätzlich das Verhalten geregelt (Gebet, Verhalten der Frauen, der Ältesten und der Diener). Damit ist die Frage nach der Autorität behandelt, die Älteste oder Aufseher im Blick auf das Verhalten jedes Gläubigen im Haus Gottes ausüben. Das Ziel ist *Ordnung*.

des lebendigen Gottes: Gott ist nicht nur Gott, sondern der lebendige Gott:

- 1. Er hat Leben in sich selbst
- 2. Er gibt das Leben anderen
- 3. Es ist das Leben Gottes, das in der Versammlung zum Ausdruck kommt als Zeugnis gegenüber einer verlorenen Welt
- 4. All das steht im Gegensatz zu toten Götzen (1Thes 1,9)

In Johannes 14,6 sagt der Herr Jesus, dass er der Weg, die Wahrheit und das *Leben* ist. Das hat ebenfalls Bezug auf unser Zeugnis in dieser Welt:

- a) Wir zeugen davon, dass Er der einzige Weg ist, der eine Mittler zwischen Gott und Menschen.
- b) Wir sind berufen, das Leben des lebendigen Gottes im Haus Gottes zu offenbaren und
- c) schließlich Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit zu sein, d. h. die von Gott empfangene Wahrheit festzuhalten und auszuleben.

- | |
|--------------|
| 1. Haus |
| 2. Tempel |
| 3. Wohnung |
| 4. Bau |
| 5. Heiligtum |
| 6. Behausung |

⁴ Lange Zeit gab es zur Zeit des AT kein Haus Gottes auf der Erde (vgl. 1Mo 28,22). Wie sollte der Stein das Haus Gottes sein? Ein Haus Gottes konnte erst nach der Erlösung errichtet werden (2Mo). Dieses Haus ist ein Vorbild für das Haus Gottes im NT. – Als später der Tempel gebaut war und das Volk untreu wurde, verließ Gott den Tempel wieder (Hes 1–11; vgl. Hes 40–48).

⁵ Eine tote Versammlung passt nicht zu einem lebendigen Gott (tot, durch Sünde).

Pfeiler [στῦλος]: Ein Pfeiler diene nicht nur dazu, ein Gebäude zu tragen oder zu stützen, sondern auch für Inschriften und als eine Erinnerung. So ist die Versammlung ein Pfeiler, in der die Wahrheit eingraviert ist und für die Welt sichtbar ist (vgl. „Brief Christi“ in 2Kor 3,3; derselbe Gedanke).

Grundfeste der Wahrheit [ἐδραιωμα]: das Adjektiv ἐδραιος bedeutet „festsitzend, ruhig, unbeweglich, fest“. Hierbei wird die Versammlung als Grundlage (Basis) gesehen, auf der die Wahrheit ruht. Es gibt heute keine absolute Wahrheit in dieser Welt außer in der Versammlung Gottes. Diese Wahrheit ist eine *Person*. Die Versammlung ist nicht die Wahrheit, sie lehrt nicht. Es sind von Gott gegebene Lehrer, die die Versammlung belehren. Alles andere ist die Lehre Roms. Die Versammlung ist berufen, die von Christus (durch seine Gaben) empfangene Wahrheit auszuleben. Die Autorität liegt im Wort Gottes. Das Zeugnis heute ist sehr verdunkelt. Es wird hell erstrahlen, wenn sich Johannes 17,23 erfüllt.

„Die Juden hatten nicht die Wahrheit, sondern das Gesetz; die Heiden hatten nur Eitelkeiten (Nichtigkeiten) und Verdorbenheiten, und Träume der Menschen. Die Versammlung des lebendigen Gottes hält die Wahrheit vor allen aufrecht“ (WK).

Wenn die Versammlung von der Erde weggenommen ist, wird sich ein schrecklicher Irrtum breit machen (vgl. 2Thes 2). „Die charakteristischen Kennzeichen des Hauses Gottes sind also die Gegenwart des lebendigen Gottes und das Bekenntnis der Wahrheit“ (JND).

Vers 16

Und anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Er, der offenbart worden ist im Fleisch, ist gerechtfertigt im Geist, gesehen von den Engeln, gepredigt unter den Nationen, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit: Wenn die Gläubigen der Versammlung entsprechend den Versen 14 und 15 leben, was ist das Geheimnis ihres Lebens? Es geht um die Teile der Wahrheit, die wesentlich für das Zeugnis vor der Welt sind. – Die zugrundeliegende Kraft (für die Welt ein Geheimnis) ist die Person des Sohnes Gottes. Das Geheimnis eines gottgeweihten Lebens finden wir allein in der Person des Herrn Jesus.

Hier geht es nicht um die himmlische Beziehung der Versammlung, sondern um die fundamentale Wahrheit, dargestellt in der Person Christi, nicht nur auf die Herzen der Christen eingegraben, sondern auf die Versammlung in ihrem öffentlichen Zeugnis (WK).

Wenn Vers 15 von der Versammlung als der Zeugin der Wahrheit handelt, so gibt Vers 16 eine wunderbare Entfaltung dessen, was das Herz der Wahrheit ausmacht, die Offenbarung Gottes selbst als dem Geheimnis der Gottseligkeit“ (FBH).

Dieses Geheimnis der Gottseligkeit ... bezieht sich wesentlich auf die Person Christi ... das lebendige Zentrum des ganzen – das, was wesentlich ist in der Beziehung zwischen Gott und Mensch (JND).

1. **Er, der offenbart worden ist im Fleisch:** NA26, WK, FWG. Inkarnation: Es ist nicht nur so, dass Gott sich in diesem Menschen offenbart hat (erschienen ist), nein, diese Person war selbst Gott. Christus

ist offenbart im Fleisch (Joh 1,14). Kein anderer Mensch – Adam, Abraham, David usw. – ist im Fleisch offenbart worden – nur Gott konnte so erscheinen. Alle Menschen sind Fleisch.

Darin kommt die unermessliche Gnade zum Ausdruck, dass Christus sich unseres Sündenelends angenommen hat. Er wurde Fleisch, um für uns sterben zu können. Aber auch, um uns Gott offenbaren und uns zu erleuchten und erretten zu können (Joh 1; 3,16).

Der Einleitungssatz ist sowohl sehr lehrreich als auch beeindruckend. „Geheimnis“ bedeutet eine Wahrheit, die einst geheim war, nun aber vollständig offenbart ist, niemals ein Sakrament (obwohl es an seinem Platz und für den vom Herrn beabsichtigten Zweck wichtig ist). Das (jetzt offenbarte) Geheimnis der Gottseligkeit oder Frömmigkeit ist die Wahrheit über Christus. Er ist die Quelle, die Kraft und das Muster dessen, was praktisch vor Gott annehmbar ist – seine Person, wie sie jetzt bekanntgemacht worden ist. Wahres Leben ist Leben aus Glauben „an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat“ (Gal 2,20). Auf Ihn schauen wir oder erwarten Ihn, wie es ein Jude einst im Glauben tun konnte, ist nicht genug. Hier steht Er offenbart in den großen wesentlichen Zügen der Wahrheit. Die Versammlung lebt, bewegt sich und hat ihr Wesen darin, Ihn so jedem Auge und jedem Herzen vorzustellen. Die Menschen mögen ungläubig sein oder zu ihrem eigenen Verderben widersprechen; aber die Wahrheit Christi darzustellen, ist, so können wir sagen, *der* Grund für die Existenz der Versammlung, eher als die bewundernswert guten Ergebnisse, die sowohl für jeden Gläubigen innerhalb als auch für die außerhalb fließen, die zum Glauben kommen, zu ihrem eigenen ewigen Segen.

Einige werden zweifellos aufschreien, als ob „Er, der“, wie in der Revidierten Fassung, schmerzlich „Gott“ verdrängt, wie in der Autorisierten Fassung, die Ausgaben folgt, die auf den moderneren Kopien gebildet wurden. Aber wäge die besser bezugte Lesart gut ab, und du wirst bald glücklich erfahren, wie viel genauer die Relativierung in diesem Zusammenhang ist, da sie auch wirklich die gleiche Wahrheit im Hintergrund voraussetzt. Denn wo wäre überhaupt der Sinn, zu sagen, dass Adam oder Abraham, dass David, Jesaja oder Daniel oder irgendein anderer Mensch „im Fleisch offenbart worden ist“? Ein so offenbartes Engelsgeschöpf wäre für den angestrebten Zweck abscheulich und könnte nicht mehr nützen als ein Mensch. Wäre er nur ein Mensch, so stünde ihm kein anderer Weg als „Fleisch“ offen: der mächtigste „Jäger vor dem HERRN“, der feinsinnigste Geist, der vollendetste Redner oder Dichter oder Krieger oder Staatsmann, „auch er ist Fleisch“, nicht weniger als der geringste, der von einer Frau geboren wurde (WK, *Erster Brief des Paulus an Timotheus*, Seite 86 und 87).

2. **gerechtfertigt im Geist:** auch dieser Ausdruck macht deutlich, dass es sich nur um Gott handeln kann. Es ist der Mensch Jesus Christus, der gerechtfertigt worden ist. Er wandelte hier auf der Erde in der Kraft des Heiligen Geistes. Jeder Schritt in der Welt hat Ihn gerechtfertigt, d. h. als gerecht erwiesen. Alles, was Er tat und sprach, erklärte Ihn als gerecht. Die Auferweckung ist das deutlichste Zeichen dieser Rechtfertigung, sie ist die Bestätigung seines vollkommenen Lebens. Welch ein wunderbares Zeugnis ist uns anvertraut!
 - a) Er ist aus dem Geist gezeugt worden (Lk 1),
 - b) der Geist kam auf Ihn herab und blieb auf Ihm (Mt 3), weil Er gerecht war.
 - c) Es tat alle Werke und Wunder in der Kraft des Heiligen Geistes (Lk 11,20).
 - d) Er ist in der Kraft des Heiligen Geistes auferweckt worden (Röm 1,4; 1Pet 3,18).
 - e) Er ist Christus, der *Gesalbte*.
 - f) Das Speisopfer musste mit Öl gemengt und gesalbt werden (3Mo 2).
 - g) (auf uns kommt der Geist nach der Erlösung, und zwar als Zeichen unserer Rechtfertigung)

3. **gesehen von den Engeln:** Als der Herr Jesus auf der Erde umherging, wurde er nicht nur von der sichtbaren Welt gesehen, sondern schaute auch die unsichtbare Welt der Engel zu. Vor der Menschwerdung des Herrn haben die Engel Gott nicht angeschaut, denn kein Geschöpf kann je Gott sehen. Das erste Mal sahen Engel ihren Schöpfer, als der Herr als kleines Kind in der Krippe lag. Nach der

Auferstehung sehen die Engel ihn ebenfalls und beten ihn an. – Was war es doch für die Engel, den Sohn Gottes für eine kurze Zeit unter sie erniedrigt zu sein (Heb 2,9).

4. **gepredigt unter den Nationen:** Die Gnade erstreckt sich nicht nur zu den Juden, sondern auf alle Völker. Er kann noch nicht als König in Zion herrschen, das kommt später. Er wird tagtäglich als der eine Mittler zwischen Gott und Menschen unter allen Völkern gepredigt.
5. **geglaubt in der Welt:** *in*, nicht *von* der Welt; es sind nur Einzelne, die glauben. Sie sehen ihn noch nicht mit den natürlichen Augen. „Glückselig sind, die nicht gesehen und doch geglaubt haben!“ (Joh 20,29). Die, die ihn annehmen, sehen ihn im Glauben. Er ist der Gegenstand des Glaubens.
6. **aufgenommen in Herrlichkeit:** Das ist der Höhepunkt in dieser Aufzählung. Es ist die passende Antwort auf das Kreuz und die Leiden Christi. Das ist der besondere Charakter der Wahrheit des Christentums: Er hat Gott verherrlicht, und Gott hat ihn verherrlicht (Joh 13,31.32; siehe auch Ps 68,17–19; 110,2; Heb 2,9; Mk 16,19; 1Kor 15,48; Apg 1,2.9).

Diese sechs Aussagen beginnen mit der Menschwerdung des Herrn Jesus und enden mit seiner Verherrlichung. Sie sind das Geheimnis der Gottseligkeit.

Noch weniger schwierig ist es, das Geheimnis der Gottseligkeit auf die konkrete Person Christi anzuwenden, der im Fleisch offenbart, durch den Geist in der Auferstehung gerechtfertigt, dann von den Engeln statt von den Menschen gesehen, den Heiden gepredigt, statt in Zion über Israel zu herrschen, in der Welt geglaubt, statt mit eisernem Zepter über die Völker zu herrschen, in der Herrlichkeit in die Höhe aufgenommen, statt sie über die ganze Erde zu zeigen, wie es die Propheten für das Weltreich unseres Herrn und seines Christus bezeugt hatten. Letzteres war, wie es scheint, als Gegensatz zu der großen Ablehnung gedacht, die darin bestand, ihn mit dem schäbigen und irdischen Charakter der Christenheit und ihren Verblendungen zu verwechseln. Die Vorstellung, die Versammlung zu einem Teil des „Geheimnisses der Gottseligkeit“ zu machen, geht so weit, dass sie einen umfassenden und tödlichen Irrtum bedeuten würde. Es ist „wer“, nicht „was“, was die Versammlung ist (W. Kelly, in *Fragen und Antworten*⁶).

Die Versammlung Gottes ist heute das „Instrument“, durch das Gott ein Zeugnis für alle Menschen ablegt. Die Wahrheit dieser Verse soll nicht nur dazu dienen, unsere Bewunderung wachzurufen, sondern wird auf unsere Schultern gelegt, um in die Welt hinausgetragen zu werden. Dieses Zeugnis wird unter Gebet und echter Gottesfurcht abgelegt.

Nur in der Kraft dieses Geheimnisses vermag die Versammlung ihrer Verantwortung als Pfeiler und Grundfeste zu entsprechen, und nur in der Kraft dieses Geheimnisses kann der einzelne Gläubige sich im Haus Gottes richtig verhalten (AR).

⁶ Auf Deutsch: <https://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Fragenbeantw-in-Bible-Treasury.pdf>

Kapitel 4

Einleitung

1. Kapitel 4: Abfall und das Gegenmittel (= Gottseligkeit)
2. In Kapitel 1 macht Paulus deutlich, wie die gesunde Lehre als Grundlage des Hauses Gottes aufrechterhalten werden muss. Timotheus sollte entschieden gegen die Verbreitung ungesunder Lehre auftreten. In Kapitel 2 liegt der Nachdruck darauf, dass das Haus Gottes ein Bethaus für alle Völker ist. Es sind die *Männer*, die an jedem Ort beten, und zwar mit heiligen Händen. Außerdem kommt das Verhalten der Frauen zur Sprache. Kapitel 3 beschreibt die Kennzeichen der Personen, die im Haus Gottes führen. Als Abschluss dieser Belehrungen wird die Aufgabe der Versammlung im Blick auf die Wahrheit betont und der Kern dieser Wahrheit kurz skizziert.
3. Nun sehen wir, wie Satan versucht, die Wahrheit zu untergraben. Nach diesen allgemeinen Anweisungen folgt in Kapitel 4,1–5 eine Einschaltung, denn in Vers 6 fährt Paulus damit fort, Vorschriften an Timotheus zu erteilen. In dieser Einschaltung behandelt er grobe Irrtümer bezüglich irdischer Dinge. Das war wohl eine der bösen Lehren des Gnostizismus. Sie wollten eine Trennung zwischen dem Schöpfer-Gott und dem Heiland-Gott herbeiführen. Damit zerstörten sie die Gnade.
4. So wie Gott am Ende von 2. Mose in die Stiftshütte einzieht und dann in 3. Mose aus dem Zelt spricht, so sehen wir, wie der Heilige Geist in 1. Timotheus 3 in der Versammlung wohnt und in Kapitel 4 über schlimme Sünden spricht, die in die Versammlung eindringen wollen.
5. Gottseligkeit ist ein Leben in der Gegenwart Gott, das Auswirkungen im Zeugnis hat.

Einteilung

1. Auflehnung gegen den Schöpfer-Gott (V. 1–5)
2. Das Bewahrungsmittel dagegen: die gute Lehre und ein Leben der Frömmigkeit (V. 6–10)
3. Der Dienst und das Auftreten des Timotheus (V. 11–16)

Auslegung

–1–5 Auflehnung gegen den Schöpfer-Gott

Vers 1

Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten einige von dem Glauben abfallen werden, indem sie achten auf betrügerische {o. irreführende} Geister und Lehren von Dämonen: Hier geht es noch nicht um den allgemeinen Abfall in der bekennenden Christenheit, sondern um den Abfall einzelner bekennender Christen. Paulus warnt nicht nur, sondern prophezeit durch den Geist Gottes, dass Zeiten kämen, wo Menschen die eindeutigen Anweisungen des Wortes Gottes nicht mehr beachten. In Rö-

mer 11 finden wir eine Warnung an die Christenheit, doch hier geht es um Abfall vom Glauben. Diese Menschen geben den Eindruck, dass sie heiliger als Gott sind.

in späteren Zeiten: In 2. Timotheus 3 und 2. Petrus 3 ist von den letzten Tagen und in 1. Johannes 2 von der *letzten Stunde* die Rede. Johannes bezeichnet damit die gesamte christliche Haushaltung, beginnend mit dem Kommen und der Verherrlichung des Herrn Jesus. In gleichem Sinn spricht Paulus in 1. Korinther 10 vom Ende der Zeiten. Die letzten Tage sind die Zeitspanne, die dem Kommen des Herrn unmittelbar vorausgeht. Sie sind durch allgemeinen Verfall (oder Abfall) oder organisierten Abfall in der Christenheit gekennzeichnet.

Im Blick auf die späteren (oder: künftigen) Zeiten ist hier noch von *einigen* die Rede, die vom Glauben abfallen werden. Die Irrtümer finden wir im Gnostizismus und im Mönchswesen.

von dem Glauben abfallen: *der* Glaube, hier mit Artikel, also die Glaubenswahrheit, die christliche Lehre. Stattdessen wenden diese Menschen sich dämonischen Lehren zu und achten auf betrügerische Geister. Es geht nicht nur um unterschiedliche Meinungen, auch nicht um Irrlehren, sondern um böse Lehren von Dämonen, und das unter dem Vorwand, das geistliche Leben auf eine höhere Stufe zu hieven. Sie sehen nicht, dass das Christentum Gott in seinen früheren Offenbarungen bestätigt. Gott hat sich als Heiland-Gott und Schöpfer-Gott offenbart.

Dabei kann man an katholische Irrlehren denken, die im 4. und 5. Jh. entstanden sind:

1. Die sieben Sakramente (Heiligungsmittel) – Taufe und Abendmahl, Kommunion, Buße, die letzte Ölung, Priesterweihe (Zölibat), Ehe
2. Die Stoffverwandlungslehre (Transsubstantiation)
3. Mariendienst – Maria als Mutter Gottes
4. Beten zu Heiligen und Verehrung von Reliquien (nahtloser Leibrock, Kruzifixe aus dem Holz des Kreuzes usw.)
5. Fegefeuer
6. Die letzte Ölung
7. Der Ablass (Kauf der Sündenvergebung durch Bußhandlungen oder Geld)

betrügerische Geister und Lehren von Dämonen: Diese bösen Lehren stammen aus der unsichtbaren Welt. Es gibt somit hier drei Gruppen: (a) die Opfer des Irrtums, (b) die unsichtbaren Mächte des Bösen und (c) die betrügerischen Medien, die falschen Lehrer (siehe V. 2).

Die Lehren von Dämonen sind hier das Verbot zu heiraten und bestimmte Speisen nicht zu essen.

Vers 2

durch die Heuchelei von Lügenrednern, die betreffs des eigenen Gewissens wie mit einem Brenneisen gehärtet {o. an ihrem eigenen Gewissen gebrandmarkt} sind: Die Dämonen und die Abgefallenen werden identifiziert. Sie wissen, dass die Dinge, die sie lehren, falsch sind. In ihrem Gewissen sind sie verhärtet (vgl.

1,19). Wer auf einem falschen Weg geht, den warnt zuerst sein Gewissen, doch wenn er der Stimme des Gewissens kein Gehör gibt, verhärtet es sich, bis es ganz zum Schweigen kommt.

Vers 3

verbieten, zu heiraten, und gebieten, sich von Speisen zu enthalten, die Gott geschaffen hat zur Annahme mit Danksagung für die, die glauben und die Wahrheit erkennen (o. anerkennen): Diese falschen Lehren erscheinen nicht als fundamental böse, und doch sind sie es, sie führen zum Abfall. Sie betreffen folgende zwei Bereiche. Es geht hierbei nicht um den Verzicht der Ehe, um dem Herrn besser dienen zu können (Mt 19,12; 1Kor 7), sondern um das Ziel, ein angeblich höheres, heiligeres Leben zu führen. Der Leib und seine Bedürfnisse werden als sündig angesehen: (a) das Verbot, zu heiraten und (b) das Verbot, bestimmte Speisen zu essen.

a) **verbieten zu heiraten:** Dieses Verbot entstand nicht erst im Mittelalter. Bereits zur Zeit des Paulus und besonders im 2. Jahrhundert gab es Strömungen, die den Leib als minderwertig betrachteten. Man sollte angeblich durch entsprechende Askese und Enthaltung den Leib unterjochen, damit der Geist auf ein höheres Niveau käme. Dieses Prinzip nahm an Bedeutung zu, als im Mittelalter die vielen Klosterorden gegründet wurden. Als Folge wurde das Zölibat für gewöhnliche Priester erlassen;⁷ außerdem wurden bestimmte Fastentage festgesetzt, an denen man sich von gewissen Speisen enthalten musste. Diese Prinzipien beherrschten zu der Zeit die gesamte Kirche. Eine Folge dieser Lehren ist die Missachtung der Ehe als Bild von „Christus und der Versammlung“. Stattdessen wird eine mystisch-dämonische Einheit des Geistes mit der Gottheit angestrebt.

b) **sich von Speisen zu enthalten:** Gott hat nach der Sintflut angeordnet, dass der Mensch zum Beispiel Fleisch essen soll (1Mo 9,2.3). Dadurch wird der Grundsatz deutlich, dass Leben nur aufgrund des Todes möglich ist. Der enge Zusammenhang zwischen dem Essen von Fleisch und dem Werk des Herrn Jesus ist in der Art und Weise des Schlachtens der Tiere bei den Kindern Israel in der Wüste deutlich. Alle Tiere, die geschlachtet wurden, um gegessen zu werden, sollten als Friedensopfer Gott dargebracht werden (3Mo 17). Später war das im Land wegen der weiten Wege anders.

Heiraten und Essen sind irdische Dinge, aber nicht per se sündige Dinge. Wer sie verachtet, verachtet den Schöpfer. Wichtig ist in dem Zusammenhang die Unterscheidung zwischen weltlichen und irdischen Dingen. Das richtige Verhältnis zu irdischen Dingen gehört zum Verhalten im Haus Gottes und unseres Zeugnisses gegenüber der Welt. Gott hat die irdischen Dinge zur Annahme mit Danksagung geschaffen. Wir dürfen frei und reichlich davon genießen (6,17), wenn sie uns nicht beherrschen. Paulus fordert die Gläubigen auf, nicht auf die irdischen Dinge zu *sinnen* (Kol 3,18–4,1). Wir müssen in den irdischen Dingen treu sein. Das Verhältnis zwischen Mann und Frau wird in 1Kor 7 eine irdische Sache genannt. Wir sollen in gesunder, ausgeglichener Weise mit irdischen Dingen umgehen. Das ist ein Teil unseres Zeugnisses. Sowohl die Ehe als auch Essen und Trinken sind Gaben Gottes (Pred). So ist es auch mit den kul-

⁷ Was für ein Verderben die Lehre des Zölibats anrichtet, kann man in der Kirche studieren.

turellen Dingen, die Gott dem Menschen gegeben hat, sofern sie nicht auf weltliche Weise missbraucht werden.

Es geht dabei nicht um Fasten, wie wir es in der Bibel finden. Das dient auch nicht einem höheren geistlichen Stand, sondern dem Beten.

die Wahrheit erkennen: Wer die Wahrheit Gottes kennt (erkennt, anerkannt hat), hat ein richtiges Verhältnis zu irdischen Dingen. Wir brauchen Ausgewogenheit zwischen irdischen und ewigen, himmlischen Dingen. Alle Gläubigen sind hiermit gemeint. Einen Unterschied zwischen Höherstehenden und Niedrigstehenden (Geistlichen und Laien) kennt die Schrift nicht. Es gibt keine doppelte Moral.

(Solche) Menschen ... verachten gewöhnliche Pflichten; sie sind zu gut oder zu groß, sich mit familiären Dingen zu beschäftigen, die sich für christliche Männer und Frauen geziemen ... Derjenige, der am meisten von allen die himmlische Stellung verwirklicht, ist der, der sich zugleich hingebungsvoll und gehorsam den einfachen Verpflichtungen jedes Tages stellt (vgl. Mt 15,3–6) (WK).

Die Warnungen des Geistes in den ersten drei Versen wurden oft so verstanden, als bezögen sie sich auf den Katholizismus. Wir glauben, dass es vielmehr um den bewussten Umgang mit Dämonen geht, den wir heute im Spiritismus finden. Es stimmt zwar, dass Rom dem Klerus den Zölibat auferlegt, was wie eine Erfüllung der ersten Worte von Vers 3 aussieht. Der Spiritismus tritt jedoch für Enthaltensamkeit und vegetarische Ernährung ein als Voraussetzung dafür, ein gutes „Medium“ zu sein, und damit sind beide Teile des Verses erfüllt (F. B. Hole).

Vers 4

Denn jedes Geschöpf Gottes ist gut und nichts verwerflich, wenn es mit Danksagung genommen wird:

o. alles Geschaffene. Alles, was Gott gemacht hat, ist gut. Es ist kennzeichnend für diesen Brief, wie die Majestät Gottes als Schöpfer betont wird. Er will nicht nur, dass alle Menschen errettet werden, sondern er will sie auch erhalten (4,10). In der Zeit vor dem Kreuz hat Gott bestimmte Tiere für unrein erklärt, heute – in der Zeit der Gnade – gilt das nicht mehr.

mit Danksagung: Wir dürfen für die irdischen Segnungen danken, sofern wir sie nicht im Übermaß gebrauchen. Wenn wir sie von Ihm annehmen, ehren wir Ihn. Das ist ein Teil unseres Zeugnisses. Das mönchische Prinzip ist hiermit vernichtet.

Vers 5

denn es wird geheiligt durch Gottes Wort und durch Gebet: Gottes Wort sanktioniert die irdischen Dinge, deshalb sind sie gut für uns. Das Wort Gottes entscheidet darüber, welche Lebensmittel gut sind und welche nicht. Die jüdischen Speisegebote sind für uns aufgehoben. Es geht hier nicht primär um das Tischgebet und das Lesen des Wortes bei Tisch, obwohl das eine gute Gewohnheit ist.

und durch Gebet: Wir nehmen diese Dinge nicht in Unabhängigkeit von Gott an, sondern in Dankbarkeit gegenüber unserem Schöpfer, der uns diese Gaben gibt.⁸ „Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter, bei dem keine Veränderung ist noch der Schatten eines Wechsels“ (Jak 1,17).

–6–16 Das Bewahrungsmittel dagegen: die gute Lehre und ein Leben der Frömmigkeit

Vers 6

Wenn du dies den Brüdern vorstellst, so wirst du ein guter Diener Christi Jesu sein, auferzogen {o. genährt} durch die Worte des Glaubens und der guten Lehre, der du genau gefolgt bist {o. die du genau erkannt hast (vgl. 2. Timotheus 3,10)}: Die nun folgenden Verse haben in erster Linie Bezug auf Timotheus, dennoch können wir sie auf jeden anwenden, der dem Herrn dienen möchte. Drei Dinge werden hier in Vers 6 von einem guten Diener gesagt:

1. Er stellt den Brüdern die Wahrheit vor – predigt das Wort Gottes (vgl. 6,3; 2Tim 4,2) – wer Menschen gefällt, kann nicht Christi Knecht sein (Gal 1,10)
2. Er *nährt* sich selbst von den Worten des Glaubens und der guten Lehre – bevor er anderen etwas vorstellt – wer etwas geben will, muss zuerst etwas empfangen
3. Er folgt der Lehre genau

In Esra 7,10 finden wir ebenfalls diese drei Dinge, und zwar in der Reihenfolge, wie wir sie beachten müssen: „Esra hatte sein Herz darauf gerichtet, das Gesetz des HERR zu erforschen und zu tun, und in Israel Satzung und Recht zu lehren.“

Worte des Glaubens: Das ist hier eine Umschreibung des Wortes Gottes. Worte, die den Glauben nähren, die das Vertrauen auf Gott stärken, die auf Gott ausrichten.

der guten Lehre [διδασκαλία]: die gute Belehrung.

Vers 7

Die ungöttlichen und altweibischen Fabeln {o. Mythen} aber weise ab, übe dich aber zur Gottseligkeit: Es ist eine Beschreibung der ungesunden Lehre im Gegensatz zu der gesunden Lehre (1,3–9; 4,1–5). Wer sich mit der gesunden Lehre (2Tim 4,3) beschäftigt, sich davon nährt und die entsprechenden Konse-

⁸ Es bedeutet „Verkehr mit einer Person“, dann „Bitten und Fürbitten“; eine Person spricht persönlich zu einer anderen (siehe Anmerkung, Kap. 2.1, dasselbe griechische Wort) Die durch Adam gefallene Schöpfung gehört zu den Gläubigen und denen, die die Wahrheit kennen, indem Gott zu ihnen spricht und sie frei zu ihm sprechen. Dies hat alles auf eine neue Grundlage gestellt, denn wir sind Gott wieder begegnet, weil das Wort Gottes uns durch die Gnade in Verbindung gebracht hat. Und die „Gläubigen und die, die die Wahrheit kennen“, haben davon Gebrauch gemacht und sind gekommen und haben sich mit ihm unterhalten. Es ist nicht mehr durch die Natur, sondern durch das Wort Gottes (JND, Fußnote in der *New Translation*).

quenzen für sein Leben zieht, übt sich zur Gottseligkeit. Die gesunde Lehre führt zu geistlicher Gesundheit.

Zu der ungesunden Lehre (Fabeln) gehören auch jede Menge Ernährungsvorschriften, heidnische Gebräuche, Aberglaube und okkulte Lehren. Dinge, die Glück bringen sollen wie Talismanen usw.

übe dich aber zur Gottseligkeit: Die Missachtung der persönlichen Gottseligkeit ist ein schlimmes Übel. Paulus ist ein schönes Vorbild für Gottseligkeit. Gottseligkeit bedeutet eben auch, das Fleisch im Tod zu halten. Wenn Gott aus dem Leben verbannt wird, treten die Götzen an die Stelle. – *Gottseligkeit* ist ein Leben in der Gegenwart Gottes, das Auswirkungen im Zeugnis hat.

It is of prime moment that this be kept up in the soul, as otherwise the comfort and joy as well as the sorrows and dangers of His service are most absorbing. The light-minded Corinthians were in great peril from the neglect of piety (1 Cor. 9. 24:27) [WK].

Vers 8

denn die leibliche Übung ist zu wenigem nützlich, die Gottseligkeit aber ist zu allen Dingen nützlich, da sie die Verheißung des Lebens hat, des jetzigen und des zukünftigen [γυμνασία]: Die leibliche Übung ist zwar nicht wertlos, wohl aber wenig nützlich, nur für den Körper (das hat nichts mit der Askese der Enthaltsamkeit von Vers 3 zu tun, die Paulus ja gerade verurteilt hat). Es geht wieder um eine Anspielung auf die olympischen Spiele (20 x im NT).

„Gottseligkeit ist ein sich geistlich Üben und erfordert beständige Wachsamkeit, heilige Selbstentsagung und völlige Unterwerfung unter den Willen Gottes, ebenso wie Übung für Spiele beständige Abstinenz von jeder entspannenden Gewohnheit ... erforderte“ (WK).

zu wenigem nütze: das heißt, nur für dieses Leben und dann nur für den Körper (→ leibliche Übung). Das ist unbedingt eine Aufforderung, dem Leib nicht die allergrößte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

zu allen Dingen nütze: Die Gottseligkeit ist nicht nur für dieses Leben, sondern auch für das zukünftige Leben von Nutzen. Wer ein Gott geweihtes Leben führt, empfängt schon jetzt den Segen und hat den Nutzen davon.

Vers 9

Das Wort ist gewiss {o. zuverlässig, o. treu} **und aller Annahme wert:** Was Paulus in Vers 8 gesagt hat, ist des Nachdenkens und aller Annahme wert. Das Wort ist das feste Fundament, auf dem wir stehen. Alles ist vertrauenswürdig und wert, angenommen zu werden. Weitere Vorkommen sind 1. Timotheus 1,15; 3,1; 4,9; 2. Timotheus 2,11; Titus 3,8.

Vers 10

denn dafür arbeiten wir {o. mühen wir uns} **und werden geschmäht** {a. l. und kämpfen wir}, **weil wir auf einen lebendigen Gott hoffen, der ein Erhalter aller Menschen ist, besonders der Gläubigen:** oder „kämpfen wir“. Paulus schließt Timotheus mit ein oder andere Diener.

lebendigen Gott: Gott ist lebendig, und Er allein gibt das Leben, sowohl Gläubigen als auch Ungläubigen. Wenn alles versagt, so bleibt Er als das feste Fundament der Hoffnung.

ein Erhalter aller Menschen: Erhalter ist Heiland: σωτήρ. Gott achtet auf seine Geschöpfe (Hiob 7,20). Nichts entgeht Ihm. So wird Timotheus von Gott erhalten, Er wird auch die Gläubigen erhalten, und Er erhält auch die Menschen der Welt (Mt 5,45), damit sie möglichst durch seine Güte zur Buße geleitet werden (Röm 2,4).

The highest privileges do not supersede nor even enfeeble the unchanging truth in its lowest range of application every day ... Grace never disparages law nor despises nature; but an intellectualism which avails itself of privilege to destroy responsibility and relationship is guilty in both respects (WK).

-11-16 Der Dienst und das Auftreten des Timotheus

Vers 11

Dies gebiete und lehre: Timotheus sollte mit Nachdruck diese Dinge gebieten (παραγγέλλω, vgl. 1,3) und lehren. Immer wieder die Ermahnung an Timotheus, diese Dinge vorzustellen (4,6) und zu lehren (6,3).

Vers 12

Niemand verachte deine Jugend, sondern sei ein Vorbild der Gläubigen in Wort, in Wandel, in Liebe, in Glauben, in Keuschheit {o. Reinheit}: Das ist eine indirekte Ermahnung an Timotheus, dass niemand seine Jugend verachte: Er sollte sich so verhalten, dass gerade wegen seiner Jugend in seinem Wandel nichts vorhanden war, was ein Anlass für andere sein konnte, ihn zu tadeln.

Vorbild [τύπος]: Er sollte ein Vorbild (engl. model) der Gläubigen sein in allem, was er sagte und tat. In seinem Leben sollte sich zeigen, wie Gottseligkeit sich auswirkt. Darin sollte er sich üben.

Sind wir uns der beständigen Gegenwart Gottes bewusst?

Vers 13

Bis ich komme, halte an mit dem Vorlesen, mit dem Ermahnen, mit dem Lehren {o. widme dich dem Vorlesen, dem Ermahnen, dem Lehren}: Das waren zum Teil die Schriften des Neuen Testaments, evtl. auch die Schriften des Alten Testaments? Da nicht jeder das Wort Gottes hatte, wurde vor allem vorgelesen (vgl. Off 1,3).

Wir nehmen an, dass mit dem ihm aufgetragenen Vorlesen das öffentliche Verlesen der Heiligen Schrift gemeint ist. Für die Gläubigen jener Zeit war das besonders nötig, weil es nur wenige Exemplare der Heiligen Schrift gab. Wir sollten daraus lernen, wie wichtig es ist, die Bibel zu lesen, öffentlich und privat (FBH).

Außer den Schriften des Apostels Johannes, waren die Schriften des Neuen Testaments vor dem 2. Brief an Timotheus abgeschlossen.

Vers 14

Vernachlässige nicht die Gnadengabe in dir, die dir gegeben worden ist durch Weissagung mit Auflegen der Hände der Ältestenschaft: Timotheus sollte seine Gnadengabe ausüben: lehren und evangelisieren (2Tim 4,5). Diese Gnadengabe war Timotheus durch Paulus vermittelt worden, indem er ihm die Hände aufgelegt hatte (2Tim 1,6). Außerdem hatten die Ältesten (?) eine Weissagung über ihn ausgesprochen und Timotheus ihre Hände aufgelegt und sich mit ihm in seinem zukünftigen Dienst eingeschrieben (vgl. Apg 13,2.3).

Jeder hat eine Gnadengabe empfangen und muss sich darin üben, sie zu gebrauchen, sonst wird sie vernachlässigt (Eph 4,7). Eine Hauptursache dafür ist falsche Bescheidenheit, indem jemand gering über seine Gabe zu denken meint. Der Besitz einer Gabe ist zugleich die Verpflichtung, sie zum Wohl der anderen auszuüben. Bescheidenheit äußert sich darin, dass ich anderen mit dem, was der Herr mir gegeben hat, diene und ihnen die Füße wasche. Die Gläubigen haben diese Gabe nötig, sonst leiden sie Verlust.

Vers 15

Bedenke {o. Übe, o. Betreibe} **dies sorgfältig; lebe darin, damit deine Fortschritte allen offenbar seien:** Alle sollten feststellen können, wie Timotheus zunahm in der Erkenntnis der Schriften, wie er darin lebte und wie er diese Kenntnis weitergab.

Vers 16

Habe Acht auf dich selbst und auf die Lehre {o. das Lehren, o. die Belehrung}; **beharre in diesen Dingen** {w. in ihnen}, **denn wenn du dies tust, so wirst du sowohl dich selbst erretten als auch die, die dich hören:** Zuerst sollte Timotheus darauf achten, dass er selbst genährt und gekräftigt wurde durch das Wort Gottes, dann, dass er danach lebte. Um andere zu belehren, muss man selbst zuerst empfangen haben und es

ausleben. „Zuerst einmal müssen wir die Wahrheit selbst erwerben, die in der Lehre vorgestellt wird“ (FBH). Dann müssen wir ihr selbstverständlich entsprechen.

die Lehre [διδασκαλία]: wieder das Lehren, die Belehrungen.

dich selbst erretten: Das ist hier die zeitliche Errettung, das Erreichen des Zieles des Glaubensweges. Das betraf nicht nur ihn selbst, sondern auch die, die ihn hörten. Gesunde Belehrung führt zur Errettung.

Kapitel 5

Einleitung

1. Kapitel 5 und 6: Besondere Verantwortlichkeiten. Timotheus sollte lehren und auf die Ordnung in der Versammlung achten. Es konnte dabei zu Konflikte mit den Ältesten kommen. Wie sollte er sich dann verhalten?
2. Nun finden wir verschiedene Personengruppen innerhalb der Versammlung und die Verantwortlichkeiten des Timotheus ihnen gegenüber. Wir haben also so ab Ende Kapitel 3
 - a) Die Verantwortung des Timotheus im Blick auf sein Verhalten innerhalb des Hauses Gottes
 - b) Seine Verantwortung im Blick auf sich selbst
 - c) Seine Verantwortung im Blick auf die unterschiedlichen Personengruppen innerhalb der Versammlung
3. Diese Gruppen werden entsprechend ihrem Alter und Geschlecht unterschieden. Wir stellen fest, dass Timotheus lehren sollte (4,11.13.16); er sollte das Werk eines Evangelisten tun (2Tim 4,5) und hier sehen wir nun, dass er auch Hirtendienste ausüben sollte (5,1.2).

Einteilung

1. Das allgemeine Verhalten des Timotheus gegenüber älteren Männern usw. (V. 1.2)
2. Die Behandlung von Witwen (V. 3–16)
3. Die Ältesten ehren und ermahnen (V. 17–21)
4. Einsmachen mit anderen und der Gebrauch von Wein (V. 22–25)

Auslegung

–1.2 Das allgemeine Verhalten des Timotheus gegenüber älteren Männern usw.

Vers 1

Einen älteren Mann fahre nicht hart an, sondern ermahne ihn als einen Vater, jüngere als Brüder: Es ist eine besondere Gefahr für junge Brüder, die eine Gabe haben, einen Dienst zu tun oder auch ein Wort der Ermahnung auszusprechen, es nicht in der rechten Weise zu tun, besonders im Blick auf ältere Geschwister. Ältere Brüder sollten wie ein Vater ermahnt werden, d. h. heißt schonend und in dem Bewusstsein der Stellung, die man ihnen gegenüber einnimmt. Jüngere sollen den Älteren unterwürfig sein (1Pet 5,5). Wenn daher eine Ermahnung nötig ist, muss das im Geist der Unterwürfigkeit geschehen.

Älterer Mann: Ab 50 Jahre.

Vers 2

ältere Frauen als Mütter, jüngere als Schwestern, in aller Keuschheit {o. Reinheit}: oder: Zurückhaltung; wenn es erforderlich ist, dass ein junger Bruder eine junge Schwester ermahnen muss, dann dürfen dabei keine falschen Gedanken oder Handlungen stattfinden, wodurch das Wort der Ermahnung kraftlos wird.

Keuschheit: In der Seelsorge darf ein Bruder eine gleichaltrige oder jüngere Schwester nicht allein besuchen.

–3–16 Die Behandlung von Witwen

1. An der Frage der Versorgung der Witwen entzündete sich eine Streitfrage in der jungen Versammlung (Apg 6,1–7).
2. Die Anweisungen bezüglich der Witwen sind auch heute aktuell, auch wenn Witwen sozial gut versorgt sind. Es gibt zwei Gründe, weshalb dieser Abschnitt sehr aktuell ist.
3. In den Belehrungen über die Witwen finden wir wichtige geistliche Bedeutung für uns über Verhaltensweisen innerhalb des Hauses Gottes (das ist allerdings nicht die eigentlich Auslegung dieses Abschnittes).

Wir müssen darauf achten, dass wir im Geist der Schrift handeln. Das kann man da erkennen, wo die Schrift uns ausführliche Anweisungen gibt. Beachten wir diese? Wo kommt es in der Praxis vor, dass ein Diener erprobt wird? Wo findet man, dass ein solcher Freimütigkeit im Glauben gebraucht und andere Dienste ausübt, nachdem er sich bewährt hat? Wenn jemand die Kasse hat, so hat er sie meist zeitlebens. Deutlich ist in diesem Abschnitt über die Witwen, dass nicht nur finanzielle Gesichtspunkte eine Rolle spielen, sondern vor allem moralische und geistliche (5,5.6).

Was die geistliche Bedeutung betrifft, so finden wir drei Bilder im Blick auf die Versammlung:

1. **Braut** (vgl. 2Kor 11)
2. **Verheiratete Frau** (Eph 5); im Blick auf die Hochzeit wird von der Braut als der Frau des Lammes gesprochen, die sich bereitet hat. Und nach dem 1000-jährigen Reich wird die Versammlung immer noch wie eine für ihren Mann geschmückte Braut gesehen. Die Bilder werden also nicht in zeitlicher Reihenfolge gebraucht, sondern machen unterschiedliche, gleichzeitige Aspekte der Verbindung zwischen Christus und der Versammlung deutlich. Die Kompliziertheit dieser Bilder kann uns davor bewahren, sie allzu einfach zu handhaben.
3. **Witwe:** Schließlich kann man auch das Bild der Witwe auf die Versammlung in ihrer Verantwortung anwenden. Als negativer Beweis kann Offenbarung 18,7 dienen, wo die falsche Kirche von sich sagt, dass sie keine Witwe sei. Die Versammlung muss in dieser Zeit die Nähe Christi, ihres Mannes, mis-

sen, da Er *gestorben*, auferstanden und zum Himmel zurückgekehrt ist. Laodizea vermisst beispielweise nicht die Gegenwart des Herrn, sie hat nicht einmal gemerkt, dass Er weggegangen war. Sie hält sich für reich. Im Lukasevangelium kommen fünf Witwen vor (Kap. 2; 4; 7; 18; 21)

Vers 3

Ehre die Witwen, die wirklich Witwen sind: Diese Ehre besteht nicht nur in finanzieller Hilfe. Sie sollen geachtet, respektiert werden. In der damaligen Zeit wurden sie häufig schlecht behandelt, sogar im Anfang des Christentums in Jerusalem (Apg 6,1).

Wirklich Witwen: Das sind Witwen, die für eine Unterstützung in Frage kommen. Das griech. Wort für Witwen (χήρα) bedeutet: Verlassen, menschlicher Unterstützung beraubt, einsam. Sie sind aller Hilfsmittel beraubt sind. Wirkliche Witwen weisen die geistlichen Kennzeichen dieses Abschnitts auf. Siehe, wie Gott über Witwen und Waisen denkt (Ps 68,6).

Vers 4

Wenn aber eine Witwe Kinder oder Enkel {o. Nachkommen} hat, so mögen sie zuerst lernen, dem eigenen Haus gegenüber fromm zu sein und den Eltern {o. Vorfahren} Gleiches zu vergelten; denn dies ist angenehm vor Gott: Eltern [πρόγονος] sind auch Vorfahren wie Großeltern. Eine Witwe, die Kinder oder Enkel oder sonstige Verwandte hat und von diesen unterstützt werden kann, kommt für die Unterstützung nicht in Frage. Es ist ein allgemeiner Grundsatz, dass die Versammlung nicht für etwas aufkommen kann, wofür die Angehörigen selbst aufkommen können.

So sollten auch Eltern niemals denken, dass für die geistliche Erziehung der Kinder die Sonntagsschule da ist. Die Sonntagsschule ist eine gute Weise, die Kinder ungläubiger Eltern mit dem Evangelium bekanntzumachen.

dem eigenen Haus gegenüber fromm zu sein: Fromm [εὐσεβες] ist eine gutes Beispiel für „Gottseligkeit“. Dasselbe Wort wie „verehren“ (Apg 17,23). Manche übersetzen hier: die Gottesfurcht in die Praxis umsetzen.

Vers 5

Die aber, die wirklich Witwe und vereinsamt ist, hofft auf Gott und verharrt in dem Flehen und den Gebeten Nacht und Tag: Beispiele solcher Witwen sind:

1. Die Witwe in Lukas 7,11–17, die ihren einzigen Sohn zu Grabe trug. Wenn eine solche Witwe auf Gott hofft und im Gebet verharret, wird Gott ihr begegnen; so hat der Herr Jesus der Mutter ihren eingeborenen Sohn wiedergegeben.⁹
2. Ein weiteres Beispiel ist die Witwe in Lukas 2,36–38. Sie wich nicht vom Tempel, indem sie Nacht und Tag mit Fasten und Flehen diente.
3. Ein weiteres Beispiel solch einer Witwe finden wir in Lukas 18,1–8: Sie klopfte Tag für Tag bei dem Richter an, damit er ihr Recht verschaffe.

Vers 6

Die aber, die in Üppigkeit {o. Genusssucht} lebt, ist lebendig tot: Üppigkeit oder Genusssucht, Vergnügen und Hemmungslosigkeit. Ein derartiges Leben passt absolut nicht zu einer Witwe. Wie wenig passt Üppigkeit zur Versammlung Gottes, die über die Abwesenheit ihres Bräutigams, ihres Mannes, trauert. Üppigkeit ist ein geistlicher Todesschlaf. Üppigkeit passt nie zu einem Gläubigen.

Anna diente Gott mit *Fasten*. Was für eine schöne geistliche Kennzeichnung findet die arme Witwe in Lukas 21,1–4! Das Gegenteil von Üppigkeit ist Mangel, und von ihrem Mangel hat sie eingelegt. Es geht hier nicht um einen fleischlichen Gläubigen, sondern um jemand, der tatsächlich „tot“ ist. Fleischliche Gläubige können „schlafen“ und müssen aus dem Tod aufgeweckt werden (Eph 5,14). Vergnügen führt zum geistlichen Tod eines Gläubigen. Tage der Erholung, die jemand mit dem Herrn verbringt, sind etwas ganz anderes (Mk 6,31).

Manchmal fragen weltlich gesinnte Gläubige etwas wehleidig, wie es kommt, dass sie keine geistlichen Fortschritte machen oder wenig geistliche Freude haben. Vers 6 gibt uns eine Antwort. Es gibt nichts Tödlicheres, als sich im Vergnügen zu verlieren. Weltlich gesehen mag das Vergnügen Leben sein, aber für die Seele bedeutet es geistlich den Tod im Blick auf Gott und Seine Sache (FBH).

Verse 7.8

Und dies gebiete, damit sie unsträflich seien.⁸ Wenn aber jemand für die Seinen und besonders für die Hausgenossen nicht sorgt, so hat er den Glauben verleugnet und ist schlechter als ein Ungläubiger: Das bezieht sich hier auf die Angehörigen einer Witwe, die Unterstützung gewähren können. Es ist ein sehr übler Charakterzug, wenn so etwas bei Gläubigen vorhanden ist. Es ist selbst für Ungläubige nicht normal, Angehörige nicht zu unterstützen.

den Glauben verleugnet: So jemand ist ein Spott für den Glauben, er macht die Glaubenswahrheit kraftlos. Es ist eine schlimme Sache, den Glauben zu verleugnen und schlechter zu sein als ein Ungläubiger. Mancher Ungläubige kann uns in dieser Hinsicht als Vorbild dienen.

⁹ Gott ist ein Gott der Witwen (2Mo 22,22; 5Mo 10,18; 14,29; 16,11.14; 24,17–21; 26,12.13; 27,19; Ps 68,5; 146,9; Jes 1,17.23; Jer 7,6; 22,3; 49,11; Sach 7,10; 1Tim 5,3–9; Jak 1,27.

Verse 9.10

Eine Witwe werde verzeichnet {o. in die Liste eingetragen}, **wenn sie nicht weniger als sechzig Jahre alt ist, die Frau eines Mannes war,¹⁰ ein Zeugnis hat in guten Werken, wenn sie Kinder auferzogen, wenn sie Fremde beherbergt, wenn sie der Heiligen Füße gewaschen, wenn sie Bedrängten Hilfe geleistet hat, wenn sie jedem guten Werk nachgegangen ist:** Nun folgen einige weitere Kennzeichen einer wirklichen Witwe

1. Sie musste mindestens 60 Jahre alt sein und ohne Verwandte
2. eines Mannes Frau gewesen sein
3. ein Zeugnis in guten Werken gehabt haben
4. Kinder auferzogen haben
5. Fremde beherbergt haben
6. der Heiligen Füße gewaschen haben
7. Bedrängten Hilfe geleistet haben und
8. jedem guten Werk nachgegangen sein

die Frau eines Mannes: Sie konnte wohl zweimal verheiratet gewesen sein, durfte aber nicht gleichzeitig zwei Männer gehabt haben wie z. B. die samaritanische Frau in Johannes 4.

Ältere Ausleger, denen neuere folgen, sehen in den Versen 9 und 10 Kennzeichen besonderer Witwen, die eine Art Priesterinnen oder Dienerinnen waren. Dafür gibt es keinen direkten Anhalt in der Schrift.

Kinder auferzogen: Auch wenn keine Kinder da sind, gibt es für eine Schwester ein größeres Betätigungsfeld.

Fremde beherbergt: Ein Beispiel für eine Witwe mit den Kennzeichen der Verse 9 und 10 finden wir in Lukas 4. Es gab zu der Zeit viele Witwen in Israel, die aber keine *wirklichen* Witwen waren. Die Witwe von Sarepta war eine wirkliche Witwe, die dem Propheten Gastfreundschaft gewährte.

Wirkliche Witwen vertrauen vertikal ausschließlich auf den Herrn und üben horizontal Gastfreundschaft in guten Werken aus. Das ist ein wesentlicher Aspekt unseres christlichen Zeugnisses.

Vers 11

Jüngere Witwen aber weise ab; denn wenn sie üppig geworden sind gegen Christus, so wollen sie heiraten: Man kann auch übersetzen: Wenn sie sich in Sinnlichkeit gegen Christus wenden, wollen sie heiraten. Hier geht es um jüngere Witwen, die in einer schlechten Gesinnung auf eine Wiederheirat aus sind. Es geht ihnen nicht in erster Linie darum, dass ihre Familie unterstützt wird, auch nicht, dass sie eine Heirat im Herrn schließen (1Kor 7), sondern dass sie um ihrer Sinnlichkeit willen heiraten will. Solche Witwen kommen für eine Unterstützung nicht in Frage.

Vers 12

und fallen dem Urteil anheim, weil {o. dass} sie den ersten Glauben verworfen haben: Wie leicht kann es geschehen, dass sie, wenn sie in Not ist, durch eine falsche Verbindung, in der der Herr sie nicht sehen will, Schmach auf seinen Namen bringen. Die Frage ist, ob es der Herr ist, der ihr einen Mann auf den Weg bringt.

den ersten Glaube: Das war ihr Glaube, als sie auf den Herrn vertraute, nachdem sie Witwe geworden war.

Vers 13

Zugleich aber lernen sie auch, müßig zu sein, indem sie in den Häusern umherlaufen; nicht allein aber müßig, sondern auch geschwätzig und vorwitzig, indem sie reden, was sich nicht geziemt: Ein weiteres Kennzeichen dieser jungen Witwen ist Müßiggang, d. h. nichts zu tun haben. Dazu kommt, dass solche dann über allerlei Dinge reden, die sich nicht geziemen. Manche haben einfach zu viel Zeit. Das viele Reden ist ohnehin eine große Gefahr für jeden Gläubigen.

Vers 14

Ich will nun, dass jüngere Witwen heiraten, Kinder gebären, den Haushalt führen, dem Widersacher keinen Anlass der Schmähung wegen geben: Hier geht es um jüngere Witwen mit einer guten Gesinnung, denen angeraten wird, wieder zu heiraten, um Kinder zu bekommen und sich im Leben zu bewähren. Und solange sie nicht heiraten, werden sie arbeiten, um für ihren eigenen Lebensunterhalt zu sorgen. Das gute Zeugnis vor der Welt ist von allergrößter Bedeutung.

Vers 15

denn schon haben sich einige abgewandt, dem Satan nach: Paulus wusste leider von Fällen in Ephesus, die dem nicht entsprachen, sondern einen schlechten Lebenswandel führten. Verglichen mit dieser Sprache, drücken wir uns oft sehr vornehm aus. Dasselbe ist mit den Personen in Kapitel 3,7 der Fall. Wer nicht dem Lamme folgt (Off 14,3), folgt dem Satan. Dazwischen gibt es keine Grauzone.

Vers 16

Wenn ein Gläubiger oder eine Gläubige Witwen hat, so leiste er {a. I. Wenn eine Gläubige Witwen hat, so leiste sie} ihnen Hilfe, und die Versammlung werde nicht belastet, damit sie denen Hilfe leiste, die wirklich

Witwen sind: Wenn irgendjemand in seiner Verwandtschaft eine Witwe hat, die keine Kinder und Enkel hat, so sind die Verwandten aufgefordert, für diese Witwe zu sorgen. In jedem Fall soll die Versammlung weitestmöglich verschont werden. Die Versammlung ist für solche Fälle da, wo es sich um *wirkliche* Witwen handelt (die alle geistlichen Kennzeichen tragen, die in diesem Abschnitt erwähnt werden). Wenn die Verwandten Ungläubige sind, so wird die Versammlung nicht von ihnen erwarten, dass sie sie unterstützen.

Das Verhalten im Haus Gottes muss bis in die kleinsten Dinge in Ordnung sein und zur Ehre des Namens des Herrn reichen. Die Versammlung ist berufen, die Herrlichkeit Christi widerzustrahlen. Das ist die hohe Berufung des Zeugnisses, das wir in der Welt ablegen sollen (3,15). Die Versammlung ist Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit in der Welt. Sogar die Weitergabe finanzieller Mittel steht auf einem sehr hohen Niveau. Wie oft mögen wir in der Praxis dieses Verhalten im Haus Gottes auf eine natürliche, ungeistliche Ebene reduzieren.

–17–21 Die Ältesten ehren und ermahnen

1. Nun geht es um das Verhalten des Timotheus gegenüber Ältesten und um Fehler, die auf beiden Seiten gemacht werden können. Dieser Abschnitt ist zudem ein schönes Beispiel für die Harmonie der Schrift und die Gleichgewichtigkeit biblischer Unterweisung. – Natürlich kann man daraus wichtige Grundsätze für unsere Tage ableiten.
2. Die erste Gefahr besteht darin, Älteste nicht anzuerkennen oder ihnen nicht die Ehre zukommen zu lassen, die ihnen gebührt. Die zweite Gefahr ist, dass Fehler bei Ältesten leichter übersehen werden als bei anderen, statt zu bedenken, dass Fehler bei ihnen umso mehr ins Auge stechen, deshalb sollte Timotheus Älteste öffentlich überführen.

Vers 17

Die Ältesten, die wohl vorstehen, lass doppelter Ehre für würdig erachtet werden, besonders die, die in Wort und Lehre {o. Belehrung} arbeiten: Wohl vorstehen [καλόν] (1Thes 5,12) bedeutet: gut, passend, einwandfrei, löblich, angenehm. Dieser Ausdruck macht deutlich, dass es nicht nur um „ältere Brüder“ geht, sondern um Älteste, die einen guten Dienst ausübten. Ihre Aufgabe bestand darin, die Herde Gottes zu hüten (Apg 20,28; 1Pet 5,2). Solche sollten geehrt werden (1Kor 16,16; 1Thes 5,13; Heb 13,17).

doppelter Ehre: Das ist moralische und finanzielle Unterstützung. In Vers 3 bezeichnet *ehren* die finanzielle Unterstützung einer Witwe. Ehre ist Respekt gegenüber einem Ältesten, nicht Ehre, die allein dem Herrn zukommt. Ehre soll immer solchen zukommen, denen wir unterstellt sind (Eltern, Herren, Älteste). Auch sollen wir einer dem anderen in Ehrerbietung vorangehen (Röm 12,10).

Ehre [τιμή]: Herrlichkeit. Ehrerbietung ist vor allem die Anerkennung der Stellung, die ein anderer mir gegenüber einnimmt.

würdig erachten [ἀξιόω]: für angemessen erachten.

in Wort und Lehre: diese Zufügung macht deutlich, dass es nicht selbstverständlich war, dass Älteste in dieser Weise arbeiteten. Die Unterscheidung ist wichtig, weil Älteste nicht per se eine besondere Rolle in den Zusammenkünften spielen. In der Stunde des Brotbrechens geht es überhaupt nicht um Gaben, und in den Wortbetrachtungen beteiligen sich solche, die eine Gabe dazu vom Herrn empfangen haben.

Vers 18

Denn die Schrift sagt: „Du sollst dem Ochsen, der drischt, nicht das Maul verbinden“ (5Mo 25,4), und: „Der Arbeiter ist seines Lohnes wert.“ (Lk10,7): Nun folgt die Begründung für die „finanzielle Ehre“. Diesen Vers aus 5. Mose 25,4 wendet Paulus in 1. Korinther 9 ebenfalls auf die finanzielle Unterstützung der Diener an. Die Stelle macht deutlich, dass Älteste kein regelmäßiges Gehalt seitens der Versammlung bekamen. Einzelne wurden aufgefordert, solche zu unterstützen.

denn die Schrift sagt: Ebenso geht es auch in diesem zweiten Zitat um materielle Unterstützung. Dieser Vers enthält die Worte des Herrn aus Lukas 10,7 (nicht Mt 10,10) mit der Einleitung: „Denn die Schrift sagt“. Diese Anführung eines Verses im Neuen Testament zeigt, dass zur Zeit der Abfassung dieses Briefes dieses Evangelium als zum Kanon des Wortes Gottes gehörend betrachtet wurde. Vergleiche als weiteres Beispiel 2. Petrus 3,16.

Denken wir daran, Diener des Herrn zu unterstützen? Wir sollten sie reichlich unterstützen (Gal 6,6).

Vers 19

Gegen einen Ältesten nimm keine Klage an, außer bei zwei oder drei Zeugen: Keine Klage [κατηγορία] oder Anschuldigung, Vorwurf; etwas, was über einen Ältesten gesagt wird. Dieser Vers gehört noch zu den vorhergehenden Versen, nämlich zu dem würdigen Respekt gegenüber den Ältesten: Man darf keine Klage außer von zwei oder drei Zeugen annehmen (vgl. 5Mo 19,15; Mt 18,16). Durch diese Vorichtsmaßnahme sollte kein unnötiger Schatten auf den Dienst des Ältesten fallen.

Vers 20

Die sündigen, überführe vor allen, damit auch die Übrigen Furcht haben: Das können sehr wohl Verstöße gegen die Erfordernisse aus Kapitel 3,2–5 und Titus 1,6–9 sein. Das scheint sich weiter auf die Ältesten zu beziehen (FWG, HR). Andere beziehen diese Stelle allerdings nicht nur auf die Ältesten (JND, WK).

AR nennt folgende Argumente, dass es sich um die Ältesten handeln muss:

1. der Zusammenhang der V. 17–21 deutet darauf hin
2. in Kap. 3,11 sind nicht alle Frauen, sondern die der Diener gemeint
3. für allgemeine Fälle gilt zuerst die persönliche Zurechtweisung (Mt 18,15; Gal 6,1; Jak 5–19.20)
4. führende Personen haben eine besondere Verantwortung

überführe [ἐλεγχω]: überführen, bloßstellen, bestrafen, zurechtweisen. Es ist sehr ernst, wenn ein Ältester sündigt. Timotheus sollte Älteste vor allen überführen. Wir stehen in der Gefahr, sie bei Ältesten zu bagatellisieren.

Timotheus konnte das tun, weil er von dem Apostel dazu autorisiert war. Heute kann das sicher nur ein anderer Ältester machen oder zumindest doch ein älterer Bruder, der auch Autorität hat; es sei denn, dass es sich um sehr krasse Ausnahmen handelt, wo ein jüngerer solch einen Dienst tun muss.

vor allen: Ein Beispiel für den Tadel an einem führenden Bruder sehen wir in Galater 2,11, als Petrus heuchelte und andere darin mit fortzog. Auch in Galater 2,13.14 überführte Paulus Petrus „vor allen“. Das kann sicher nicht auf die Ältesten beschränkt sein, sondern bezieht sich auf alle Gläubigen, die auch von der Sünde wissen.

Vers 21

Ich bezeuge ernstlich vor Gott und Christus Jesus und den auserwählten Engeln, dass du diese Dinge ohne Vorurteil beachtest, indem du nichts nach Gunst tust: Ich bezeuge [διαμαρτύρομαι] ist feierlich bezeugen, beschwören. Paulus gebraucht hier eine sehr klare Sprache. Es klingt wie ein Eid: Vor Gott, Jesus Christus und den Engeln. Wie leicht lassen wir unser Urteil durch die Stellung beeinflussen, die jemand einnimmt, oder durch Sympathien, die wir zu solchen Personen haben. Dann sehen wir die Person an. Es muss genau umgekehrt sein: Je höher jemandes Stellung ist, umso ernster muss seine Sünde erachtet werden. Dieser Vers enthält eine ernste persönliche Warnung an Timotheus.

Vorurteil [πρόκριμα]: Er sollte diese Dinge ohne Vorurteil beachten und auch über seine Zuneigungen [πρόσκλησις] zu den Einzelnen wachen (vgl. Hiob 32,6ff.).

–22–25 Einsmachen mit anderen und der Gebrauch von Wein

Vers 22

Die Hände lege niemand schnell auf, und habe nicht teil an fremden Sünden. Bewahre dich selbst keusch {o. rein}: Eine weitere persönliche Warnung an Timotheus war, niemand die Hände schnell aufzulegen. Das Auflegen der Hände ist nicht das Einsetzen in eine bestimmte Stellung, sondern das Zeichen der Gemeinschaft in jemandes Stellung oder Dienst (vgl. Apg 6,6). Kapitel 3,10 enthält die Warnung, dass jemand nicht einen Dienst ausüben soll, ohne vorher erprobt zu sein. Die Frage ist, ob jemand

1. die entsprechenden Fähigkeiten zu einem Dienst hat
2. treu in seinem persönlichen Wandel ist und
3. geistlich reif ist.

habe nicht teil: man kann auch lesen „damit du nicht teilhast“. Hierin wird ein allgemeiner Grundsatz deutlich: Gemeinschaft mit einer Person führt zur Gemeinschaft mit ihren Taten (vgl. 2Joh 9–11).

Bewahre dich selbst keusch [ἄγνός]: heilig, rein; von Sünden rein erhalten. „Alles was rein ist“ (Phil 4,8). Die Wahrheit ist rein (Jak 3,17). Timotheus sollte sich vor der Verbindung mit der Verunreinigung anderer hüten. Wir können hierbei an jede Form von Verunreinigung denken, vor allem aber aus dem Zusammenhang an Verunreinigungen denken, die wir durch Gemeinschaft mit anderen erfahren. Keuschheit ist ein wichtiger Aspekt dieser Reinheit.

Vers 23

Trinke nicht länger nur Wasser, sondern gebrauche ein wenig Wein wegen deines Magens und deines häufigen Unwohlseins {eig. deiner häufigen Schwächen}: Dieser Vers scheint für sich zu stehen und ein ganz persönlicher Rat an Timotheus zu sein. Darin besteht aber nicht allein sein Wert für uns. Timotheus scheint aufgrund des allgemeinen negativen Gebrauchs des Weines sehr vorsichtig gewesen zu sein und selbst keinen Wein getrunken zu haben.

Paulus schwebte nicht über allen Problemen, sondern war sehr wohl an der Gesundheit dieses Dieners des Herrn interessiert. Zweitens äußert er sich dadurch zu einer unbiblischen Askese, über die er bereits in Kapitel 4 geschrieben hatte (vgl. Kol 2,23). Es ist keine Gleichgültigkeit, wenn jemand den Schluss zieht, dass Christen keinen Wein trinken *dürfen*. Totale Enthaltung aus Furcht vor Missbrauch ist keine biblische Lösung. Der Wein ist eine Gabe Gottes und daher gut. Dennoch ist Vorsicht geboten: ein wenig!

In 5. Mose 14,26 forderte Gott den Israeliten, der den Zehnten brachte, auf, in seiner Gegenwart zu essen und zu trinken (Wein und starkes Getränk¹⁰) und sich zu freuen. Dieser Gott ist es, der auch Timotheus Ratschläge gibt wegen dessen Gesundheit.

Noch eine Belehrung ist in diesem Vers enthalten: Paulus sagt nicht zu Timotheus: Du hast keinen Glauben oder lass die Ältesten für dich beten oder fordere jemand auf, der dir die Hände auflegt. Dieser Vers macht einen dicken Strich durch alle Enthaltenslehren, alle charismatischen und pfingstlerischen Strömungen.

Die Wärme des Paulus für Timotheus ist wohltuend. Das ist die Gesinnung Christi. Dabei gibt es keine Generationsprobleme.

¹⁰ Wein war in der Regel verdünnt (mindestens 1:3 oder 1:4 oder auch 1:10), starkes Getränk war Wein ohne Verdünnung (evtl. 8% Alkohol). Spirituosen gibt es erst seit wenigen Jahrhunderten.

Manche haben wegen der auffallenden Erwähnung dieses Verbots gerade an dieser Stelle gedacht, Nadab und Abihu könnten beim Opfern des „fremden Feuers“ unter dem Einfluss starker Getränke gestanden haben. Wie dem auch sein mag, jedenfalls haben wir Ursache, für einen äußerst wertvollen Grundsatz hinsichtlich unseres Verhaltens als geistliche Priester dankbar zu sein. Wir sollten uns von allem enthalten, was auf unseren geistlichen Menschen dieselbe Wirkung ausübt, wie starkes Getränk auf den leiblichen Menschen.

Es ist wohl kaum nötig, darauf aufmerksam zu machen, dass der Christ sehr wachsam sein sollte im Blick auf den Genuss von Wein und starken Getränken. Timotheus bedurfte, wie wir wissen, eines apostolischen Gebotes, um ihn zu veranlassen, seiner Gesundheit wegen etwas Wein zu trinken (1Tim 5) – ein schöner Beweis von seiner Enthaltensamkeit und von der fürsorglichen Liebe des Apostels! Ich muss gestehen, dass es mein Gefühl verletzt, wenn ich Christen starkes Getränk genießen sehe in Fällen, wo es augenscheinlich nicht als Heilmittel erforderlich ist. Ich sehe selten oder nie, dass sich ein geistlich gesinnter Mensch solchen Dingen hingibt. Es ist überhaupt sehr betrübend, wenn ein Christ der Sklave einer Gewohnheit wird, welcher Art sie auch sein mag. Es beweist, dass er seinen Leib nicht in Knechtschaft hält und dass er in großer Gefahr ist, „verwerflich“ zu werden (1Kor 9,27) (CHM, 3Mo 10, S. 563).

Vers 24

Von einigen Menschen sind die Sünden vorher offenbar {o. ganz offenkundig} und gehen voraus zum Gericht, einigen aber folgen sie auch nach: Wie schwierig ist es häufig, die Sünden bei anderen zu erkennen. Bei einigen Menschen fallen die Sünden unmittelbar in die Augen oder werden offenbar, schon lange bevor das Gericht eintritt. Bei anderen werden sie hier auf der Erde nie deutlich; sie werden erst durch das Gericht (oder am Richterstuhl) offenbar. Vor diesen Menschen warnt Paulus Timotheus. Wir haben hier eine Warnung oder Aufforderung an Timotheus zwischen den Zeilen zu lesen, dass er sehr vorsichtig sein sollte, sich mit anderen zu verbinden.

Vers 25

Ebenso sind auch die guten Werke vorher offenbar {o. ganz offenkundig}, und die, die anders sind, können nicht verborgen bleiben: Hier spricht Paulus nun nicht über Sünden, sondern über *gute Werke*. Oft sind die guten Werke vorher offenbar, aber nicht immer. Es gibt viele gute Werke, die im Verborgenen getan werden. Sollte es nicht eigentlich unser Ziel sein, auf diese Weise gute Werke zu tun (Mt 6)?

die anders sind: Das sind die Werke, die vorher nicht offenbar werden. Doch auf Dauer kann nicht verborgen bleiben, wenn jemand ein gottesfürchtiges Leben führt. Spätestens werden am Richterstuhl die guten Werke, die hier nie bekannt geworden sind, offenbar werden.

Wir müssen uns erinnern, dass es gerade die Masse ist, die versagt hat, und dass nach alledem, und zwar zu allen Zeiten der Wandel mit Gott notwendigerweise ein individueller Wandel ist – das heißt nicht, dass die Gemeinschaft mit anderen weniger wertgeschätzt wird, sondern dass sie ihren eigentlichen Charakter aus unserer eigenen Gemeinschaft in erster Linie mit dem Vater und dem Sohn empfängt. Das alleine bewahrt uns davor, dass die Gemeinschaft mit anderen ein Anlass zum Straucheln wird. Die Ermahnung „Gehe nicht mit der Menge, Böses zu tun“, müssen wir immer im Gedächtnis behalten. Das Böse scheint viel weniger böse zu sein, wenn es die Menge ist, die es tut. Ein Kurs der Absonderung wird häufig als ein Kurs des Stolzes betrachtet und nicht als eine bewusste Verantwortung, dass wir verpflichtet sind, uns selbst zu fragen, ob es nicht so sein darf? – Können wir überhaupt richtig stehen, wenn das das Urteil in sich schließt, dass so viele, auch solche vom Volk Gottes, auf einem falschen Weg sind? Bei alledem ist es die einzige Hilfe, die wir haben in dem Bewusstsein einer höheren Gegenwart zu leben, vor dem der Mensch insgesamt im Verhältnis gesehen nur Nichtigkeit ist (FWG).

Kapitel 6

Einleitung

1. In Kapitel 4 hat Paulus vor dem *religiösen Fleisch* gewarnt, vor Menschen, die sich durch Askese von der Wahrheit abwenden. In Kapitel 5 hat er vor dem *weltlichen Fleisch* gewarnt, was zu Lüsternheit und Selbstverwöhnung führt. In diesem Kapitel werden wir vor dem *Hochmut des Fleisches* gewarnt, das Geld und weltliche Vorzüge begehrt.
2. Im Einzelnen geht es um folgende Gruppen:
 - a) Der christliche Sklave (V. 1.2)
 - b) Der stolze und unwissende christliche Bekenner (V. 3–8)
 - c) Der Abtrünnige, der durch die Reichtümer der Welt verführt wird (V. 9.10)
 - d) Im Gegensatz dazu der Mensch Gottes (V. 11.12)
 - e) Christus, das vollkommene Vorbild (V. 13–16)
 - f) Reiche Gläubige (V. 17–19)
 - g) Der bekennende Gelehrte (V. 20.21)
3. Neben den Witwen, denen in diesem Brief viele Verse gewidmet sind, sind es nun die Knechte, auf die der Geist Gottes besonders eingeht. Sowohl Witwen als Knechte können in ihren bedrängten Umständen in besonderer Weise zeigen, wie die christliche Wahrheit in die Praxis umgesetzt werden kann.

Einteilung

1. Versuchungen vonseiten der Welt (V. 1–10)
2. Abschließende Ermahnungen (V. 11–16)
3. Ermahnung an die Reichen (V. 17–19)
4. Schlussworte an Timotheus (V. 20.21)

Auslegung

–1–10 Versuchungen vonseiten der Welt

Vers 1

Alle, die {o. So viele} Knechte unter dem Joch sind, sollen ihre eigenen Herren {eig. Gebieter} aller Ehre würdig achten, damit nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werde [δοῦλος]: In erster Linie Sklaven, die von ihren Herren *gekauft* waren. Knechte waren der Gefahr ausgesetzt, das Christentum als ein Mittel zu nutzen, ihre soziale Stellung in der Welt zu verbessern.

unter dem Joch sind: Ein übertragener Ausdruck für das Tragen von Lasten. Das kann zu Murren und Unzufriedenheit führen. Darum ist die Ermahnung, die Herren aller Ehre würdig zu achten, sehr nützlich (vgl. 5,17).

der Name Gottes: in diesem Brief haben wir die **Verwaltung Gottes** gefunden (1,4), das **Haus Gottes** (3,15), die **Versammlung** des lebendigen Gottes (3,15) und nun den **Namen Gottes**. Im Haus Gottes werden seine Pläne verwirklicht. Der Name Gottes spricht von der Autorität, die Gott in seinem Haus ausübt. Ein gläubiger Sklave machte dadurch, dass er seinen irdischen Herrn ehrte, dem Namen Gottes Ehre. Außerdem wurde die (christliche) Lehre dadurch geziert (vgl. Tit 2,10). Das Fundament der Lehre (des Christentums) ist die Person des Herrn Jesus, der selbst die Gestalt eines Knechtes [μορφὴν δούλου – Phil 2,7] angenommen hat. Das adelt die Stellung eines Knechtes.

verlästert werde [βλασφημέω]: in üblen Ruf bringen, verleumden, verunglimpfen. Wenn das Verhalten der Knechte in Gegensatz zu dem Verhalten des Herrn Jesus steht, so war das ein Anlass, dass Ungläubige über den Namen Gottes und die Lehre lästerten.

Vers 2

Die aber, die gläubige Herren {eig. Gebieter} haben, sollen sie nicht verachten, weil sie Brüder sind, sondern ihnen umso mehr dienen, weil sie Treue {o. Gläubige} und Geliebte sind, die die Wohltat empfangen {D. h. den Nutzen des treuen Dienstes haben. A.ü. die sich des Wohltuns befleißigen}. Dies lehre und ermahne: Hier wird die Gefahr für die Knechte aufgezeigt, die gläubige Herren hatten. Sie bestand darin, die Herren auf das eigene Niveau herabzuziehen. So sollte zum Beispiel ein Arbeitnehmer seinen Arbeitgeber nicht einfach Bruder nennen, sofern dieser das nicht ausdrücklich wünscht.

nicht verachten [καταφρονέω]: gering schätzen, verächtlich behandeln. Die Tatsache, dass jemand Sklaven hielt, konnte ein Grund zur Verachtung sein. Gott verändert aber nicht die Umstände in der Welt, die eine Folge der Sünde sind, sondern die Menschen. Natürlich konnten Sklaven die Gelegenheit gebrauchen, frei zu werden (1Kor 7,21).

dienen [δουλεύω]: Sklave sein, unterworfen sein, gehorchen.

Treue und Geliebte: wenn gläubige Herren die Wohltat empfangen, so kann man davon ausgehen, dass sie die Wohltat schätzen, anerkennen und belohnen. Das wird in diesem Vers gleichsam vorausgesetzt. Es ist ein Vorrecht, gläubige Herren zu haben.

empfangen [ἀντιλαμβάνομαι]: sich annehmen (Lk 1,54; Apg 20,35) oder eifrig betreiben. Es kann sich also durchaus auch auf die Herren beziehen.

Dies lehre und ermahne: Es ist sehr wichtig, dass Timotheus bezüglich der Beziehungen zwischen Sklaven und Herrn diese Dinge lehrte.

Vers 3

Wenn jemand anders lehrt und nicht beitrifft den gesunden Worten, die unseres Herrn Jesus Christus sind, und der Lehre, die nach der Gottseligkeit ist: Timotheus sollte diese praktischen Dinge nicht vernachlässigen. Das Christentum darf nicht zur einer Art politischer Weltveränderungspolitik herabgewürdigt werden. Es verändert den Menschen, nicht aber seine Umstände. Natürlich liegt Segen darauf, biblische Grundsätze zu befolgen. Wenn Christen darin nicht treu sind, zerstören sie die Glaubwürdigkeit ihres Zeugnisses.

anders lehren [ἑτεροδιδασκαλέω]: wie Kapitel 1,3. Falsch lehren; eine andere (irrige) Lehre verbreiten. Offensichtlich gab es in jener Zeit bereits Menschen, die andere Lehren verbreiteten. Es gibt kaum einen Brief, in dem Paulus nicht vor jüdischen Einflüssen warnt.

den gesunden Worten: Die Lehre, die der Apostel verkündete, war mit den Worten des Herrn Jesus identisch. Er ist für alle das Vorbild. Es sind die gesunden Worte dessen, der uns alles, was wir sein sollten, vorgelebt hat. Christus war hier in aller Demut, Bereitwilligkeit und Hingabe. Er bestand nicht auf seinen Rechten. Er war in allem darauf bedacht, den Namen Gottes zu ehren. Wir sehen ihn in diesem Vers, wie er den Weg der Gottseligkeit und Gerechtigkeit gegangen ist.

Gesundheit ist das harmonische Funktionieren aller Organe und Körperteile. So sollte auch unser geistliches Leben gleichmäßig sein.

Herrn Jesus Christus: Außerdem sind es die Worte dessen, der jetzt zum Herrn und Christus gemacht ist (Apg 2,36) und Autorität über die Seinen hat. Sind wir nicht allesamt seine Knechte? Der Herr Jesus hat nicht das Sklaventum bekämpft.

der Lehre ..., die nach der Gottseligkeit ist: die Lehre, die in Übereinstimmung mit der Gottseligkeit ist, nämlich einer Lehre, die in der Praxis eines frommen Lebens ihren Ausdruck findet. Lehre und Praxis sind ein unzertrennliches Zwillingsspaar.

Wahre Frömmigkeit bewahrt den Christen vor einem falschen Gebrauch der christlichen Vorrechte. Frömmigkeit ehrt den lebendigen Gott.

Vers 4

so ist er aufgeblasen und weiß nichts, sondern ist krank an Streitfragen und Wortgezänken, aus denen entsteht: Neid, Streit, Lästerungen, böse Verdächtigungen: Aufgeblasen [τυφώω] ist eitel, verblendet, töricht werden: mit Rauch erfüllt werden. Solche Menschen geben sich den Schein einer besonderen Erkenntnis. In Wirklichkeit sind sie jedoch über Gott und die Wahrheit unwissend. Jemand macht sich größer, als er in Wirklichkeit ist. Das Wort *aufgeblasen* kommt oft in den Briefen an die Korinther vor. Es bedeutet, die Grundsätze, Methoden und Ausdrucksweise der Welt aufzunehmen.

und weiß nichts [ἐπίσταμαι]: nichts wissend. Aufgeblasen und nichts verstehend passt gut zusammen.

krank: Wer nicht bereit ist, gesunde Worte aufzunehmen (V. 3), ist krank. Seine Krankheit besteht in beständigen Streitfragen (Grübeleien) und Wortgezänken (Wortkämpfen). Wie können alle diese Dinge im Haus Gottes gefunden werden? Die Christenheit ist voll davon ist. Es sind die Kennzeichen der Menschen, die Gott und die Wahrheit nicht kennen. Es sind keine groben Irrlehren, die hier aufgezählt werden, sondern Gleichförmigkeit mit der Welt. Dabei denken wir häufig ausschließlich an Äußerlichkeiten. Es geht aber mehr um die Art unseres Denkens, unseres Verhaltens und unseres Zusammenlebens als Gläubige.

Die hier aufgezählten Eigenschaften betreffen die zwischenmenschlichen Beziehungen, die dadurch vergiftet werden. Neid (Missgunst); Hader (Streit); Lästerungen (V. 1); böse Verdächtigungen; beständige Zänkereien (fortwährende Reibereien).

Aus dem Neid gehen Hader oder Streit hervor, die oft in Lästerungen, das heißt Schmähungen oder Verleumdungen, zum Ausdruck kommen. Damit stehen wiederum böse Verdächtigungen und beständige Zänkereien in Verbindung (AR).

Vers 5

beständige Zänkereien von Menschen, die an der Gesinnung {o. am Verstand} verdorben sind und die Wahrheit verloren haben, die meinen, die Gottseligkeit sei ein Mittel zum Gewinn: „fortwährende Reibereien“ (Dietzf.)

an der Gesinnung verderbt [νοῦς]: Das Sinnen und Trachten dieser Menschen taugt nichts. Sie tragen die Kennzeichen der Ungläubigen.

von der Wahrheit entblößt: Sie kennen die Wahrheit überhaupt nicht. Es sind Menschen, die sich nebeneingeschlichen haben (Judas 4).

die Gottseligkeit sei ein Mittel zum Gewinn: Das ist ein weiteres Kennzeichen dieser Menschen, dass sie das Christentum aus rein materiellen Zielen verfolgen. Es ist vorteilhaft für solche, das Christentum wegen verbesserter Lebensumstände anzunehmen. So hatte es Vorteile unter Konstantin dem Großen, Christ zu werden und sich taufen zu lassen, weil man dadurch irdische Vorteile hatte. Das ist der große Irrtum, den Paulus in diesem Kapitel entlarvt. Die Gefahr ist auch heute, dass Menschen durch materielle Vorteile angezogen werden, die sich aber nicht bekehrt haben.

Vers 6

Die Gottseligkeit mit Genügsamkeit aber ist ein großer Gewinn: Genügsamkeit [αὐτάρκεια]: eigentlich: Selbstgenügsamkeit. Wir sollen uns genügen lassen (V. 8). Vier Dinge sagen niemals, dass sie genug haben, sondern: Gib her, gib her! (Spr 30,15.16).

Zeiten des Wohlstands sind eine große Gefahr für Christen. Treu in Pflichterfüllung (6,1.2) und dennoch sehr bescheiden sein im Bewusstsein, dass Gott für uns sorgt (vgl. Phil 4,11–13).

Bei jedem Bedürfnis sollte es eine Frage sein, ob wir das wirklich brauchen. Durch die Befriedigung von Bedürfnissen entstehen größere Bedürfnisse und dadurch das Verlangen nach mehr Geld. Wie genügsam war der Herr Jesus. Mephiboseth hatte genug, dass er in der Nähe Davids war. Das sollte uns auch genügen.

Gewinn [πορισμός]: Erwerbsmittel. Dieses Wortes kommt nur in den Versen 5 und 6 vor.

Vers 7

denn wir haben nichts in die Welt hereingebracht, [so ist es offenbar,] dass wir auch nichts hinausbringen können: Niemand hat die Wahrheit dieses Wortes so ausgelebt wie der Herr Jesus. Als Er die Welt verließ, hatte Er nichts, nicht einmal seine eigenen Kleider. Er hat gelebt, was Er gesprochen hat. Deshalb sind seine Worte gesunde Worte (V. 3).

Vers 8

Wenn wir aber Nahrung und Bedeckung haben, so wollen wir uns daran genügen lassen: Bedeckung ist σκέπασμα: nur hier. „Bedeckung“, vor allem, „was als Decke und so zum Schutz dient“; insbesondere „Zeltdecke“, daher „Kleidung“; übertragen „Schutz“.

Die Worte, die mit „Nahrung“ und „Bedeckung“ übersetzt werden, stehen beide im Plural, was auf die jeweils von Gott bereitgestellte Vielfalt hinweisen kann. Auch die „Bedeckung“ ist nicht auf die Kleidung beschränkt und sollte nicht so übersetzt werden, da sie auch die Behausung einschließt. Das Futur erscheint zwingender als die mahnende Zeitform und passt besser zum Passiv. Selbst auf die ältesten und besten Handschriften ist wenig Verlass, da sie zu oft die langen mit den kurzen Vokalen vertauschen, wie in diesem Fall. Die Kritiker neigen in letzter Zeit allgemein zum Futur. – Möge der christliche Leser auch die Worte unseres Herrn in Matthäus 6,19–34 studieren und sich an der unvergleichlichen Fülle und Würde dieser gesegneten Rede erfreuen (WK).

Paulus hatte gelernt, Überfluss zu haben und Mangel zu leiden. Ob es noch schwieriger ist, Überfluss zu haben, als Mangel zu leiden? Der große Apostel hatte das gelernt. Vom Herrn Jesus lesen wir das nicht. Wer kann sagen: Wenn ich genug zu essen habe und Kleidung habe, dann bin ich zufrieden? Das ist wahre Gottseligkeit (vgl. hierzu Mt 6,19–34). Dabei geht es nicht um mönchisch erzwungene Armut, wo die Armut das Ziel an sich ist, sondern um die Haltung zum Besitz. Allein in der Schrift finden wir Gleichgewichtigkeit und Harmonie.

Die Reichen dürfen von ihrem Reichtum genießen (V. 17), und die Armen dürfen genießen, was Gott ihnen darreicht. Ähnlich spricht Agur es aus:

Eitles und Lügenworte entferne von mir, Armut und Reichtum gib mir nicht, speise mich mit dem mir beschiedenen Brot: damit ich nicht satt werde und dich verleugne und spreche: Wer ist der HERR? und damit ich nicht vor Armut stehe, und mich vergreife an dem Namen meines Gottes (Spr 30,8.9).

Vers 9

Die aber, die reich werden {o. sein} wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Begierden, die die Menschen versenken in Verderben und Untergang: Wir leben heute in einer Zeit großer Wohlfahrt in den westlichen Industrieländern. Wer kann sagen, dass er der Gefahr völlig entkommt, reich werden zu wollen? Die Gefahr liegt nicht darin, reich zu sein, sondern werden zu wollen. Auf vielfache Weise bestätigt das Wort (bes. in den Sprüchen), dass Fleiß und Treue zu Reichtum führen. Vergleiche dazu Sprüche 23,4: „Bemühe dich nicht, reich zu werden, lass ab von deiner Klugheit.“ Christus ist freiwillig arm geworden.

Reich werden wollen wirkt wie eine Droge.

fallen in Versuchung: Wer reich werden will, setzt sich großen Versuchungen aus:

1. Übermäßiges Arbeiten
2. Ungerechtigkeit im Geschäft
3. für einen Christen ungeziemende Machenschaften

und Fallstrick [παγίδα]: Schlinge, Fallstrick, Falle. Dinge, die plötzlich und unerwartet Gefahr oder Tod bringen. „Eine Schlinge legen“ (Mt 22,15). Solche legen sich selbst einen Fallstrick. Wie viele Gläubige mögen Schulden machen, um sich mehr kaufen zu können? Darin liegen sehr große Versuchungen.

unvernünftige und schädliche Lüste: Es ist keine wahre Weisheit, in materiellen Dingen sein Heil zu suchen. Man verdirbt dadurch sein geistliches Leben und stürzt sich in Verderben und Untergang.

Vers 10

Denn die Geldliebe ist eine Wurzel alles Bösen, der nachstrebend einige von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben: Nicht im Sinn der Ausschließlichkeit eine Wurzel des Bösen (vgl. New Translation von Darby).

Wo Geldliebe vorhanden ist, kann sich alles Böse einnisten. Die Geldliebe wird hier der Gottseligkeit gegenübergestellt. Sie trennt uns im Leben von Gott. Wir sind offen für Irrtümer. Abirren vom Glauben war schon damals eine Folge der Geldliebe.

Dennoch ist es, wie ich glaube, kaum genau, von „die Wurzel“ zu sprechen, obwohl man weiß, was zur Verteidigung dazu gesagt worden ist; denn „die“ impliziert natürlich eine ausschließende Kraft, und die Liebe zum Geld, so tief und weit sie auch sein mag, ist nicht die einzige Wurzel aller Übel der Menschen. Aber unsere Sprache erlaubt kaum einen so einfachen Gebrauch wie die griechische, und deshalb benutzen wir den unbestimmten Artikel, auch wenn er schwach sein mag (WK).

Ein ernstes Beispiel ist Gehasi im Alten Testament: „Ist es Zeit, Silber zu nehmen und Kleider zu nehmen, und Olivenbäume und Weinberge, und Kleinvieh und Rinder, und Knechte und Mägde?“ (2Kön 5,26). Gehasi wurde aussätzig wie Schnee.

von dem Glauben: die christliche Glaubenswahrheit.

–11–16 Abschließende Ermahnungen

Vers 11

Du aber, o Mensch Gottes, fliehe diese Dinge; strebe aber nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Ausharren, Sanftmut des Geistes: Das *du aber* steht im Gegensatz zu *die aber* in Vers 9. Der *Mensch Gottes* kommt zweimal im Neuen Testament vor (hier und in 2Tim 3,17). Er ist zugleich ein Knecht des Herrn (vgl. 2Tim 2,24). Dieser widersteht mit Sanftmut.

In ernsten Zeiten wird der Einzelne angesprochen. Elia und Elisa lebten in Zeiten großen Verfalls und werden ebenfalls „Mensch Gottes“ genannt. So war Moses der Mann Gottes, der allein gegen das Volk auftrat. Dann der Mann Gottes in 1. Chronika 13, der allein Jerobeam und dem ganzen Volk gegenüberstand. Im Neuen Testament wird allein Timotheus ein *Mensch Gottes* genannt (vgl. 2Tim 3,17).

fliehe diese Dinge: Wir werden viermal im Neuen Testament aufgefordert zu fliehen: die Hurerei (1Kor 6,18), den Götzendienst (1Kor 10), die jugendlichen Lüste (2Tim 2,22) und die Geldliebe (1Tim 6,10). Hier darf man nicht widerstehen, sonst verliert man. Hier muss man fliehen. Wir drehen die Sache häufig herum. Wenn es um das Böse in uns geht und um die Umstände, die uns zur Versuchung leiten können, dann müssen wir fliehen. – Widerstehen müssen wir dort, wo Satan uns angreift (vgl. Jak 4; 1Pet 5 und Eph 6); dort versucht der Teufel, unserem geistlichen Leben zu schaden.¹¹

strebe aber: Nun kommt die positive Seite. Die christlichen Tugenden, die hier aufgezählt werden, stehen im Gegensatz zur Geldliebe. Die Gefahren im Umgang mit Geld sind:

1. Ungerechtigkeit (siehe der ungerechte Mammon (Lk 16,11)).
2. mangelnde Frömmigkeit
3. mangelndes Vertrauen auf Gott
4. liebloses Verhalten gegenüber anderen
5. statt Ausharren (Geduld) Härte
6. statt Sanftmut Aggression oder Feindschaft

¹¹ Siehe <http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Fliehen-oder-Widerstehen-WM.pdf>.

Gerechtigkeit: Gerechtigkeit muss an erster Stelle stehen. Alle unsere Beziehungen zu Gott und Menschen müssen als Grundlage Gerechtigkeit haben: „Er hat dir kundgetan, o Mensch, was gut ist, und was fordert der HERR von dir, als Recht zu üben und Güte zu lieben, und demütig zu wandeln mit deinem Gott?“ (Micha 6,8).

Im Alten Testament war es immer ein kleiner Überrest, der nach Gerechtigkeit jagte. Abraham jagte nach Gerechtigkeit (Jes 51,1.2). Er „erwartete die Stadt, die Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist“ (Heb 11,10). Er hielt sich inmitten von Städten auf, die ungerechte Grundlagen hatten. Das gilt auch heute für uns (vgl. 2Tim 2,22), wo das Haus Gottes ein großes Haus voller Ungerechtigkeit geworden ist.

Gottseligkeit: Gott wird durch unser Leben geehrt, wenn wir seinen Charakter in Güte und Demut offenbaren.

Glauben: Hier geht es um das praktische Glaubensleben, ein Leben im Vertrauen auf Gott.

Liebe: Wird unser ganzes Verhalten gegenüber Gott und Menschen – sowohl Gläubigen als auch Ungläubigen – durch die Liebe bestimmt? Sind wir bereit, zu dienen? Das gesamte Kapitel 1. Korinther 13 handelt von der Liebe. Dort sind auch einige Kennzeichen aufgezählt, die hier genannt werden. Wie steht es bei mir, in der Familie, im Beruf und in der Versammlung?

Ausharren [ὑπομονή]: Nehmen wir schwierige Umstände aus der Hand Gottes an oder lehnen wir uns auf und kämpfen gegen andere Menschen? Ausharren bewirkt Erfahrung. Wir brauchen Ausharren (a) im Dienst, (b) in den Umständen und (c) im Gebet.

Wenn man bei Ausharren ebenfalls an die Hoffnung denkt, haben wir hier Glaube, Liebe Hoffnung.

Sanftmut des Geistes: NA l.f. „des Geistes“. Wie oft bestehen wir auf unseren Rechten. Wie schwierig ist das manchmal im Geschäftsleben. Ein Christ darf kein Doppelleben führen.

Vers 12

Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen worden bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen: Das Streben nach diesen guten christlichen Verhaltensweisen ist ein Teil des guten Kampfes des Glaubens, den wir führen müssen. Es geht also darum, in der Energie des Glaubens zu kämpfen.

ergreife das ewige Leben [ἐπιλαμβάνομαι]: Die Besitznahme des ewigen Lebens. Das ewige Leben wird hier nicht so sehr als innerer Besitz gesehen, sondern als ein Erbe, ein Land, das es zu erobern, zu ergreifen gilt. Es sind alle Segnungen, die wir in Christus haben. Es ist unsere Aufgabe, die Grundsätze des ewigen Lebens in die Praxis umsetzen.

Die Schrift gebraucht das Wort *Leben* immer in zwei Bedeutungen, wie das auch in unserer Umgangssprache der Fall ist:

1. menschliches oder tierisches Leben: das Leben im Organismus
2. Stadtleben, Landleben: die Sphäre, in der sich das Leben abspielt

So ist es auch mit dem ewigen Leben: Das ewige Leben ist einmal ein Prinzip in uns (so sieht Johannes das Leben, allerdings finden wir in seinen Schriften auch die andere Bedeutung) und eine Sphäre des Lebens (so sieht Paulus dieses Leben hauptsächlich), die in Zukunft völlig ergriffen wird.

zu dem du berufen worden bist [εἰς ἧν]: Bezieht sich eindeutig auf das ewige Leben. In das ewige Leben, in den Bereich und die Segnungen dieses Lebens. Wir sind bereits jetzt dazu berufen. Es besteht kein prinzipieller Unterschied zwischen der Zukunft und der Gegenwart. Wir sind in die Gemeinschaft mit Gott berufen.

das gute Bekenntnis: Timotheus bekannte sich zum Herrn Jesus, der die Wahrheit ist. Er hat sich auch zu Paulus als dem Diener dieses Herrn bekannt. Er hat das schon vor vielen Zeugen bekannt. Wird er daran treu festhalten? Wird er weiter die Wahrheit bekennen? Das ist nicht nur das Bekennen des Evangeliums, sondern jede biblische Wahrheit.

Das Bekenntnis besteht im Wesentlichen darin, die Rechte Gottes und des Herrn Jesus auf der Erde anzuerkennen. Wir bekennen, dass der Herr Jesus bald wiederkommen und auf der Erde herrschen wird und dass wir in der gegenwärtigen Zeit Untertanen dieses Reiches sind. In Zukunft werden wir in diesem Reich herrschen. In diesem Sinn können wir vom Herrn Jesus als unserem König sprechen (vgl. Röm 10,9; 14,17.18).

Vers 13

Ich gebiete dir vor Gott, der alles am Leben erhält {o. allem Leben gibt}, **und vor Christus Jesus, der vor Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat:** Gebiete ist παραγγέλλω (vgl. Kap. 1,3.5). Paulus konnte befehlen, er hatte vom Herrn Jesus Befehlsgewalt als sein Apostel. So befahl auch der Herr Jesus. Das ist der Bereich des Reiches Gottes. Diese Wahrheit hat dieselbe Berechtigung wie die Teile der Wahrheit über die Versammlung Gottes. Es ist ein Beweis geistlicher Gesundheit, wenn wir in diesem Punkt das Gleichgewicht halten.

der alles am Leben erhält: Das kann auch bedeuten, dass jemand sein Leben verliert. Paulus hat sein Leben gegeben, der Herr hat sein Leben gegeben, Timotheus war ebenfalls gefangen (Heb 13,23).

vor Gott: Gott, der dreieine Gott, erhält alles am Leben oder gibt allem Leben oder macht alles lebendig. Er ist zugleich der Heiland-Gott.

und vor Christus Jesus: Der Mensch Jesus Christus ist unser vollkommenes Vorbild. Er ist der treue Zeuge (Off 1,5). Er hat das gute Bekenntnis vor Pilatus bezeugt:

Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wenn mein Reich von dieser Welt wäre, hätten meine Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht überliefert würde; jetzt aber ist mein Reich nicht von hier. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, auf dass ich der Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme (Joh 18,36.37).

Vers 14

dass du das Gebot unbefleckt, unsträflich bewahrst bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus: Das Gebot [ἐντολή] ist der Auftrag, die Anweisung (vgl. 1,5.18). Hier geht es um die gesamte christliche Wahrheit als ein Auftrag zu wirklichem Leben und zur Weitergabe in der Lehre. Das Gebot wird hier als ein „anvertrautes Gut“ gesehen, das befleckt und angetastet werden kann (so nennt der Apostel es in Vers 20; vgl. 2Tim 1,12).

Erscheinung [ἐπιφάνεια]: Das ist das Kommen des Herrn Jesus in Herrlichkeit zur Errichtung des Reiches. Dann wird die Welt seine Majestät und seine Herrschaft sehen und anerkennen. Wir unterwerfen uns Ihn im Blick auf diesen Augenblick und vergrößern dadurch seine Herrlichkeit.

Es geht in diesem Brief nicht um die Vorrechte und Verantwortung der Versammlung, daher ist hier auch nicht von der Entrückung die Rede, sondern von der Erscheinung. – Bei der Entrückung wird deutlich, wer *bekehrt* war; bei der Erscheinung, wer *treu* war (1Kor 4,3–5). Es geht also um unsere Verantwortung als Gläubige in Verbindung mit dem Kommen des Herrn Jesus.

Vers 15

die zu seiner Zeit {w. zu seinen Zeiten} zeigen wird der selige und alleinige Machthaber, der König der Könige {eig. derer, die Könige sind} und Herr der Herren {eig. derer, die herrschen}: Zu seiner Zeit ist καιροῦς ἰδίους = die eigenen Zeiten, zu der dafür bestimmten Zeit. Diesen Augenblick, wo der Herr Jesus erscheinen wird, um das Reich zu errichten, bestimmt Gott.

der selige und alleinige Machthaber: Hier wird das Reich auf seinen Ursprung zurückgeführt, nämlich auf Gott selbst, der Freude daran hat, solche zu segnen, die sich im Machtbereich des Herrn Jesus befinden und Ihn dort bekennen. Gott wird alle Macht in diesem Reich seinem Sohn, der das gute Bekenntnis abgelegt hat, übertragen.

der König der Könige: Gott ist der König der Könige und der Herr der Herren. In Offenbarung 17,14 trägt der Herr Jesus diese beiden Titel.

Vers 16

der allein Unsterblichkeit hat, der ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat noch sehen kann, dem Ehre sei und ewige Macht! Amen: Gott allein hat Unsterblichkeit. Wir haben sogar den Besitz des ewigen Lebens in uns und die dadurch empfangene Unsterblichkeit nicht unabhängig von Gott.¹² Wir besitzen alles in seinem Sohn. Im absoluten Sinn bewohnt Gott ein unzugängliches Licht und kann von Menschen nicht gesehen werden. Doch Gott ist herausgetreten und hat sich in Christus Jesus offenbart. Niemand kann Gott in seiner Absolutheit sehen, doch als der Herr Jesus als Mensch auf der Erde erschien, sahen die Menschen *Gott*: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen“ (Joh 14).

Wenn sich auch alles hier auf der Erde verändern mag, Gott ändert sich nicht. Er ist unantastbar für alles Böse. In Ihm gibt es keinen Schatten von Veränderung (Jak 1,17). So hat auch der Herr Jesus ein unveränderliches, unvergängliches Priestertum empfangen.

Ehre und ewige Macht: Das sind die beiden Kennzeichen des Reiches. Ehre wird Gott von den Menschen gebracht werden, und ewige Macht wird Er in diesem Reich entfalten. Damit könnte der Brief enden. Doch Paulus kommt erneut auf das Thema des Reichtums zurück. Für die Reichen hat er noch eine besondere Ermahnung.

–17–19 Ermahnung an die Reichen

Vers 17

Den Reichen in dem gegenwärtigen Zeitlauf gebiete, nicht hochmütig zu sein noch auf die Ungewissheit des Reichtums Hoffnung zu setzen, sondern auf Gott, der uns alles reichlich darreicht zum Genuss: In diesen Versen wird das irdische, materielle Leben dem wirklichen Leben gegenübergestellt. Hier werden die speziellen Gefahren beschrieben, die mit dem Reichtum verbunden sind: Wie viele Reiche haben das wirkliche Leben nicht ergriffen, weil sie hochmütig auf Reichtum ihre Hoffnung setzten, statt auf Gott. Dabei kann niemand mehr als reichlich von allem genießen. Wie töricht ist es, den Reichtum zu seinem Gott zu machen!

Siehe auch das Gleichnis des Herrn Jesus vom reichen Kornbauern:

Er sagte aber ein Gleichnis zu ihnen und sprach: Das Land eines gewissen reichen Menschen trug viel ein. Und er überlegte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Denn ich habe keinen Raum, wohin ich meine Früchte einsammeln soll. Und er sprach: Dies will ich tun: Ich will meine Scheunen niederreißen und größere bauen und will dahin all meinen Weizen und meine Güter einsammeln; und ich will zu meiner Seele sagen: Seele, du hast viele Güter daliegen auf viele Jahre; ruhe aus, iss, trink, sei fröhlich. Gott aber sprach zu ihm: Du Tor! In dieser Nacht fordert man deine Seele von dir; was du aber bereitet hast, für wen wird es sein? So ist der, der für sich selbst Schätze sammelt und nicht reich ist in Bezug auf Gott (Lk 12,16–21).

¹² Natürlich ist auch die Seele ungläubiger Menschen unsterblich. Es ist nur der Leib, der sterblich ist.

gegenwärtiger Zeitlauf [νῦν αἰῶνι]: die jetzige Haushaltung, die durch die Versuchungen Satans, den Gott dieser Welt, gekennzeichnet ist. Im Gegensatz dazu steht das herrliche, zukünftige Reich, in dem das ewige Leben, das wirkliche Leben völlig zur Entfaltung kommt (vgl. „die Zukunft“ in V. 19).

gebiete [παρραγγέλλω]: Wie schon so oft in diesem Brief (4,11; 5,7; 6,13).

Hoffnung: öfter in diesem Brief (1,1; 3,14).

die Ungewissheit des Reichtums [ἀδηλότης]: einziges Vorkommen dieses Wortes im Neuen Testament. Aller Reichtum kann in einem Augenblick verfliegen sein.

darreichen zum Genuss [ἀπόλαυσις]: Genuss, Annehmlichkeit. Zeitliche *Ergötzung* der Sünde (Heb 11,25). Das sind die beiden einzigen Vorkommen dieses Wortes. Gott gibt irdische Gaben zum Genuss, doch Er gibt auch die Fähigkeit, dass jemand überhaupt genießen kann (Pred 2,25; 5,18; 6,2; 9,9). dabei kann man an irdische Gaben wie Essen und Trinken, die Ehe, ein schönes Haus usw. denken.

Vers 18

Gutes zu tun, reich zu sein an guten Werken, freigebig zu sein, mitteilksam: Gott gibt nicht nur zum eigenen Genuss. Es ist eine größere Freude, das, was der Herr jemand anvertraut, also Geld, freie Zeit, Gesundheit, zum Segen für andere zu gebrauchen. Paulus zählt hier vier Dinge auf, wie man Reichtum richtig verwenden kann:

1. Gutes tun (im Allgemeinen wird viel Böses mit dem Geld gemacht)
2. reich zu sein in guten Werken (als Zeugnis)
3. freigebig zu sein (die Art und Weise des Gebens)
4. mitteilksam (fleißig im Weitergeben)

Vers 19

indem sie sich selbst eine gute Grundlage für die Zukunft sammeln, damit sie das wirkliche Leben ergreifen: Wer treu ist im Umgang mit Reichtum, sammelt sich eine gute Grundlage für die Zukunft, für die Aufgabe, die der Herr uns anvertrauen wird im zukünftigen Zeitalter. Wir sammeln, indem wir von unserem Besitz weggeben.

das wirkliche Leben ergreifen: wirklich ist ὄντος. Davon ist Ontologie abgeleitet: das echte Sein. – Dann werden wir die Früchte unserer Arbeit, die wir nun tun – hier das wirkliche Leben genannt – ergreifen und völlig in Besitz nehmen. Wir werden nicht nur Lohn bekommen, sondern auch das, was wir nun in

Schwachheit begonnen haben, nämlich die Entfaltung des Lebensprinzips in uns und auch der herrlichen Umstände um uns her.

„Ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen worden bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen.“ Wie beim „Fliehen“ und „Streben“ wird das Werk ausdrücklich als fortlaufend betrachtet: nicht so beim „Ergreifen“ des ewigen Lebens. Es ist eine einzige Handlung, und das Andauern ist aus dem Gedanken ausgeschlossen, alles wird in seiner Vollendung zusammengefasst, wie das ein für alle Mal rechtschaffene Aufwachen in 1. Korinther 15,34 im Vergleich mit der Gewohnheit, nicht zu sündigen. Es ist der Preis, an dessen Ende der Glaube sich nun hätte festsetzen können, wie das gute Bekenntnis eine Sache ist, die getan wurde, und nicht etwa eine Sache, mit der man fertig ist, oder die man gerade tut. Es ist die einfache Tat an sich, die im Aorist ausgedrückt wird, wie bekannt sein sollte (WK).

Siehe auch 5. Mose 30,19.20:

Ich nehme heute den Himmel und die Erde als Zeugen gegen euch: Das Leben und den Tod habe ich euch vorgelegt, den Segen und den Fluch! So wähle das Leben, damit du lebest, du und deine Nachkommenschaft, indem du den HERRN, deinen Gott, liebst und seiner Stimme gehorchst und ihm anhängst; denn das ist dein Leben und die Länge deiner Tage, dass du in dem Land wohnst, das der HERR deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat, ihnen zu geben

–20.21 Schlussworte an Timotheus

Vers 20

Die Verse 20 und 21 sind eine Art Unterschrift, der eigentliche Inhalt des Vermächtnisses.

O Timotheus, bewahre das anvertraute Gut, indem du dich von den ungöttlichen, leeren Geschwätzen und Widersprüchen {o. Streitsätzen (eig. Gegenstellungen)} der fälschlich so genannten Kenntnis {o. des fälschlich so genannten Wissens} wendest: Das anvertraute Gut ist die christliche Lehre und der entsprechende Wandel. Timotheus hatte einen bestimmten Teil an der Verwaltung der Wahrheit, so wie jeder, der dem Herrn dient, teilhat an dieser Verwaltung. Jedem ist ein Teil anvertraut.

fälschlich so genannte Kenntnis [ψευδωνύμου γνώσεως]: Es gibt viel ungesunde Lehre, viel ungesunde Worte, viel Widersprüche in der Christenheit, viel Kenntnis, die keine ist, sondern fälschlicherweise so genannt wird. Möglicherweise nimmt der Apostel hier auf die Gnosis Bezug.

Von alledem muss der Gläubige sich abwenden. Diese Kenntnis hat keine Grundlage in der gesunden Lehre.

Vers 21

zu der sich bekennend einige von dem Glauben abgeirrt sind {o. hinsichtlich des Glaubens das Ziel verfehlt haben}. Die Gnade sei mit dir {a. I. mit euch}!: Wer sich nicht von alledem abwendet, irrt ab von *dem* Glauben, von der Glaubenswahrheit. Wie oft hat Paulus in diesem Brief über das Abirren von der Wahrheit gesprochen (vgl. 1.19.20; 4,1; 6,10). Hier warnt er Timotheus ein letztes Mal.

Die Gnade sei mit dir: Gnade würde mit Timotheus sein, wenn er die Belehrungen dieses Briefes beachtete. So wird es auch mit uns sein.

Fragen zu Kapitel 6,11–21

1. Was genau ist der *gute Kampf des Glaubens*?
2. Was ist der Unterschied zwischen *dem ewigen Leben* bei Paulus und bei Johannes?
3. Warum bis zur *Erscheinung* und nicht bis zur Entrückung?